

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 36 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsabstellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 30 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., 3. u. 4. Anzeigen 15 R.-Pfg., auswärt. 1.50 für die einspaltige Kolonialsäule oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rauns.

Postkassens: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 175.

Mittwoch, 8. Juli 1931.

79. Jahrgang.

Auf dem Wege zur Sachverständigen-Konferenz.

London als Tagungsort. — Beschlüsse im Geiste Hoovers.
Bedeutende amerikanische Erklärungen.

Kreditbürgschaft der deutschen Industrie.

as. Berlin, 8. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Pariser Einigung über den Hoover-Plan wird sehr schnell eine Konferenz der Sachverständigen in London folgen. Aufgabe dieser Konferenz ist es, über die in Paris noch offen gebliebenen Fragen zu verhandeln und die nötige Klarheit über die Durchführung des Hoover-Planes zu schaffen. MacDonald hat gestern im Unterhaus bekannt gegeben, die englische Regierung habe ihre Einladung, eine solche Konferenz in London abzuhalten, wiederholt.

Während Frankreich bisher an Paris als Tagungsort festhielt, hat es sich nunmehr mit London einverstanden erklärt.

Man kann darin wohl ein Zeichen einer gewissen Entspannung und den Versuch Frankreichs, aus der drohenden Isolierung herauszukommen, erblicken. Andererseits wird man sich nicht darüber hinwegtäuschen dürfen, daß es auf dieser Konferenz noch harte Kämpfe geben wird. Für Deutschland, das an den Londoner Verhandlungen teilnimmt, ist vor allem von Wichtigkeit, daß dort die Frage der Sachlieferungen gelöst werden muß, während die anderen Verhandlungsgegenstände, wie Garantiefonds und Kredithilfe, für die südeuropäischen Staaten, die durch den Aufschub der Young-Zahlungen in eine schwierige Lage kommen, Deutschland erst in zweiter Linie interessieren. Sehr bedeutsam ist, daß gestern der Stellvertreter des amerikanischen Außenministers erklärte, Amerika werde sich an jeder Konferenz beteiligen, die mit dem Young-Plan zusammenhänge.

Die Vereinigten Staaten werden mithin auch an der Londoner Konferenz teilnehmen.

Amerika wird sich hier — darüber kann wohl kein Zweifel bestehen — nachdrücklich dafür einsetzen, daß die noch offenen Fragen „im Geiste Hoovers“ gelöst werden.

Der stellvertretende amerikanische Außenminister ist nun aber gestern noch einen Schritt weiter gegangen und hat erklärt, Amerika würde sich auch an einer Konferenz der Außenminister beteiligen. Hier ist ja schon früher darauf aufmerksam gemacht worden, daß der in Kürze zusammentretenden Konferenz der Sachverständigen später eine große Konferenz folgen müsse, um zu beraten, was nach dem Ablauf des Hoover-Jahres geschehen soll. Für diese Konferenz kündigt nun der Stellvertreter des amerikanischen Außenministers jetzt schon an, daß Amerika versuchen werde, das zu erreichen, was ihm in Paris nicht völlig gelang. Es heißt in der Erklärung:

Die amerikanische Regierung würde es begrüßen, wenn auf dieser Konferenz Frankreich zu einer Verlängerung der jetzt in Paris vereinbarten Rückzahlungsfrist für die gestundeten Zahlungen veranlaßt werden könnte.

Diese Erklärung beweist, daß Amerika nicht gewillt ist, die Dinge einfach treiben zu lassen, sondern, daß es auch weiterhin aktiv an der europäischen Politik teilnehmen wird. Diese Erklärung ist also ein neuer Beweis dafür, daß sich in der amerikanischen Politik ein völliger Umschwung vollzogen hat, und daß die Zeit der freiwilligen amerikanischen Isolierung vorbei ist. Der Hoover-Plan ist auch nach amerikanischer Ansicht nur ein erster Schritt.

Aber auch die deutsche Wirtschaft zeigt, daß sie die Dinge nicht einfach treiben lassen will. Sie will nicht abwarten, ob der Hoover-Plan nur eine Beruhigung schafft und damit ein Ende der Kreditabzüge aus Deutschland bringt. Ungeheure Summen sind in der letzten Zeit der Unruhe und Ungewißheit der deutschen Wirtschaft entzogen worden. Es ist dringend erforderlich, neue Kredite zu beschaffen. Aus diesem Grunde haben sich

die führenden Unternehmungen der deutschen Wirtschaft gestern zu einer Aktion der Selbsthilfe zusammengeschlossen, einer Aktion von großer praktischer und psychologischer Bedeutung.

Über 1000 bedeutende Firmen schaffen durch Betonung ihrer Solidarität und durch Zusammenfassung ihrer Kraft eine Grundlage der Sicherheit für die ausländischen Kreditgeber. Diese Firmen übernehmen eine Kaskobürgschaft von 500 Millionen Mark für die Golddiskontbank. Einer Bank, die eine derartige Kaskobürgschaft hinter sich hat, werden das Ausland und die internationalen

Kreditbanken bereitwillig Kredit zur Verfügung stellen. Das ist die sichere Erwartung der deutschen Wirtschaft, die mit diesem Schritt einen neuen Beweis ihrer ruhigen und zuversichtlichen Betrachtung der Dinge erbringt. Die Welt wird auch hier ihre Hilfe nicht versagen können und es ist zu hoffen, daß der große Schaden, der in den letzten Wochen angerichtet wurde, durch zur Verfügungstellung neuer, langfristiger Kredite gemindert und wieder gut gemacht wird.

Die zweite Moratoriums-Konferenz in London.

Technische Fragen.

London, 8. Juli. (Via. Drahtmeldung.) Die englische Einladung an die Regierungen von Deutschland und die der übrigen Young-Plan-Mächte, zur Regelung der noch ungelösten Fragen des Hoover-Planes an einer Konferenz in London teilzunehmen, ist bisher von Frankreich und Amerika angenommen worden. Die Vereinigten Staaten, die den Young-Plan nicht mitunterzeichnet haben, werden voraussichtlich Vertreter in der Eigenschaft von Beobachtern nach London entsenden. Dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ zufolge soll das Arbeitsprogramm der Konferenz so geplant sein, daß einleitend Verhandlungen von etwa einwöchiger Dauer zwischen Vertretern der Finanzministerien der einzelnen Länder stattfinden, denen dann abschließend Verhandlungen zwischen den Finanzministern und anderen Kabinettsmitgliedern der beteiligten Regierungen folgen sollen.

Als Beratungsgegenstände der Konferenz bezeichnet der Korrespondent die Frage des Garantiefonds, der Sachlieferungen und die Methode, mittels der die deutsche Regierung innerhalb von 12 Jahren die ungeschuldeten und an Deutschland zurückgeliehene Annuität zurückzahlen soll. Die Frage eines Kredits für die kleineren Gläubigerländer Deutschlands dürfte nach Ansicht des Korrespondenten von Vertretern der Zentralbanken auf der Konferenz unterlucht werden.

Dem Korrespondenten zufolge sollen sowohl Washington als auch London es abgelehnt haben, die finanzielle Hilfe für Deutschland von politischen Bedingungen, wie Frankreich es ursprünglich verlangte, abhängig zu machen.

Um die Revision der Kriegsschulden und Reparationen.

Unterstaatssekretär Castle über die Vorgeschichte des Hoover-Planes.

Paris, 8. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Ähnlich wie der Londoner Daily Express läßt sich die „Chicago Tribune“ (Pariser Ausgabe) unter der sensationellen Überschrift „Die Vereinigten Staaten machen Niemande die Kriegsschulden zu revidieren“ aus Washington melden, falls das Hoover-Moratorium seinen Zweck, die Weltwirtschaft wieder aufzurichten, verhehlen sollte, würden sich die Vereinigten Staaten darauf vorbereiten, die Initiative zu einer Revisionsbewegung aller Kriegsschulden und Reparationen zu ergreifen. Diese Annahme, daß die amerikanische Regierung eine vollständige Kriegsschuldenrevision in Erwägung ziehe, falls weitere Maßnahmen, der Wirtschaft zu Hilfe zu kommen, sich als nötig erweisen sollten, sei durch eine Erklärung des Unterstaatssekretärs Castle bekräftigt worden, der die Mitteilung gemacht habe, daß Präsident Hoover zuerst die Absicht hatte, eine allgemeine Streichung aller Kriegsschulden und Reparationen anzugehen, aber diesen Plan daraufhin zugunsten eines einjährigen Moratoriums aufgegeben habe. Obwohl Castle nicht gesagt hat, warum der Präsident seinen ursprünglichen Plan nicht verwirklicht habe, glaube man, daß dies aus dem Grunde geschehen sei, weil Hoover den Widerstand des Kongresses befürchtet habe.

Aber die Vorgeschichte des Hoover-Planes habe der Unterstaatssekretär erklärt, Hoover habe bereits am 1. Mai die Notwendigkeit, Deutschland zu Hilfe zu eilen, eingesehen. Am 6. Mai habe dann Botschafter Sackett in Washington eingehend über das deutsche Problem und die Möglichkeiten einer generellen Streichung der Schulden und Reparationen mit Hoover gesprochen. Dann sei der Entschluß, es mit einem einjährigen Moratorium vorüberhand zu lassen, gefaßt worden. Dieser Plan sei am 5. Juni vervollständigt und am 8. Juni der Regierung vorgelegt worden. Man habe die Absicht gehabt, mit seiner Veröffentlichung zu warten, bis Stimson in Europa mit den interessierten Ländern darüber gesprochen habe. Eine Veröffentlichung in der Presse habe diese Absicht aber zu nichte gemacht.

Die deutschen Minister am 25. Juli in Paris?

Paris, 8. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die „Chicago Tribune“ (Pariser Ausgabe) glaubt zu wissen, daß Reichskanzler Dr. Brüning und Außenminister Dr. Curtius am 25. Juli in Paris eintreffen werden.

Beginn der Auseinandersetzungen

Mehr als zwei Wochen sind vergangen, seit Präsident Hoover seine Botschaft erließ in der Hoffnung, eine Einigung aller Beteiligten würde in wenigen Tagen erreichbar sein, jedoch gleichzeitig mit dem amerikanischen Staatsjahr das von ihm geforderte Freijahr in der Schuldzahlung beginnen könnte. Sechzehn Staaten haben rasch nacheinander ihre Zustimmung erteilt. Nur eine Nation zauderte und versuchte, sich den Wirkungen dieser großzügigen Aktion zu entziehen. Überraschen konnte es nicht, daß Frankreich wieder einmal abwartend beiseite stand und seine eigenen Geschäfte besorgte ohne Rücksicht darauf, daß nirgendwo so laut wie in Paris die Gemeinbürgschaft Europas verurteilt worden ist. Es lohnt nicht, auf die Einzelheiten der Verhandlungen einzugehen, die keine freundliche Erinnerung hinterlassen. Diese französischen Kniffe und Winkelzüge hätten einem kleinen Advokaten Ehre gemacht. Für den Hegemoniestaat des alten Erdteils sind sie weniger rühmend. Besonders der Kampf um die Sachlieferungen zeigte, daß man zwar grundsätzlich nicht nein zu sagen wagte, aber sich doch bemühte, durch eine Hintertür zu entkommen. Nun ist auch das erledigt. Das Feiertag hat mit sofortiger Wirksamkeit begonnen und wird hoffentlich der Neroosität Einhalt gebieten, die nicht nur bei uns, sondern allenthalben wieder bemerkbar wurde.

Es wäre jedoch ein Trugschluß, wenn man annehmen wollte, daß damit der Kampf beendet wäre. Im Gegenteil, er beginnt jetzt erst. Frankreich hat von Anfang an die Verwicklung dieser finanziellen Zugeständnisse mit politischen Forderungen erstrebt. Ungefähr so, wie es bei dem Zusammenbruch der österreichischen Kreditanstalt handelte, als es an die Hergabe von 150 Millionen Schilling die Bedingung knüpfte, daß Wien auf die Zollunion verzichte und sich völlig Frankreich und seinen Bundesgenossen unterwerfen solle. Das wurde damals durch die raschen Entschlüsse Hendersons und Montague Ramses vereitelt, die das Geld telegraphisch zur Verfügung stellten und damit Österreich der Notwendigkeit überhoben, sich überhaupt auf solche Erörterung einzulassen. Inzwischen haben wir ähnliches, wenn auch in weniger offizieller Form, erlebt. Das „Journal“ nannte Bedingungen, die dann von Papas, also dem halbamtlichen Telegraphenbüro, weitergegeben wurden. Ein offizieller Schritt ist bis zur Stunde in Berlin nicht erfolgt. Wir wissen auch nicht, ob er unterommen werden wird.

Was Frankreich uns entreißen will, sind zwei Zusagen. Die eine bezieht sich auf die Zollunion, die von uns fallen gelassen werden soll, ehe der Haager Schiedsgerichtshof sein Urteil Ende des Monats gefällt hat, die andere ist die Einstellung des Flottenbaues. Beide liegen außerhalb des Rahmens des Versailler Vertrages und können uns daher auch nicht abgedrängt werden, wenn wir Widerstand leisten. Schon die Andeutung im „Journal“ hat einen berechtigten Sturm der Entrüstung in der deutschen Öffentlichkeit hervorgerufen, der umso größer ist, als Frankreich die sofortige Durchführung der Hoover'schen Pläne verhindert hat. Es kann sich uns gegenüber nicht einmal auf seinen guten Willen berufen. Klügere Politiker und Journalisten haben auch jenseits der Vogesen gewarnt. Sie begriffen, daß die Politik Papas so fehlerhaft wie irgend möglich gewesen ist. Er hat sich die Gelegenheit zu einer großen Geste entgehen lassen und damit den Amerikanern die Initiative zugehoben, die nach Lage der Dinge Sache der Pariser Regierung gewesen wäre. Damit hört für uns jede Pflicht der Dankbarkeit auf. Man würde auch im Auslande nicht verstehen, wenn Deutschland jetzt Frankreich umhändelte. Niemals seit Beendigung des Krieges haben italienische, englische und amerikanische Blätter, ganz abgesehen von den neutralen, einen derartigen Ton gegen die Macht-haber an der Seine angeschlagen. Besonders der „Daily Herald“, das Organ MacDonalds, hat in diesem Chor den Stimmführer gespielt und den einstigen Kriegslameraden bittre Wahrheiten gesagt. Es ist notwendig, das zu unterstreichen, weil allzu eifrige Verständigungsfreunde, nach Abschluß der Verhandlungen zwischen Mellon und dem Pariser Kabinett so tun möchten, als wäre wieder alles, wie es vorher war. Davon kann gar keine Rede sein. Diese 2 Wochen haben uns zu deutlich verraten, wie der Wind weht.

Es muß natürlich immer wieder betont werden, daß die Annäherung der beiden Nachbarnvölker auch für uns eine Selbstverständlichkeit bleibt, sobald sie auf vernünftiger Grundlage möglich ist. Niemals aber kann irgend etwas in Betracht kommen, was über Versailles hinausreicht. Man mag zu der Zollunion stehen, wie man will, sie unterliegt jetzt gar nicht mehr der Aussprache zwischen den Beteiligten, sondern dem Gut-

achten des Haager Gerichts. In ein schwebendes Verfahren hat aber niemand eingegriffen. Lautet der Spruch dahin, daß die Union gegen das Genfer Protokoll vom 4. Oktober 1922 verstößt, so haben wir uns zu fügen. Gibt er uns Recht, so setzen wir die Sache durch. Dann ist eine politische Erörterung überhaupt nicht mehr statthaft, weil sie eine Mißachtung der höchsten internationalen Instanz bedeuten würde. Abriß legt das Pariser Verhalten den Verdacht nahe, daß man sich dort nicht mehr sicher fühlt, sonst würde man größere Geduld beweisen. Offenbar ist man selbst davon überzeugt, daß irgendeine Verletzung der Verträge nicht nachgewiesen werden kann.

Viel schlimmer erscheint uns noch die Forderung nach Einstellung des Flottenbaues. Es ist in den Aufregungen dieser Tage zu wenig beachtet worden, daß der französische Marineminister im Senat schärfste Angriffe gegen das Reich gerichtet hat. Er behauptete, daß wir in der Rüstung den Versailler Vertrag bereits überschritten hätten und nannte sogar eine Prozentzahl, nämlich 25. Auch Herriot, den seine Wandlungsfähigkeit auf dieselbe Seite geführt hat, nachdem er viele Jahre der Herold der Verständigung war, hat sich in der Kammer ähnlich geäußert. Bei seiner geringen Sachkenntnis mag das gleichgültig erscheinen. Aber der französische Marineminister mußte wissen, daß er die Unwahrheit sagte. Jeder seiner Referenten hätte ihm darüber ausführlichen Bericht erstatten können. In Wirklichkeit ist Deutschland bei der Erneuerung seiner Marine nicht einmal soweit gegangen, wie es das Diktat zuläßt. Es hat lediglich im Rahmen des Erlaubten die höchstmögliche Leistungsfähigkeit herauszuholen versucht. Das ist sein gutes Recht. Ganz töricht aber ist die Darstellung, als hätten wir Frankreich zur See bereits überholt. Ein Vergleich zeigt die Väterlichkeit dieser Vorgabe. Wir verstehen sehr wohl, daß Frankreich seine Rüstungen irgendwie begründen muß, aber etwas mehr Ehrlichkeit wäre schon am Platze gewesen. Will man die jetzt angeforderten und bewilligten 23000-Tonnen-Kreuzer fertigstellen, so soll man doch offen sagen, daß man bei ihrem Bau an Italien denkt, und keine Verschleierungsmasche versuchen, die viel zu durchsichtig sind, als daß sie ihren Zweck erreichen.

Sollten in Berlin Vorstellungen erhoben werden, die den Mitteilungen des „Journal“ entsprechen, so wird die Antwort ein klares eindeutiges Nein sein. Dessen sind wir sicher. Verbessert werden die Beziehungen zwischen den beiden Ländern dadurch nicht. Nur ist es nicht unsere Schuld, wenn jetzt wieder Dinge in den Vordergrund gerückt werden, die überhaupt nicht zur Debatte stehen. Unsere Nachgiebigkeit hat jedenfalls ihre Grenzen. Was Frankreich dem kleinen ohnmächtigen Österreich zugemutet hat, verstärkte den Eindruck, daß an der Seine der eigentliche Friedensstörer Europas sitzt. Wahrscheinlich wird es auf der Reparationskonferenz, die uns nun leider doch nicht erspart bleibt, ziemlich lebhaft zugehen. Was die Franzosen im einzelnen beabsichtigen, entzieht sich unserer Kenntnis, doch werden sie mit zahlreichen Wünschen kommen. Da aber diese Verhandlungen in voller Öffentlichkeit stattfinden, befinden wir uns nicht in der gleichen Isolierung wie bei einer diplomatischen Aktion, die etwa bei Curtius vorgenommen werden sollte. Aber eines muß man sich jedoch klar sein: Wenn der Owen-Young-Plan oder irgendein anderer Vertrag von den Franzosen durch Änderungsanträge angefaßt wird, darf der Augenblick nicht ungenutzt gelassen werden. Es macht jetzt sehr stark den Eindruck, daß man sich in Paris völlig verrennt und eine Revision herbeiführt, die man bisher immer als unmöglich bezeichnet hat. Geschieht das, so gibt uns das willkommenen Anlaß, nun auch unsererseits eine Reihe von Fragen aufzuwerfen und die Revision in großem Stil zu betreiben. An sich ist die Zeit dafür noch nicht geeignet, aber wir dürfen nicht schweigen, sobald die Gegenseite das Wort nimmt.

Eine Besprechung über den freiwilligen Arbeitsdienst.

Zahlreiche Anregungen.

Berlin, 7. Juli. Am 7. Juli 1931 fand bei der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Besprechung mit den beteiligten Spitzenverbänden über den freiwilligen Arbeitsdienst statt. Präsident Dr. Sartorius gab einleitend einen Überblick über die Grundgedanken des vorliegenden Entwurfs seiner Verordnung. Die Verwirklichung hängt von der Zusammenarbeit dreier Faktoren ab, nämlich der Träger des Dienstes (Jugend- und Wohlfahrtsverbände), der Träger der Arbeit (Gemeinden und Meliorationsgenossenschaften und dergl.) und der Dienststellen der Reichsanstalt. Die fördernde Tätigkeit der Dienststellen, die sich nur auf ausführungsfähige Projekte erstrecken kann, besteht wesentlich in der Fortsetzung der Unterstützung, die die Arbeitslosen während der Durchführung der Arbeiten. Voraussetzung dafür ist, daß die vorgelegten Arbeiten als gemeinnützig und zusätzlich im Sinne des Geselebers anerkannt werden. Daher müssen Arbeiten, die das bereits schwer darniederliegende Baugewerbe beeinträchtigen oder von öffentlichen Körperschaften ohnehin planmäßig ausgeführt würden, ausbleiben. Als Teilnehmer sind in erster Linie unterkultivierte Arbeitslose, vor allem Jugendliche, in Aussicht genommen, deren Unterhaltung unter Umständen im Betrag bis zu 2 M. täglich und im Zeitraum bis zu 20 Wochen pauschaliert werden kann. An dem Grundgedanken der Freiwilligkeit soll unter allen Umständen festgehalten werden. Die Ausdrücke ergab zu einzelnen Punkten der praktischen Durchführung zahlreiche Anregungen.

Volkentscheid am 9. August.

Der früheste Termin.

Berlin, 8. Juli. Wie die Völkische Zeitung meldet, hat das preussische Staatsministerium beschlossen, den Volksentscheid über Landtagsauflösung auf Sonntag, 9. August, festzusetzen. Es sei dies der früheste Termin, zu dem die nötigen Vorarbeiten abgeschlossen werden können.

Eine Notaktion der deutschen Wirtschaft.

500 Millionen Ausfallbürgschaft für die Golddiskontbank.

Gegen den Abfluß der Auslandskredite.

Eine außerordentliche Kraftleistung.

Berlin, 8. Juli. Reichsbankpräsident Dr. Luther machte in einer Pressebesprechung davon Mitteilung, daß er einen Brief, unterzeichnet von allen maßgebenden deutschen Wirtschaftskreisen, den Banken, der Industrie, dem Handel und der Schifffahrt, erhalten habe. Es handelt sich dabei um 1000 der größten deutschen Firmen. Dieser Brief laufe darauf hinaus, daß diese Wirtschaftskreise der Deutschen Golddiskontbank eine Ausfallbürgschaft von 500 Millionen Mark zur Verfügung stellen.

Der Zweck soll sein, die Golddiskontbank so zu stärken, daß sie ein neues, sehr wirkungsvolles Kreditinstitut für Deutschland wird, um vor allem den Abfließen von Auslandskrediten aus Deutschland entgegenzuwirken.

Es soll eine Kraftleistung der deutschen Wirtschaft aufgezeigt werden, die deutlich macht, daß entgegen den Gerüchten und Anschauungen, die in einem Teil des Auslandes verbreitet sind, in der deutschen Wirtschaft der ernste Wille vorherrscht, gegen die gegenwärtigen Verhältnisse anzukämpfen. In erster Linie komme es darauf an, den Kredit Deutschlands im Ausland wieder aufzubauen, nachdem jetzt die Hoover-Aktion abgeschlossen sei.

Reichsbankpräsident Dr. Luther betonte, daß durch diese deutsche Kraftleistung ein starkes neues deutsches Kreditinstitut geschaffen werden solle.

Die entsprechenden Maßnahmen sollen mit größtmöglicher Beschleunigung durchgeführt werden, um dem Ausland zu zeigen, daß die deutsche Wirtschaft von sich aus eine außerordentliche Kraftleistung vollbringt, die neben dem Zusammenwirken mit dem Ausland nötig sei.

Das Ausland solle sehen, daß Deutschland von sich aus alles Notwendige tue, um der bestehenden Schwierigkeiten Herr zu werden. Wie Reichsbankpräsident Dr. Luther weiter mitteilte, handelt es sich um eine vorübergehende Hilfsaktion in der gegenwärtigen Notzeit. Es soll durch sie dem normalen Kreditgeschäft zwischen den Privatbanken des In- und Auslandes eine Stütze gegeben werden. Die Hilfsaktion soll ein Anlaß dazu sein, die ausländischen Kreditgeber zu veranlassen, ihre Kredite nicht aus Deutschland zurückzuziehen. Das Reichsbankdirektorium erhofft von der bloßen Tatsache dieser Aktion eine erhebliche Verstärkung des Vertrauens im In- und Ausland zu Deutschland.

Ein Aufruf der Reichsregierung.

Die gesamten Erleichterungen zur Konsolidierung der Finanzen.

Berlin, 7. Juli. Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf:

Die weitsehende und staatsmännische Initiative des Präsidenten Hoover wurde von Erfolg gekrönt. Die seelische Entlastung und die Hoffnung auf Wirtschaftsbesserung, die dieses Ergebnis mit sich bringt, löst allseits freundschaftliche und freundliche Gefühle aus. Der Entschluß zu raschem und durchgreifendem Handeln eröffnet weitgehende Möglichkeiten zu einer Wiedergesundung der Welt. Das deutsche Volk ist sich darüber klar, daß die endgültige Durchführung des Hoover-Plans ihm als dem schwerstbelasteten die verhältnismäßig stärkste Erleichterung bringen wird. Die Einigung über das Feiertagsjahr konnte nur durch verständnisvolle Mitwirkung aller Beteiligten erreicht werden, von denen einige Staaten eine Vergrößerung eigener Schwierigkeiten und erhebliche Unbequemlichkeiten im Interesse der Gesamtlösung auf sich nehmen mußten.

Der hochherzige Verzicht des amerikanischen Volkes hat jedoch ein begrüßenswertes Echo ausgelöst. Wir erkennen dankbar an, daß in der Stunde schwerster wirtschaftlicher Gefahr Deutschlands dieses Verständnis für seine Lage gefunden hat. Deutschland ist auch nach Eintritt des Feiertagsjahres keineswegs seiner wirtschaftlichen und finanziellen Räte überhoben. Es kann die ihm verbleibenden Mittel nicht benutzen, um die Opfer, die die Regierung der Bevölkerung hat zumuten müssen, bei aller Milderung gewisser Härten herabzusetzen. Es darf nicht in seinen äußersten Anstrengungen, zu sparen, nachlassen.

Die gesamten Erleichterungen, die der Hoover-Plan Deutschland bringen wird, werden zur Konsolidierung der öffentlichen Finanzen reiflos benötigt und verwandt werden.

Die hierdurch eintretende Erleichterung des Geld- und Kreditmarktes muß der deutschen Wirtschaft zugute kommen. Eine Erhöhung irgendwelcher Ausgaben des Reichs, auf welchem Gebiet auch immer, ist während des Feiertagsjahres nicht möglich. Darüber hat der Reichsanstalt der amerikanischen Regierung eindeutige Erklärungen abgegeben.

Das Hoover-Jahr soll der Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft und darüber hinaus der wirtschaftlichen Erholung der Welt dienen.

Soll sich die Hoffnung verwirklichen, daß in der gezeigten Zeit dieses Ziel erreicht wird, so ist eine engere Zusammenarbeit der Völker erforderlich. Die nächsten Monate werden Gelegenheit zu einer solchen Zusammenarbeit bieten.

Die Heilung der Wunden dieser Krise und die Vorsorge gegen den Wiedereintritt ähnlicher Weltkatastrophen müssen das gemeinsame Ziel sein, von dem sich die Staatsmänner und die Völker bei der Lösung der noch größeren Aufgaben des kommenden Jahres leiten lassen.

Strasbourg und der französische Nationalfeiertag.

Ablehnung der Illuminierung des Domes.

Paris, 7. Juli. Der Stadtrat von Strasbourg hat mit 18 (Kommunisten und Autonomen) gegen 13 Stimmen abgelehnt, am französischen Nationalfeiertag die Kathedrale zu illuminieren.

Der Wortlaut des Briefes.

Der Brief, den 1000 deutsche größte Firmen an den Präsidenten der Reichsbank gerichtet haben, hat folgenden Wortlaut:

„Sehr geehrter Herr Reichsbankpräsident! Die Notlage des Präsidenten Hoover hat der Welt den großen Ernst der deutschen Lage offengelegt. In der Zeit, die zwischen der Verständigung der Wirtschaft und ihrer Annahme verstrichen ist, hat sich die Lage noch verschärft. Wir hoffen, daß die nunmehr erfolgte Zustimmung aller beteiligten Staaten zu dem Pakt die Grundlage für den, wenn auch sehr schwierigen Wiederaufbau bietet.“

Das Ziel muß jetzt sein, das Vertrauen auf Deutschland und in Deutschland wiederherzustellen, weitere Kreditkündigungen zu vermeiden und dem Devisenabfluß Einhalt zu tun.

Wir haben uns entschlossen, unsere Mitwirkung durch die Zusammenfassung der deutschen Wirtschaftskräfte in folgender Weise zur Verfügung zu stellen: Unter Führung der Deutschen Golddiskontbank wird von deutschen Unternehmen aus Industrie, Banken, Schifffahrt und Handel ein Garantiefondus gebildet, das eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 500 Millionen Mark übernimmt, um durch diese Garantiemasse der Aktionskraft der Deutschen Golddiskontbank zu verstärken. Diese Summe wird nach einem bestimmten Verfahren auf die 1000 größten deutschen Unternehmungen umzulegen sein, wobei an einen bereits vorhandenen Verteilungsschlüssel gedacht ist.

Wir sind uns bewußt, welches Oblige eine solche Summe für uns bedeutet, und aber zu dieser Leistung bereit, um die Deutsche Golddiskontbank, die sich bereits früher in schwieriger Lage als eine Hilfe für die deutsche Wirtschaft bewährt hat, so zu stärken, daß sie über ihren bisherigen Rahmen hinaus, namentlich in der jetzigen schwierigen Übergangszeit als Kreditinstrument wertvolle Dienste leisten kann.

Diese unsere Garantieleistung kann jedoch nur wirksam werden, wenn es dem Reichsbankdirektorium gelingt, in der Zusammenarbeit mit den ausländischen Notenbanken die für die deutsche Wirtschafts- und Kreditlage notwendigen Erleichterungen unter Mitwirkung der ausländischen Bankwelt uns zu verschaffen. Wir bitten Sie, sehr geehrter Herr Reichsbankpräsident, die zur Verwirklichung dieses Vorschlags notwendigen Maßnahmen alsbald in die Wege zu leiten.“

Es folgen dann die Unterschriften der maßgebenden deutschen Großbanken sowie großen Provinzialbanken und der wichtigsten Firmen der Industrie, des Handels und der Schifffahrt.

Die überwundene Kreditkrise.

Reichsfinanzminister Dietrich vor der Presse.

Berlin, 7. Juli. Reichsfinanzminister Dietrich gab vor Vertretern der Presse einen Überblick über die Wirkungen, die man von der Inkraftsetzung des Hoover-Planes zu erwarten hat. Der Minister unterstrich vor allem die außerordentliche Bedeutung, die für die deutsche Wirtschaft die Verzögerung des Hoover-Planes durch die langen Pariser Verhandlungen gehabt hat. Die deutsche Wirtschaft ist durch diese Verzögerung in eine gefährliche Situation gekommen. Die Geldbause der letzten vierzehn Tage haben sie so schwer geschädigt, daß der Schaden siffernmäßig überhaupt kaum erfaßt werden kann. Diese Schädigung muß nun zunächst aufgehoben werden, wobei zu bedenken ist, daß die Reichsbank zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen sich mit Krediten in Höhe von rund 600 Millionen (400 Millionen Rediskontkredit und 200 Millionen von der Golddiskontbank) belasten mußte.

Wenn man berücksichtigt, daß die Abziehung fremder Kredite schon mit dem September vorigen Jahres begonnen hat, so kann man die Summe der abgewanderten Gelder auf 3 bis 4 Milliarden schätzen.

Es ist bemerkenswert, daß die deutsche Wirtschaft diese schwere Erschütterung so überstanden hat, und wenn das möglich war, so ist es ein Beweis für die Energie und Lebenskraft, die in der deutschen Wirtschaft liegt. Daß solche schweren Erschütterungen eintreten konnten, liegt zum größten Teil daran, daß Deutschland nur mit kurzfristigen Krediten versorgt war.

Aufgabe der Reichsregierung wird es nun sein, für eine vernünftige Kreditgebarung bei Ländern und Gemeinden zu sorgen.

Mit den Ländern haben bereits Verhandlungen stattgefunden. Die Sicherung des Geldmarktes für die Privatwirtschaft wird dadurch möglich sein, daß das Reich jetzt die Reparationen erspart und die am Kreditmarkt vorhandenen Gelder infolgedessen der Privatwirtschaft zur Verfügung stehen. Aber eine wirkliche Hilfe kann nur eintreten, wenn das Ausland die aus Deutschland abgezogenen Milliarden mindestens teilweise langfristig wieder nach Deutschland leitet oder die deutschen Geldmarktsverhältnisse durch Rediskontkredite vor weiteren Abflüssen sichert.

Zur Verwirklichung des Schuldenfeiertags werden jetzt nur noch technische Verhandlungen notwendig sein, vor allem auf dem Gebiete der Sachleistungen. Die Finanzierung der Sachleistungen ohne Belastung Deutschlands ist dadurch möglich, daß sich bei der B33. noch Beträge befinden, die für Sachlieferungen bisher nicht in Anspruch genommen waren und, daß weiterhin Beträge gespart wurden, die ebenfalls für Sachlieferungen zur Verfügung stehen. Diese beiden Beträge werden für die Abwicklung laufender Sachleistungen in Anspruch genommen werden. Erst danach würde die Frage einer weiteren Finanzierung von Sachleistungen aufstehen.

Hindenburgs Dank an Hoover.

Berlin, 7. Juli. Der Reichspräsident hat nachstehendes Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten gerichtet:

„Nachdem die Pariser Verhandlungen nunmehr zum Abschluß gelangt sind, und das von Ihnen vorgeschlagene Feiertagsjahr begonnen hat, möchte ich Ihnen und dem amerikanischen Volke den Dank des deutschen Volkes zum Ausdruck bringen. Dank Ihrer Initiative möge die ganze Welt einer neuen Ära vertrauensvoller Zusammenarbeit entgegengeführt werden. Dies ist mein aufrichtigster Wunsch.“

Eine Botschaft Brünnings an Mussolini.

Deutschland dankt Italien für seine Unterstützung.

Rom, 7. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Mussolini hat Außenminister Grandi in Begleitung des italienischen Botschafters in Berlin, Orsini Barone, empfangen, der zu Besprechungen nach Rom gekommen ist. Der Botschafter überbrachte Mussolini einen Brief des Reichsfanzlers Brünnings, in dem der Reichsfanzler die Dankbarkeit des deutschen Volkes für die Initiative des Präsidenten Hoover ausdrückt und betont, diese Tat des Präsidenten der Vereinigten Staaten liege vollkommen in der Richtung der weitestgehenden und energiegelassenen Politik, die von Italien seit langem unter Führung Mussolinis befolgt werde. Die Botschaft spricht auch von dem tiefen Wiederhall, den die sofortige Annahme des Hoover'schen Vorschlages durch Italien in ganz Deutschland gefunden habe, und drückt die Befriedigung des deutschen Volkes über diese Handlungsweise aus, die umso größer sei, als man in Deutschland wisse, welche Opfer es für Italien bedeute, dem Hoover-Plan beizutreten.

Mussolini hat den Botschafter beauftragt, dem Reichsfanzler eine herzliche Antwortadresse zu überbringen.

Vor einem Abrüstungsschritt der Vereinigten Staaten.

Ein energischer Vorstoß geplant.

Washington, 7. Juli. (Kabeldienst.) Die amerikanische Regierung beabsichtigt, wie in diesem maßgebenden Kreise mit Bestimmtheit verlautet, in nächster Zeit einen energiegelassenen Vorstoß zu Gunsten internationaler Abrüstungsmassnahmen zu unternehmen. Es soll nichts unterlassen werden, um der nächstjährigen Genfer Abrüstungskonferenz einen großen Erfolg zu sichern. Eine der Hauptaufgaben der Europareise des Staatssekretärs Stimson soll es sein, die europäischen Regierungen auf den in Washington beabsichtigten Schritt vorzubereiten.

Wiederzusammentritt des Landtags.

Siedlungsverordnungen.

Berlin, 7. Juli. Der Preussische Landtag nahm am Dienstag keine Plenarsitzungen mit der Beratung der Verordnungen über die Beteiligung Preussens bei der Deutschen Siedlungsbank und der anderen bereits in den Ausschussverhandlungen eingehend behandelten Siedlungsverordnungen wieder auf. Die Redner fast aller Parteien waren sich über die Notwendigkeit einer weitgehenden, umfassenden Siedlungspolitik einig. Es wurde auch allgemein betont, daß es nur dann Sinn habe, Siedlerstellen zu schaffen, wenn auch die Gewähr geboten sei, daß die Siedler existieren könnten. Der Redner der Staatspartei, Abg. Bachhorst, die Rechte, forderte in diesem Zusammenhang eine bessere Berücksichtigung der Klein- und Mittelbauern bei der Reichsagrarpolitik.

Das Haus schloß im übrigen gleich ganze Arbeit und nahm alle vorliegenden Siedlungsgesetzentwürfe in zweiter und auch in dritter Lesung an. Die Schlussabstimmung soll am Donnerstag stattfinden.

Das Haus vertagte sich dann gegen 19,45 Uhr auf Mittwochsabend 12 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Mitteilung des Staatsministeriums über das Volksbegehren des Stahlhelms auf Landtagsauflösung. Man gedenkt, noch im Laufe dieser Woche die Beratungen zu Ende führen zu können, um dann in die Sommerferien zu gehen, die bis Mitte Oktober dauern sollen.

Der Beratungsplan.

Berlin, 7. Juli. Der Ältestenrat des Preussischen Landtags legte am Dienstagmittag vor Aufnahme der Plenarverhandlungen den Beratungsplan für den letzten Sitzungsabschnitt vor Beginn der Sommerpause fest. Der Landtag wird voraussichtlich die Beratungen am Donnerstag abschließen können, um Sonntag bis zum 13. Oktober in die Ferien zu gehen. Am Mittwoch wird die große Aussprache über die Auflösung des Landtags stattfinden. Auch der kommunistische Antrag wegen des Verbotes der Spartakiade und die große Anfrage der Deutschnationalen über das Verbot des Bürgerrechts vom Reichsfrontsoldatentag des Stahlhelms werden mit der Aussprache verbunden werden. Die Abstimmung in der Frage der Landtagsauflösung wird am Donnerstag erfolgen.

Die Pracht der Kanarischen Inseln.

Von Catherine Gedwin.

Der kleine spanische Dampfer „Posta Arola“ kaufte von der dunkelblauen Hafenstadt Ceuta in Spanisch-Marokko aus, kaufte nach dem kosmopolitischen Tanger, dem französischen-marokkanischen Casablanca, bis endlich der letzte Streifen des heute so heiß umstrittenen Riffs sich vertieft und nach einer Woche unruhiger Fahrt die besonnten Felsen von La Palma aufsuchte. La Palma ist die erste der 13 Kanarischen Inseln, von denen nur sechs bewohnt sind, und deren schönste, größte Teneriffa, von allen Reisestrassen voll entschädigt. O, man kann auch höchst komfortabel als Erholungsreisender hierher gelangen, wenn man nicht gerade aus der romantischen, interessanten aller Städte der nordafrikanischen Kriegsgeschichte, aus Tetuan naht. Man kann die bequemen Vergnügungsdampfer des Norddeutschen Lloyd oder den Salondampfer „Beet Goni“ von Hamburg aus benutzen und die Wintermonate zum wärmenden Aufenthalt wählen. Denn dieses Reich sauberer Inseln kennt keinen Winter, ist auch im Sommer, dank seiner mächtigen Gebirgskette, in den höher gelegenen Ortschaften kühl und bietet seine üppige Fruchtbarkeit zu jeder Jahreszeit aus. Wein, Kaffee, Tomaten, Zunder, Tabak, und vor allem Riesennüssen Bananen bilden den Hauptexport; diese atlantischen Inseln sind eine Goldmine für die großen Exporteure (deren Gewinn durch den Weltkrieg, wegen mangelnden Absatzes bedenklich bedroht wurde), zwischen den ausbringenden Riesenplantagen rankt sich überall als Luxus eine verschwenderische Blumenpracht.

Santa Cruz de Teneriffa, als imposante Hafenstadt, mit modernen Bauten, hat am Wesen seiner vielen internationalen Gäste abgesehen, mutet ein wenig nach Kurbad an, mit großen Hotels, Promenadenkonzerten, gepulsten jungen Damen und weißgekleideten Schiffsbesatzungen. Gleich der Ankunftszeit vermittelt mir eine gastliche Einladung an Bord des Kriegsschiffes „Cataluna“, hier wird unter freiem Himmel getanzt, Musik und Sekt und frohe Laune, hier sind der Gouverneur und die Autoritäten anwesend, hier stehen die schmalen Geschäfte an Bord wie zur Herde da. Wieder an Land gebracht, jagten die Gäste im Auto herum, vergaß, denn hier sind alle Wege hügelig, hier fahren alle Mitglieder der Gesellschaft im eigenen Automobil (hier gibt es keine Autoverleiher!), um die fernen Distanzen, etwa nach Laguna, der Sommerresidenz der Patrizierfamilien, oder weiterhin

Wiesbadener Nachrichten.

Die Arbeitsmarktlage im Monat Juni 1931.

Nach den Feststellungen des Arbeitsamts Wiesbaden.

Die Zahl der Arbeitsuchenden ist im Laufe des Monats Juni zwar noch im geringen Grade weiter zurückgegangen, jedoch ist die allgemeine Wirtschaftslage, nach wie vor, als äußerst schlecht zu bezeichnen. Im Anfang des Monats Juni waren 17841 und am Monatsende 17664 Arbeitsuchende vorhanden. Größere Arbeitsvermittlungen waren im Rheingau zu den Nebelausbeimungsarbeiten möglich; hierzu wurden 150 Personen vermittelt. Rückgang in der Arbeitslosenziffer war bei nachstehenden Berufsgruppen festzustellen: Landwirtschaft (von 661 auf 584), Industrie der Steine und Erden (von 205 auf 195), Lederindustrie (von 169 auf 162), Hotelgewerbe (von 710 auf 678). Zugang hatten die Berufsgruppen: Holzgewerbe (von 716 auf 760), Nahrungs- und Genussmittelgewerbe (von 554 auf 567), Bekleidungsindustrie (von 1120 auf 1168), Baugewerbe (von 2071 auf 2106), Berufsbildungsgewerbe (von 152 auf 163), Musik (von 165 auf 176), häusliche Dienste (von 904 auf 918), Lohnarbeit wechselnder Art (von 3214 auf 3234). In den sonstigen Berufsgruppen war entweder keine oder nur geringe zahlenmäßige Veränderung nachweisbar.

Die Arbeitsuchenden verteilen sich auf:

a) das Hauptamt (Stadtbezirk Wiesbaden)	14 561
b) die Nebenstelle Elmville	1048
c) die Nebenstelle Rüdesheim	988
d) die Nebenstelle Bad Schwalbach	492
e) die Hilfsstelle Hochheim a. M.	222
f) die Hilfsstelle Wehen	353
	17 664

Aus der Arbeitslosenversicherung wurden 5401 und aus der Arbeitslosenversicherung 2983 Personen unterstützt. Die Unterstützungsempfänger verteilen sich auf:

	Mu	Arz
a) das Hauptamt	4004	2414
b) die Nebenstelle Elmville	460	236
c) die Nebenstelle Rüdesheim	425	164
d) die Nebenstelle Bad Schwalbach	273	83
e) die Hilfsstelle Hochheim a. M.	91	32
f) die Hilfsstelle Wehen	148	54
	5401	2983

Kostendarbeiter waren 49 beschäftigt.

Die Krisenlohnsteuer.

Das Finanzamt teilt uns mit: Durch die zweite Verordnung des Reichspräsidenten vom 5. Juni 1931 sind alle einkommensteuerverpflichtigen Lohn- und Gehaltsempfänger ab 1. Juli 1931 krisenlohnsteuerpflichtig.

Befreit von der Krisenlohnsteuer sind nur:

- Lohn- und Gehaltsempfänger, bei denen ein Lohnsteuerausweis nicht vorzunehmen ist.
- Beamte und Behördenangestellte, deren Gehälter und Löhne bereits durch obige Verordnung in dem dort vorgesehenen Umfang gekürzt werden.

Die Krisenlohnsteuer ist vom Bruttoarbeitslohn zu berechnen und beträgt:

- 1 v. H., wenn der abgerundete Arbeitslohn a) monatlich bis 300 M., b) wöchentlich bis 70 M., c) täglich bis 11,60 M.
- 1,5 v. H., wenn der abgerundete Arbeitslohn a) monatlich bis 400 M., b) wöchentlich bis 93 M., c) täglich bis 15,40 M.
- 2 v. H., wenn der abgerundete Arbeitslohn a) monatlich bis 500 M., b) wöchentlich bis 116 M., c) täglich bis 19,40 M.
- 2,5 v. H., wenn der abgerundete Arbeitslohn a) monatlich bis 600 M., b) wöchentlich bis 139 M., c) täglich bis 23,20 M.
- 3 v. H., wenn der abgerundete Arbeitslohn a) monatlich bis 700 M., b) wöchentlich bis 162 M., c) täglich bis 27 M.
- 3,5 v. H., wenn der abgerundete Arbeitslohn a) monatlich bis 1000 M., b) wöchentlich bis 231 M., c) täglich bis 38,60 M.
- 4 v. H., wenn der abgerundete Arbeitslohn a) monatlich bis 1500 M.
- 4,5 v. H., wenn der abgerundete Arbeitslohn a) monatlich bis 3000 M.

nach Ootava und Puert Crus zu überwinden. Die Fahrt nach diesen gestiegenen Ortschaften vermittelt die überragende Schönheit dieser hoheitsvollen Landschaft, die Alexander von Humboldt inspirierte; stolz zeigen die Einheimischen den Punkt, wo der Begeisterter in die Knie sank. Tatsächlich löst der Anblick der gigantischen Felsen, die sich dem tiefblauen Ozean neigen, einen überwältigenden Eindruck aus, unwahrscheinlich in seiner Silhouette reißt sich der 3700 Meter hohe Teide (schneegekrönt) empor. Man erzählt, daß die Insel durch vulkanische Eruptionen der Bergriesen einst entstanden sei. Im Mittelalter noch „Insel der Hölle“ benannt, sind Poeten heute geneigt, sie als „Eden der Welt“ zu bezeichnen. Eifrig wird der Teide von Fremden erklettert, die den Rundblick auf die Inseln vom höchsten Gipfel aus erstreben, Rautiere schleppen die Neugierigen empor und jährlich werden sich neue Gäste in diesem Eiland der Schönheit an. Man glaubt hier zuweilen in Norwegen, dann wieder an der Riviera zu sein, balmatische Kulisien und Partien der Schweiz und der Porenaden stehen vorbei. Einige Gärten märchenhafter Schönheit haben Ruhm erlangt, so der in Fackeltönen weltberühmte botanische Garten, die Besitzungen der Marquesa de la Quinta Rosa und der Brüder Machado.

Der Fremde kann seinen Aufenthalt ganz nach Wunsch gestalten, er kann sich in Luxushotels auf gepolsterten Kissen fühlen unter Palmen ausstrecken, ein endloses Menü essen und eine endlose Rechnung begleichen, oder er kann in einem der bürgerlichen Hotels, z. B. in dem deutschgeleiteten Hotel „Victoria“, an dem poetischen, ein wenig kleinstädtischen Hauptplatz in Teneriffa wohnen, wo auch das Hauptleben sich abspielt. Dieser Platz ist von Cafés, Bars und Läden umfaßt, die auffallend billige Waren anbieten — die kanarischen Inseln sind soziales Land, nur heißt es die Einkäufe dann über die Grenzen befördern. Am Hauptplatz ist auch der vornehmste Zirkel, das Kasino, vor dessen Porten die spanischen Kavaliers sich in der dekorativen Geste lässigen Nichts-Tun üben. Und dennoch wird gerade hier besonders eifrig gearbeitet, schwingen die Fäden des Handelns von diesen reichen Inseln in alle Welt, führt man ein aktives Leben, weiß der Einheimische Arbeit und Vergnügen einzuteilen. Auch hier schaut man wie im ganzen spanischen Gebiet, vor allem die impotanten religiösen Festlichkeiten, feiert sie mit besonderem Glanz, errichtet in Ootava Wandbilder aus Blumen für die großen Prozessionen. In Puert Crus wohnt ich dem feierlichen Umzug der „Virgen“ bei, das geschmückte Madonnenbild wird von Matrosen im

5 v. H., wenn der abgerundete Arbeitslohn mehr als 3000 M. beträgt.

Von einmaligen Einnahmen in der Zeit vom 1. Juli 1931 bis 31. Dezember 1932 beträgt die Krisensteuer, ohne Rücksicht darauf, für welchen Zeitraum sie bezahlt werden: 1,5 v. H., wenn diese Zahlungen innerhalb dieser 18 Monate insgesamt 1000 M. nicht übersteigen, 3,5 v. H., wenn diese Zahlungen innerhalb dieser 18 Monate insgesamt 3000 M. nicht übersteigen, 5 v. H., wenn diese Zahlungen innerhalb dieser 18 Monate insgesamt 3000 M. übersteigen.

Werden einem Lohn- und Gehaltsempfänger von dem gleichen Arbeitgeber mehrfach einmalige Einnahmen gewährt, so ist die Krisenlohnsteuer mit dem Satz zu berechnen, der sich für den Gesamtbetrag der einmaligen Einnahmen in vorgenanntem Zeitraum jeweils ergibt.

Zum Beispiel: Ein Profurist erhält neben seinen laufenden Gehaltsbesügen: Am 1. 10. 31 1000 M. Tantieme, Krisenlohnsteuer 1,5 Prozent = 15 M., am 23. 12. 31 500 M. Gratifikation, zusammen 1500 M., hiervon 3,5 Proz. = 52,50 M., ab vorstehende bereits einbehaltene 15 M. = 37,50 M., am 1. 10. 32 2000 M. Tantieme, zusammen 3500 M., hiervon 5 Proz. = 175 M., ab vorstehende 15 und 37,50 M. = 52,50 M. = 122,50 M. Die Krisenlohnsteuer von den drei einmaligen Zahlungen von zusammen 3500 M. beträgt 5 v. H. = 175 M.

Besieht ein Arbeitnehmer von verschiedenen Arbeitgebern oder Kassen aus mehreren Dienstverhältnissen Lohn, so ist für die Berechnung der Krisenlohnsteuer jedes Dienstverhältnis für sich zu betrachten. Die Abrundung der Krisensteuer hat, wenn die Lohnsteuer in bar abzuführen ist, auf volle Reichspennung nach unten, wenn Lohnsteuermarken verwendet werden, auf den nächsten durch fünf teilbaren Reichspennungsbetrag nach unten zu erfolgen.

Die Krisenlohnsteuer ist gleichzeitig mit der Lohnsteuer einzubehalten und für die Zeit vom 1. bis 15. eines Kalendermonats am 20. dieses Kalendermonats, und für die Zeit vom 16. bis zum Monatschluß bis zum 5. des folgenden Kalendermonats an die Finanzstelle abzuführen. Auf der vom dem 5. jeden Monats der Finanzstelle einzureichenden Monatsbecheinigung ist die einbehaltene Lohnsteuer und Krisenlohnsteuer getrennt anzugeben. Werden Steuermarken verwendet, sind auch für die Krisenlohnsteuer Lohnsteuermarken zu verwenden.

Für die Berechnung der Lohnsteuer ist die Krisenlohnsteuer am Arbeitslohn nicht in Abzug zu bringen. Der Arbeitgeber hat die einbehaltene Krisenlohnsteuer in dem von ihm zu führenden Lohnkonto getrennt fortlaufend aufzuzeichnen und hat dem Reich für die Einbehaltung und Abführung an die zuständige Finanzstelle bzw. ordnungsmäßige Verrechnung von Steuermarken. Fällt bei Lohnzahlungen für nicht mehr als eine Woche ein Lohnzahlungszeitraum zum Teil in die Zeit vor dem 1. Juli und zum Teil in die Zeit nach dem 30. Juni 1931 (zum Beispiel vom 26. 6. bis 2. 7. 1931), so wird für diese Lohnzahlung noch keine Krisenlohnsteuer erhoben.

Tabellen zum Ablesen der Krisenlohnsteuer vom Brutto-Lohn sind in den einschlägigen Geschäftszweigen — in Zweifelsfällen erteilt das Finanzamt — Lohnsteuerstelle — (Fernruf Nr. 59 271) jederzeit Auskunft.

Die Gast- und Schankwirtschaften in Wiesbaden.

nach dem Stand vom 31. März 1931.

Die Ergebnisse der Schankstättenstatistik liegen nunmehr für das Rechnungsjahr 1930 vor und sind in dem Monatsbericht des Statistischen Amtes für Mai 1931 veröffentlicht. Die Statistik umfaßt nur die ständigen, der Konzessionspflicht unterliegenden Betriebe. Insgesamt wurden am 31. März 1931 im Stadtkreis Wiesbaden 879 Gast- und Schankwirtschaften einschließlich der Brantweinleinhandlungen festgestellt. Die Gesamtzahl war somit um 59 oder 7,2 v. H. höher als im Vorjahr. Diese 879 Schankstätten setzen sich zusammen aus 361 Schankwirtschaften, in denen lediglich geistige Getränke zum Genus auf der Stelle neben anderen Getränken und gegebenenfalls auch neben Speisen verabfolgt werden, 168 Gast- und Schankwirtschaften, das heißt Betriebsstätten, bei denen die Schankwirtschaft mit einer Gastwirtschaft verbunden ist, also außer der Schankwirtschaft die Beherbergung von Fremden gewerbsmäßig betrieben wird, 250 Kleinhandlungen mit Brantwein oder Spiritus, in denen wohl geistige Getränke verkauft, aber nicht zum Genus auf der Stelle abgegeben werden und schließlich 110 Wirtschaften ohne Ausschank alkoholischer Getränke, die nur Kaffee, Tee, Kakao, Milch, Mineralwasser und dergleichen

Kahn den Hafen entlang gefahren, tausende von Zuschauern drängen am Strand, hunderte winkten von den Dächern.

Teneriffa und Gran Canaria, als die beiden größten der atlantischen Inseln, sind es, die mit Zivil- und Militär-gouvernement leidend an der Spitze stehen, ihre Handelsschule, ihr Priesterseminar und ihre einflussreichen Zeitungen haben („Presma“, „Caceta“, „Progreso“) ihre namhaften Journalisten (Alfred Fuentes) und ihre Poeten von Rang (Rodrigue und Figuerra).

Die Geschichte der Inseln greift weit zurück, sie bucht den Sieg über Kellen, der bei dem vergeblichen Versuch, die Inseln zu erobern, den Arm verlor. Heute sind diese Inseln in einer Zeit von Kampf und Betrug Inseln des Friedens, die Schutz und Sicherheit verbriefen. Mein Reisegepäck verblieb einen Tag im offenen Gefährt und bewacht auf offener Straße, man gab mir die Versicherung, es wäre unmöglich, daß etwas wegläuft. Hier sind auch die leuten Stimmen des Fortschritts gemildert, bis in die späte Nacht hört man leise, amüsierte Melodien, es sind die Dünen der Automobilen, die hier weder hellen, noch schreien, noch fröhnen, sondern das Privileg haben, durch anmutig harmonische Klänge, die Eile des Fortschritts und seiner anderen technischen Hilfsmittel mit der Poesie der Landschaft zu verbinden.

Aus Kunst und Leben.

* Frankfurter Theaterbrief. Unser Frankfurter Mitarbeiter schreibt uns: Das Opernhaus hat sein Ensemble in die Ferien geschickt, spielt aber, um keine Pause in dem Spielbetrieb der beiden Häuser eintreten zu lassen, mit dem Operettenensemble weiter. — Die Ereignisse der letzten Wochen sind schnell aufgezählt. Zunächst galt es die wegen Krankheit verschobene Jubiläumsvorstellung von „Elle Gentner-Fischer nachzubolen. Frau Gentner-Fischer kam als blutjunge Anfängerin aus Frankfurt Opernhaus, wo sie seit 25 Jahren ununterbrochen wirkt. Nach hatte sie sich in die vorberste Front der jugendlich-dramatischen und hochdramatischen gespielt. Erhalten, welche Spannung und geistige Elastizität sich die Künstlerin bewahrt hat. Ihre Erwähnung, die zu ihrer gesanglichen und schauspielerischen Begabung tritt, gestaltet ihr, jedem Opernliebhaber gerecht zu werden. Ihr Gestaltungsvermögen umfaßt ebenso Mozart und Wagner, wie Schönerberg und Weill. Als raffische „Carmen“ — ihre Lieblingsrolle — durfte sie sich der

auszählen. Stellt man die einzelnen Ergebnisse vom 31. März 1931 mit den vorjährigen gegenüber, so ergibt sich, daß die Gast- und Schankwirtschaften ihren Bestand überhaupt nicht verändert und die Schankwirtschaften sich nur um eine vermehrt haben. Die alkoholfreien Wirtschaften, die den kleinsten Teil der von der Schankstättenstatistik erfaßten Betriebe ausmachen, haben ihre Zahl seit einer Reihe von Jahren ständig erhöht und jetzt um 9 zugenommen. Die Branntweinhandlungen haben ebenfalls ihr bisheriges Wachstum fortgesetzt und zwar im letzten Jahre in wesentlich verstärktem Maße; ihre Zunahme betrug vom 31. März 1930 bis zu derselben Zeit des Jahres 1931 49, d. h. 24 v. H. In Wiesbaden kam hiernach Ende März 1931 auf je 199 Einwohner eine Betriebsstätte mit Verabfolgung geistiger Getränke (einschließlich der Verkaufsstellen); im Vorjahre waren es noch 214 und ein Jahr davor 222. Eine Wirtschaft ohne Ausschank geistiger Getränke entfiel im Jahre 1931 auf 1391 Köpfe gegen 1521 im vorhergehenden Jahre und 1738 vor zwei Jahren.

Aus dem Landes-Ausschuß.

Vorbehaltlich der späteren endgültigen Festlegung und Berechnung wird die vorläufige Unterteilung der Bezirksabgabe 1931 auf die Städte und Landkreise des Bezirks beschlossen und bestimmt, daß die Erhebung wie in den Vorjahren in 6 Raten erfolgt. Insgesamt kommen zur Erhebung 8,2 Prozent = 3 504 296 M., die unter Zugrundelegung eines schätzungswerte ermittelten Gesamtsteuersolls von rund 42 735 000 M. ermittelt sind.

Der Vertrag zwischen dem Bezirksverband und der Kettelsbahn-A.G., Limburg, wegen des Ausbaues der Hafenanlage in Dethm und der Kaufverträge zwischen dem Bezirksverband und dem Nassauischen Zentralwaisenfonds wegen Abrechnung des für die Hafenanlage erforderlichen Geldes werden genehmigt.

Der Bezirksverband tritt dem Verein für das Deutschtum im Ausland, Ortsgruppe Wiesbaden, als korporatives Mitglied bei.

Zu der von dem Verwaltungsausschuß der Viehseuchen-Entschädigungsfonds für 1930/31 nach dem Ergebnis der amtlichen Viehzählung vom 1. Dezember 1930 erfolgten Festlegung der Umlagen erteilt der Landesauschuß nachträglich seine Zustimmung. Die Umlagen sind wie folgt festgelegt: 1. für den Rindvieh-Entschädigungsfonds auf 0,90 M. für jedes versicherte Tier (wie im Vorjahre); 2. für den Pferde-Entschädigungsfonds auf 0,40 M. (im Vorjahre 0,50 M.); 3. für die freiwillige Ziegenversicherung auf 0,70 M. (wie im Vorjahre), für das Halbjahr vom 1. Dezember 1930 bis 30. Juni 1931, und 0,70 M. für das Halbjahr vom 1. Juli 1931 bis 31. Dezember 1931. Beibehaltung ebenfalls wie bisher (6 Prozent bzw. 3 Prozent bei verpächter Zahlung). Für die obligatorische Ziegenversicherung ist Beitragserhebung nicht erforderlich. Die Beitragserhebung ist bereits veranlaßt.

Als Ersatz für den aus der Bezirkskommission für Denkmalspflege ausgeschiedenen Stadtrat Dr. Densler wird Stefan Geistlicher Rat Wolf (Wiesbaden) gewählt.

Für die letzten Kinder langfristige Erwerbsloser, die auf Kosten des Landeswohlfahrtsamtes im Nassauischen Kinderasyl in Weilmünster zu einer 4-Wochen-Kur untergebracht sind, bei denen aber nach ärztlicher Feststellung diese Kurdauer zur Erreichung des Kurzweckes nicht ausreicht, wird das Landeswohlfahrtsamt ermächtigt, im Einvernehmen mit den Entsendestellen und mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten die Kur bis zu 8 Wochen zu verlängern.

Aus Mitteln des Landesjugendamtes werden zur Abhaltung von Kursen usw. für erwerbslose Jugendliche, für Jugendberufshilfe, für Jugendberufshilfe und für Kleinkinderfürsorge insgesamt 44 945 M. zur Verfügung gestellt.

Aus Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogramms bewilligt der Landesauschuß entsprechend dem Beschluß seiner Begebaukommission für 28 Kork- und Korkprojekte Beihilfen von zusammen rund 215 000 M. Der Art nach entfallen a) auf 8 Bebauprojekte rund 70 000 M., b) auf 20 sonstige Projekte rund 145 000 M. Durch die Ausführung dieser Korkarbeiten werden rund 45 000 Erwerbslosentagewerke geleistet werden.

Aus dem Fonds zur Förderung der Landwirtschaft und dem Flugregulierungsfonds für 1931 werden Beihilfen von insgesamt 115 000 M. bewilligt.

Aus Mitteln der Denkmalspflege werden die durch den Arbeitsauschuß bewilligten Beihilfen von insgesamt 15 000 M. zur Verfügung gestellt.

An Beihilfen für die Unterhaltung der Ortsberingstraßen und Darlehen für leistungsschwache Gemeinden für Wegebauten sowie an Beihilfen für den Schuldendienst

Sympathien verlieren, die ihr das Frankfurter Publikum, zu deren Stadtbekanntheit sie seit langem zählt, bereitwillig entgegenbrachte. — Außerdem galt es von einigen prominenten Mitgliedern der Frankfurter Bühne Abschied zu nehmen: von Viktoria Ufulear und Franz Böller. Frä. Ufulear, die 5 Jahre in Frankfurt wirkte, gehört zu den dramatischen Sängerinnen von Format, die schwer zu ersetzen sind. Ihr Abschied als „Desdemona“ löste die Bitte um ein Wiedersehen aus. Ebenso bedauerlich ist, daß man auch den beliebten Tenor Franz Böller, eine Entdeckung von Clemens Krauß, nach Wien ziehen läßt. Es sei dahin gestellt, ob die Einbuße von diesen beliebten Kräften für Frankfurt notwendig war. Auch die Belegungsfrage nach dem auscheidenden Kapellmeister Ewald Lindemann ist trotz einiger Dirigentengastspiele noch ungelöst. J. A.

* **Molières „Tartuff“ im Bibliotheksaal des Mannheimer Schlosses.** Unser Mitarbeiter schreibt uns: Die Idee, Molières köstliche Komödie dem Besucher hier aufzuführen, stammt von der hiesigen Bibliotheken-Gesellschaft. Intendant Maish, der für solche Extravaganzen stets zu haben ist, griff sie auf und setzte sie in die Tat um. Die Aufführung wurde zu einem unverfälschten künstlerischen und gesellschaftlichen Ereignis. Maish gelang es famos, den herrlichen Rokokorahmen, unter Einbeziehung der beiden Galerien und durch geschickte Lichtmischung für das Spiel auszunutzen, so daß von einer stilistisch außerordentlich feinsinnigen Wiedergabe gesprochen werden kann. Die schauspielerische Durchführung stand sowohl, was das fein nuancierte Zusammenspiel anbelangt, als auch hinsichtlich der Einzelleistungen auf imponierender Höhe. Hans Dinobis Tartuff war eine Leistung eigener Prägung. Um ihn gruppierten sich Anna Seifels fidele Barone, Annemarie Schröders warmfühlende Marianne, Raoul Alferts Begau und Elisabeth Stiebers Elmire. Durch die Aufführung, die den stärksten Beifall der Hörer fand, hat die Bibliotheken-Gesellschaft eine neue Anregung zur Förderung einer dezenten Theaterkultur des Mannheimer Nationaltheaters gegeben. Es wäre zu wünschen, daß die Idee lebendig bleibt. —mt.

* **Neues von seltern.** Unser Mannheimer Mitarbeiter schreibt uns: Trotz vorgerückter Sommerzeit reicht uns die Leitung der Kunstballe nochmals eine umfassende Schau mit

für die Ausführung von Dauerbetten auf Ortsberingstreden bewilligt der Landesauschuß insgesamt 80 000 M.

Schließlich werden noch eine Reihe von Beihilfen und Zuschüssen gewährt.

Die nächste Sitzung findet am 29. August 1931 statt.

125 Jahre Nassauische Brandversicherungs-Anstalt.

Die Nassauische Brandversicherungsanstalt kann in diesem Jahre auf 125 Jahre Bestehen zurückblicken.

1774 gab es eine Brandkasse für die Nassauisch-Oranischen Lande, je eine solche für Nassau-Siegen, für Nassau-Dillenburg, Nassau-Weilburg und Nassau-Idstein, ein sprechendes Bild der damaligen politischen Zersplittertheit Deutschlands. 1776 machte Nassau-Idstein den Versuch, die einzelnen Brandkassen zusammenzufassen, aber erst 1806 findet für die gesamten Nassauischen Lande die Gründung der Nassauischen Brandversicherungsanstalt statt, die also jetzt 125 Jahre besteht.

Die Gründung fiel in Zeiten Deutschlands tieferster Not. Im Rheinbunde drohte der Zerfall Deutschlands. Heute nach 125 Jahren, im Rückblick auf den verlorenen Krieg, könnte die heutige Zeit mit der Zeit vor 125 Jahren verglichen werden, aber nicht ganz. Wohl ist Deutschlands Not im gleichen Maße vorhanden, aber im Gegensatz zur inneren Zersplittertheit, siehe Rheinbund und Kleinstaaterei damals, besteht heute Deutschlands Einheit in der Republik, in welcher Bestrebungen auf Verwaltungsreform usw. zur weiteren Festigung beitragen werden.

In den 125 Jahren ihres Bestehens hat sich die Nassauische Brandversicherungsanstalt mächtig entwickelt. Auf der Tagung der öffentlichen Versicherungsanstalten gab Landeshaupmann Lütich noch einige interessante Daten aus der Entwicklungsgeschichte der Nassauischen Brandversicherung. Dreimal hat bis jetzt der Gesamtverband der öffentlichen Feuerversicherungsanstalten in Wiesbaden getagt. Eine jede Tagung zeigte eine mächtige Zunahme des Versicherungsbefandes und des inneren Wachstums.

Die Nassauische Brandversicherungsanstalt gab 1807 Versicherungsschutz für Werte von 12 999 910 Gulden = 22 Millionen Mark, 1879 zur Zeit der ersten Wiesbadener Tagung für 575 Millionen Mark, 1893 zur Zeit der zweiten Wiesbadener Tagung für 824 Millionen Mark, 1931 zur Zeit der dritten Wiesbadener Tagung für 4030 Millionen Mark. Da der Gesamtverband der Versicherten Objekte der öffentlichen Feuerversicherungsanstalten 1931 sich auf 200 Milliarden belief, so beträgt der Anteil der Nassauischen Brandversicherungsanstalt den 50. Teil.

Aus dem Magistrat.

Die Städtische Pressestelle teilt mit:

Neubekennung eines Stadtverordnetenmandats.

Der der Kommunistischen Partei angehörende Stadtverordnete Lutz Mör hat wegen Krankheit sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt. Es wurde festgestellt, daß an seiner Stelle der Arbeiter Paul Krüger, Taubenstraße 36, in die Stadtverordnetenversammlung einzutreten hat.

Beflaggung der Wilhelmstraße.

Anläßlich des vom 12.—19. Juli 1931 stattfindenden Verbandstages Baden-Mittelrhein-Pfalz wird die Wilhelmstraße beflaggt.

Kapellmeister Berthold (Mainz)

wird auch in diesem Jahre Musikdirektor Zimmer während seines Urlaubs vertreten.

— **Wiesbadener Gäste.** Nachstehende Herrschaften sind in Wiesbaden eingetroffen und im „Nassauer Hof“ abgetiegt: Graf Freiherr Truchseß von und zu Weiskirchen mit Gemahlin und Bedienung aus Schloss Weiskirchen; Frau v. Rieck von Scheurnich mit Bedienung aus Berlin.

— **Die Geschichte des Verschönerungsvereins Wiesbaden.** nunmehr anläßlich der 75-Jahrfeier des Vereins auch in ihrem zweiten Teil von Oberstudienrat Dr. Höfer auf Grund der Vereinsakten kurz niedergelegt, verdient die Beachtung weiterer Kreise. Behandelt der erste Teil bis 1913 die Gründung und die geleistete Arbeit als einen ansehnlichen Ausschnitt von Wiesbadens Geschichte in Zeiten des gewaltigen Wachstums zur Weltstadt, die ihrem Charakter entsprechend auch einer gewissen Umgestaltung bedurfte, so stellt die Zeit nach 1913 im wesentlichen die Kriege- und Nachkriegszeit dar, die auch für den Verein notgedrungen neue, bedrückte Verhältnisse schuf. Daß er

dem vorgenannten Titel. Das Gelingen ist nur nicht ganz wörtlich zu nehmen, sondern erstreckt sich zurück bis zum Jahre 145. Als da gliedert sich die Ausstellung in die Zeitstrahlen: 1845—1850, 1850—1860, 1860—1870, 1870—1880, 1900—1905 und 1905—1914, und zwar sind es rund 500 Gruppen zusammengeordneter Bildauschnitte aus deutschen Journalen die hier in sehr geschmackvoller und übersichtlicher Weise Aufnahme gefunden haben. Die Schau umfaßt jegliche Gebiete politischer, wirtschaftlicher, technischer und sozialer Art. Dann bietet sie in einer anschaulichen Form eine Geschichtsgalerie (Kunst, Mode, Theater, Tanz usw.) und eine Art „Geschichte des Humors“. Sie wird so zu einer unerhörten Fundgrube von Vergessenem, das hier nun in der Erinnerung aufliebt. Für den aufmerksamen Beobachter gibt das Arrangement aber noch mehr, nämlich die Entwicklung des Reproduktionsbildes in technischer, farbiger und künstlerischer Hinsicht. Die ganze Schau trägt einen echt volkstümlichen Charakter und verdient ob ihrer Eigenart, daß man auch weitere Kreise auf sie aufmerksam macht.

— **Wiedende Kunst und Musik.** „Die Musik“, Monatschrift mit Bildern und Noten. Max Besses Verlag, Berlin. Das Juli-Heft ist in der Hauptfrage für die wichtigsten Zusammenhänge ein, die zwischen Musik und Bewegung bestehen. So bringt R. Bode einen Aufsatz „Körper und Seele in der Musik“, Dalcroze einen Artikel „Rhythmik und die moderne Bewegungskunst“, H. Dastig: „Der Musikberater der Mars Wagon“, schreibt über „Verbindung von Tanz und Musik“, C. Drell über „Bewegungs- und Musik-Erziehung als Einheitsbildung“, Tauscher über „Musik und Bewegung als Mittel der Erziehung“, E. Ferrand über „Bewegung in Klang und Raum“ und Jutta Klant über „Moderne Körpererziehung und künstlerische Bewegung“. Zum Thema der künstlerischen Bewegung gehört dann vor allem auch A. Schröter, „Kunst des Geigens als Urbild der Lebenskunst“, es ist eine kritische Bewertung des neuen epochenmachenden Werkes „Demmut und Herrschaft“ auf dem Griffbrett von Siegfried Eberhardt. (Max Besses Verlag, Berlin). Es folgen noch Berichte über Musikfeste, Opern, Rundfunk usw.)

trotzdem sich nicht verloren gab, sondern sich bei Anpassung an die Zeitumstände seinen hohen Idealismus und seinen allgemeinmännlichen Sinn kräftig bewahrte, ist das unzweifelhafteste Verdienst seiner Führer, deren nie versagendem Optimismus und Heimatinn der Verein seinen Fortbestand verdankt. Es war hauptsächlich unerschütterliche Kleinart, dem Auge der Öffentlichkeit nur bei genauerem Spürsinn bemerkbar, weit verzweigt, die zur Erhaltung der mannigfachen Einrichtungen vollführt werden mußte. Der häufige Besucher des Waldes, der als der eigentliche Nukleus des Vereins Ränge, Hütten, Wege benutzt, wird sich nur zu selten bewußt, wieviel aufopfernde Sorge und Mühe dazu nötig ist, das alles in seinem Bestand zu sichern, wenn es nicht dem Verfall ausgeliefert sein soll. Umschlag- und Titelseite der Schrift schmückt das Wahrzeichen des Vereins, der Turm auf dem Schlaferskopf. Vier weitere Hüttenbilder sind ferner dem Büchlein beigegeben, das im übrigen alles Wissenswerte der letzten Jahre aus dem Vereinsleben enthält. Nur wer das alles einmal in Ruhe überfliegt, bekommt einen rechten Begriff von der selbstlosen Arbeit des Vereins, die ungeschätzten Bürger zugute kommt. Sie sollte weit mehr noch anerkannt werden. Die Kenntnis der Vereinsgeschichte ist ein geeignetes Mittel, sich darüber Rechenschaft abzulegen, wie umfangreich der Verein sich in den 75 Jahren seines Wirkens betätigt hat. Da die Geschichte nicht im offenen Buchhandel zu haben ist, muß sie durch die Geschäftsstelle bezogen werden.

— **Die Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst, E. R.** machte letzten Sonntag in drei großen Gesellschaftsautos mit über 100 Teilnehmern aus Wiesbaden, dem Rheingau und Mainz eine Studienfahrt in den Odenwald nach Michelstadt und Erbach. In Erbach führte Archivar Dr. Morneweg die Gesellschaft durch die reichen Sammlungen des Schlosses, nachdem er einen kurzen Überblick über ihre Entstehung gegeben hatte. Zunächst zeigte er die Schätze des Rittertals, die Brunnengruppen des 15. und 16. Jahrhunderts nebst einer Fülle von reichverzierten Helmen, Schilden, Schwertern und Lanzen. Besonders Interesse fanden die alten Glasmalereien, darunter die drei prächtigen Fenster aus der Dominikanerkirche in Wimpfen. In der ersten Stube tiefer gelegenen Schlosskapelle wies Herr Archivar Morneweg auf die Geschichte Einbards hin, dessen mittelalterlicher Sarkophag — bis 1802 in Seligenstadt befindlich — nunmehr hier aufgestellt ist. An den Wänden der Kapelle befinden sich zahlreiche Grabsteine der Erbacher Grafen, kunstgeschichtliche Dokumente des 11. bis 14. Jahrhunderts. Nachdem noch die Räumlichkeiten der Kapelle, die im Prunksaal des 1. Stadtwalles die einzig dastehende Geweihsammlung. Sodann überraschte die Fülle vorzüglichster Kopie der Antiken, Sammlungen, Büsten von Römern, Feldherren, Staatsmännern und Philosophen, unter denen die überlebensgroße Marmorstatue des Kaisers Hadrian — in Tivoli ausgegraben — die reife Kunst der römischen Kaiserzeit offenbarte. Antike Helme, Ringe und Münzen, sowie ein ägyptischer Papyrus gaben anregenden Einblick in die antike Kulturgeschichte. Zum Schluß wurde noch in der Hubertuskapelle die Schönheit des reichgegliederten spätgotischen Altars und anderer Kunstwerke altdautscher und altniederländischer Gemälde bewundert. Eine kurze Fahrt führte die Teilnehmer nach Michelstadt, wo Pfarrer Dr. Kunze in der Pfarrkirche die Bauschätze entwickelte, nachdem Archivar Morneweg einleuchtend über die Geschichte der bereits im 8. Jahrhundert erwähnten alten Stadt berichtet hatte. Bei dem Rundgang wurden die zahlreichen prächtigen Wandgräber der Grafen von Erbach im Chor, die mit zu den wertvollsten Kunstdenkmälern der Renaissance in hessischem Gebiet gehören, besonders eingehend besichtigt. Die malerische Anlage des „Kellereihofes“ und der alten Stadtmauer, besonders dann auch der unvergleichlich reizvolle Bau des Rathauses, der Löwenhof, der Röhrenbrunnen und alte Fachwerkhäuser machten mit den Schönheiten des alten Michelstades bekannt. Im Schlosshof von Fürstenaue erwähnte Archivar Morneweg die Gründung der Burganlage als turmainische Bollwerk. Vom malerisch-kunstvollen wie vom technischen Standpunkt gleichmäßig bewundert wurde der elegante Schwibbogen zwischen den beiden Gebäuden, welcher das Bieder des Schlosshofes gleichmäßig räumlich abschließt. Das älteste Baudenkmal, die von Einhard erbaute Basilika, gab unter der Einführung des Dr. Kunze einen starken Eindruck des Bauschaffens der karolingischen Epoche. Besonders interessierten seine Mitteilungen über die Ausgrabungen der letzten Zeit, welche sowohl die Altarsanlage als auch die Krypta klargestellt haben. Das prächtige Mäulertal aufwärts führte die Fahrt, durch das liebliche Tal der Marbach zum „Siegfriedbrunnen“, wo ausgewählte Verse des Nibelungenliedes die Sage von der Ermordung Siegfrieds lebendig werden ließen. Über Hiltersingen, Wehlau, Hammelbach durch herrliche Bergwälder ging es weiter nach Lindenberg, wo eine kurze Rast zur Befestigung des Ortes und der Ruine gemacht wurde, und dann mit weiten Eichten über die Täler und die Kette der Odenwaldberge durch das liebliche Rodautal und im dämmernden Abend an Schlössern und Burgen vorbei durch die malerischen Orte der Bergstraße in die Heimat zurück.

— **Die Foyerausstellung im Staatstheater.** Soll dem Publikum einen Einblick in die Werkstattarbeit des Theaters gewähren und ihm Gelegenheit geben, die neuen Ausstattungsideen, aus nächster Nähe in Augenschein zu nehmen. Die Ausstellung bleibt fast die ganzen Ferien über, und zwar vom 12. Juli bis 9. August, geöffnet; Eingang zum Foyer-Restaurant (Theaterkolonnade); sie ist geöffnet täglich von 10½ bis 13 Uhr. Gezeigt werden vornehmlich Neuauflagen aus dem Spielplan der letzten Jahre, und zwar hauptsächlich Kostüme zum Teil mit den dazugehörigen Farbzeichnungen, ferner Masken, Perücken, Bühnenmodelle und Szenenphotografien. Die Garderobenstücke sind von Kurt Palm und Theodor Lankers, die Szenenbilder von Friedrich Schleich und Gustav Singer entworfen, die Anfertigung erfolgte bei sämtlichen gezeigten Stücken in den Werkstätten des Staatstheaters. Die Ausstellung will an Hand des Spielplans einen Eindruck von dem gegenwärtigen Stande der Ausstattungskunst in Wiesbaden und einen Überblick über die mannigfaltige Arbeit der hiesigen Werkstätten vermitteln. Die Werkstätten des Staatstheaters, die sich im Großen und Kleinen Hause sowie an der Rückseite der Theaterkolonnade befinden, gliedern sich in technische Oberinspektion, unter Leitung von Maschinenleiter Theodor Schleich und Oberinspektor Friedrich Schleich, sowie des Garderobe-Werkstätten. Sie unterstehen der technischen Oberinspektion, unter Leitung von Maschinenleiter Theodor Schleich und Oberinspektor Friedrich Schleich, sowie des Garderobe-Werkstätten. Die Garderobenstücke sind von Kurt Palm und Theodor Lankers, die Szenenbilder von Friedrich Schleich und Gustav Singer entworfen, die Anfertigung erfolgte bei sämtlichen gezeigten Stücken in den Werkstätten des Staatstheaters. Die Ausstellung will an Hand des Spielplans einen Eindruck von dem gegenwärtigen Stande der Ausstattungskunst in Wiesbaden und einen Überblick über die mannigfaltige Arbeit der hiesigen Werkstätten vermitteln. Die Werkstätten des Staatstheaters, die sich im Großen und Kleinen Hause sowie an der Rückseite der Theaterkolonnade befinden, gliedern sich in technische Oberinspektion, unter Leitung von Maschinenleiter Theodor Schleich und Oberinspektor Friedrich Schleich, sowie des Garderobe-Werkstätten. Sie unterstehen der technischen Oberinspektion, unter Leitung von Maschinenleiter Theodor Schleich und Oberinspektor Friedrich Schleich, sowie des Garderobe-Werkstätten. Die Garderobenstücke sind von Kurt Palm und Theodor Lankers, die Szenenbilder von Friedrich Schleich und Gustav Singer entworfen, die Anfertigung erfolgte bei sämtlichen gezeigten Stücken in den Werkstätten des Staatstheaters. Die Ausstellung will an Hand des Spielplans einen Eindruck von dem gegenwärtigen Stande der Ausstattungskunst in Wiesbaden und einen Überblick über die mannigfaltige Arbeit der hiesigen Werkstätten vermitteln. Die Werkstätten des Staatstheaters, die sich im Großen und Kleinen Hause sowie an der Rückseite der Theaterkolonnade befinden, gliedern sich in technische Oberinspektion, unter Leitung von Maschinenleiter Theodor Schleich und Oberinspektor Friedrich Schleich, sowie des Garderobe-Werkstätten. Sie unterstehen der technischen Oberinspektion, unter Leitung von Maschinenleiter Theodor Schleich und Oberinspektor Friedrich Schleich, sowie des Garderobe-Werkstätten.

Befreiung von der Umsatzsteuer.

Eine Verfügung des Reichsfinanzministers.

Über die Freigrenze und über die monatlichen Vorauszahlungen bei der Umsatzsteuer hat der Reichsfinanzminister einen Erlass herausgegeben, in dem es unter anderem heißt: Mit Wirkung vom 1. Juli 1931 ab sind die Unternehmen, deren Gesamtumsatz einschließlich des steuerfreien Umsatzes im Steuerabschnitt den Betrag von 5000 M. nicht übersteigt, von der Umsatzsteuer befreit. Hierzu wird auf folgendes hingewiesen:

1. Für die Berechnung des Betrages von 5000 M. ist der Gesamtumsatz einschließlich des Eigenverbrauchs, sowie der steuerfreien Umsätze des Unternehmens im Steuerabschnitt maßgebend. Dabei sind die in mehreren Vertriebsstellen eines Steuerpflichtigen vereinnahmten Entgelte für die Ermittlung des Gesamtumsatzes aufzunehmen; dies ergibt sich aus dem Grundsatze der Einheit der Vertriebsstelle, der aus dem Begriff der selbständigen gewerblichen oder beruflichen Tätigkeit herzufließen ist. Befreit ist der Gesamtumsatz nur, wenn er den Betrag von 5000 M. nicht übersteigt. Wird der Betrag von 5000 M. überschritten, so ist der Gesamtumsatz steuerpflichtig, soweit nicht für einzelne Leistungen besondere Befreiungsgründe in Frage kommen.

Die Befreiungsvorschrift gilt nicht nur für natürliche Personen, sondern auch für Gesellschaften und juristische Personen. Betreiben mehrere natürliche Personen ein Unternehmen gemeinsam, beispielsweise in der Form einer offenen Handelsgesellschaft oder einer Gesellschaft des bürgerlichen Rechts, so ist die Umsatzsteuerfreiheit nur dann gegeben, wenn der Gesamtumsatz der Gesellschaft den Betrag von 5000 M. im Steuerabschnitt nicht übersteigt; auf die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft kommt es hierbei nicht an.

Maßgebend ist die Höhe des Umsatzes im Steuerabschnitt. Ist der Steuerabschnitt kürzer als ein Kalender- oder Wirtschaftsjahr, so ist der Gesamtumsatz dieses Steuerabschnitts in einen Jahresumsatz umzurechnen.

Die Befreiungsvorschrift gilt nicht für Versteigerer.

Die Befreiungsvorschrift dient insbesondere der Arbeitsentlastung der Finanzämter. Aus diesem Gesichtspunkte heraus müssen bei der steuerlichen Behandlung der befreiten Personen keine besonderen Verwaltungsmaßnahmen getroffen werden. Daher sind Voranmeldungen und Vorauszahlungen nur dann abzugeben und zu fordern, wenn den Umständen nach zu erwarten ist, daß die Umsätze eines Unternehmens

den Betrag von 5000 M. im Jahre übersteigen. Diese Erwartung ist nicht schon dann gerechtfertigt, wenn aus besonderen Gründen im Kalenderjahr der Betrag von 1250 M. überstiegen ist. Die Steuerpflichtigen sind ferner auch nur dann zur Abgabe einer Steuererklärung nach Ablauf des Steuerabschnitts aufzufordern, wenn die Vermutung gerechtfertigt erscheint, daß der Jahresumsatz den Betrag von 5000 M. übersteigt.

Die Befreiungsvorschrift gilt erstmalig für solche Umsätze, die nach dem 30. Juni 1931 getätigt werden. Soweit bei Steuerpflichtigen der Steuerabschnitt vom 1. Juli 1931 bis 30. Juni 1932 läuft, zum Beispiel bei Landwirten, gilt die Befreiungsvorschrift für alle Umsätze dieses Steuerabschnitts. Dagegen sind bei allen Steuerpflichtigen, bei denen der Steuerabschnitt nicht mit dem 30. Juni 1931 endet, die Umsätze vor dem 1. Juli 1931 ohne Rücksicht auf ihre Höhe umsatzsteuerpflichtig, die Umsätze im restlichen Teil des Steuerabschnitts jedoch umsatzsteuerfrei, wenn sie einen entsprechenden Teilbetrag von 5000 M. nicht übersteigen, zum Beispiel 2500 M. bei einem mit dem 31. Dezember endenden Steuerabschnitt. Deshalb habe ich für die Frühjahrsvoranmeldung 1931 bereits angeordnet, daß von den Steuerpflichtigen mit festen Vorauszahlungen nur noch die am 10. (15.) April und 10. (15.) Juli 1931 fälligen Vorauszahlungen zu entrichten sind.

Die angespannte Finanzlage des Reiches ließ es nicht zu, die Anordnung über Abschaffung der monatlichen Vorauszahlungen bei der Umsatzsteuer länger aufrecht zu erhalten. Es war daher erforderlich, durch die Verordnung vom 25. Juni 1931 für Steuerpflichtige mit einer gewerblichen oder beruflichen Tätigkeit von erheblichem Umfang wieder wie früher die monatlichen Voranmeldungen und Vorauszahlungen einzuführen. Ich verkenne nicht, daß hierdurch sowohl für die Finanzämter, namentlich die Finanzkassen, als auch für die beteiligten Wirtschaftskreise eine gewisse Mehrarbeit erwächst. Ich habe aber, um die Mehrbelastung auf ein Mindestmaß herabzudrücken, in der Verordnung vorgeschrieben, daß nur Unternehmen mit einem steuerpflichtigen Umsatz von über 20 000 M. künftighin zur Abgabe von monatlichen Voranmeldungen und zur Leistung monatlicher Vorauszahlungen verpflichtet sind. Durch diese Maßnahme wird erreicht, daß mehr als zwei Drittel aller Umsatzsteuerpflichtigen auch weiterhin nur vierteljährlich voranmelden und vorauszahlen.

Stück und Rolle genau bezeichnet. Unter anderem befinden sich darunter neue Kostüme für die Inszenierungen der Oper „Toll“, „Mazepa“, „König für einen Tag“, „Möbelle zu Palastjüngern“ ferner eine Anzahl der kostbarsten Stücke aus dem reichhaltigen Fundus der Waffenkammer.

Die Ausführungsbestimmungen zum neuen Weingesetz sollten ursprünglich am 1. April d. J. publiziert werden. Dem Vernehmen nach sollen sie aber erst im Laufe des Juli bekannt gegeben werden, da sich noch manche Schwierigkeiten in der Auslegung der Begriffe „nahe gelegen“ und „vollendete Gärung“ ergeben haben.

Prämierung von deutschen Weinen. Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz und den Regierungsbezirk Wiesbaden veranstaltet in diesem Jahre mit Unterstützung des Propaganda-Verbandes preussischer Weinbaugebiete und des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen wieder eine allgemeine Prämierung von Weinen aller Jahrgänge aus den Weinbaugebieten Rheingau, Mittelrhein mit Pfalz, Nahe und Glan, Mosel, Saar und Ruwer sowie von der Ahr. Die Weinprämierung 1931 findet in Bonn statt (im Vorjahre in Trier, 1929 in Bad Kreuznach). Der Termin ist noch nicht bestimmt.

In Postanweisungen kostet jetzt 1 Dollar 4,23 und bringt 4,20 M. 1 Pfund 20,58 und 20,35, 1 Goldpeso 3,25 und 3,00. 100 Franken nach Frankreich kosten 16,6 M., Luxemburg 11,8, Schweiz 82, Dänemark 5,5, Lire 22,2, Peseten 43, Belgia 59, Kronen nach Schweden 113,5, Dänemark und Norwegen 113,4, Island 92,9, Estland 112,5, Tschechoslowakei 12,55, Gulden nach Dänien 82,4, Holland 170,3, Mark nach Finnland 10,7, Lei 2,54, Den 210 Dinar 7,5, Lats 81,6, Litas 42,3, Schilling 59,55, Pengo 73,9, 100 M. kosten in Frankreich 611 Franken, Luxemburg 800, Schweiz 122,85, 1850 Dänemark, 463 Lire, 254 Peseten, 173 Belgia, 88,7 schwedische Kronen, 89 norwegische und dänische, 90 estnische 109,2 isländische, 810 tschechische 122,5 dänische Gulden, 59,5 holländische, 960 finnische Mark, 3995 rumänische Lei, 48,426 Den, 125 Lats, 239 Litas, 170 Schilling, 137 Pengo.

Europareise des „Internationalen Genfer Verbandes“. Die mit Schnelldampfer „Kolumbus“ des Norddeutschen Lloyd aus New York eingetroffene Gruppe des „Internationalen Genfer Verbandes“ — der größten Vereinigung von Gasthaus- und Hotelangestellten der Welt — trifft am 4. Juli in Koblenz ein zu einem zweitägigen Aufenthalt. In Koblenz werden die Schenkwirtschaften besichtigt. Am nächsten Tage begibt sich die Reisegesellschaft per Dampfer nach Biebrich-Wiesbaden und von dort nach Frankfurt a. M. Auf der vom Norddeutschen Lloyd organisierten Europareise werden Deutschland, die Schweiz, Österreich-Ungarn und die Tschechoslowakei besucht.

Die Traveller-Schwindler. In den Schwindeleien mit den amerikanischen Reisekreditbüchern in Wiesbaden und Mainz haben sich nach den neueren Feststellungen zwei weitere mehr als zwei Personen beteiligt. Der in Frankfurt a. M. verhaftete Ingenieur Hofmann gibt an, daß er mit seinem Vorgesetzten erst am 2. Juli aus Mainz bzw. Wiesbaden in Frankfurt a. M. zugereist sei und auch an diesem Tage dort die Schwindeleien begangen habe. In Wirklichkeit sind aber in diesen beiden Städten die Gaunereien schon in den letzten Sunitagen begangen worden. Danach müssen in Frankfurt a. M. andere Personen, wahrscheinlich zwei, gearbeitet haben. Aus Berlin sind Beamte der Express-Traveler-Compagnie, in Frankfurt a. M. eingetroffen, um die Polizei bei ihrer Fahndung nach den Gaunern zu unterstützen.

Vandalismus. In der Nacht vom 27. zum 28. Juli 1931 wurde eine erst vor kurzem von der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft in der Mainzer Straße aufgestellte Bank, die an dem dortigen Haltestellenmaße befestigt war, mit Gewalt losgerissen und die Rücklehne völlig zerstört. Personen, die den Vorfall beobachtet und Angaben über die Täter machen können, werden gebeten, auf Zimmer 85 oder 94 des Polizeipräsidiums, Friedrichstraße 25 vorzusprechen. Diskretion und Belohnung zugesichert.

Vom Kirchturm gefallen und schwer verletzt. Gestern nachmittag fiel eine 24 Jahre alte Schwester bei Bekanntwerden in Sonnenberg, als sie Kirchturm pflichtete, so unglücklich vom Turm, daß sie schwere innere Verletzungen erlitt. Das Sanitätsauto brachte die Verunglückte ins Städtische Krankenhaus.

Wiesbaden-Biebrich.

Gestern abend zwischen 11—12 Uhr wurde an einem Hause in der Mainzer Straße eine schwarz-rot-goldene Fahne von einer Fahnenstange abgeschnitten und mitgenommen. Die Fahne hat eine Größe von 3×1,20 Meter.

Wiesbaden-Bierstadt.

Die Reitergruppe des Junglandbundes Bierstadt hat unter der Führung ihres Reitlehrers, Hauptwachtmeister W. Bach, auf dem Reiterturnier in Erbenheim sehr gut abgeschnitten; sie hat in der Abteilung Gruppenreiten für Fortgeschrittene den 2. Preis errungen. Außerdem konnte Reitlehrer Bach in der Dressurprüfung, Klasse A, den ersten Preis erringen. Ferner errang Karl Kloss auf „Mar“ (Besitzer R. Seubert) im Jagdspringen für Reulinge den 1. Preis! Willi Schild im Jagdspringen, Klasse A B, den 1. Preis auf „Ulrich“, Alfred Wint im Jagdspringen, Klasse A und L, jeweils den 3. Preis.

Auf den Gaumeisterkämpfen für Volksturnen in Ram-bach am Sonntag wurden einige Turner des hiesigen Turnvereins ausgezeichnet. Wilhelm Morgenstern wurde erster Sieger und Gaumeister des Mittelalters für 1931 im 1000-Meter-Lauf. W. Gärten wurde erster Sieger und Gaumeister im 800-Meter-Lauf, H. Groß 3. Sieger im 1500-Meter-Lauf, W. Stiehl 8. Sieger im Dreikampf, Ludwig Lewald, 11. Sieger im Dreikampf. Für den Verein errangen: W. Gärten, A. Neu, W. Stiehl bei 1000-Meter-Staffelläufen den 1. Preis.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* Kurhaus. Am Freitag singt Kammerjäger Heinrich Schlusnus im Rahmen einer außerordentlichen Sonderveranstaltung im großen Saale des Kurhauses an seinem einzigen diesjährigen Arien- und Liederabend in Wiesbaden. Der 1. Bariton der Staatsoper Berlin bringt ein neues Programm mit Liedern von Schubert, Brahms, Strauss, Graener, Trunf, und Arien aus Opern von Verdi. Am Freitag wird der Künstler durch den bekannten Berliner Pianisten Franz Rupp begleitet. — Der Gesellschaftsspaßiergang am Freitag führt zur Fischsuche. Treffpunkt 14.30 Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — Der nächste Illuminationsabend mit Tanz im Freien ist für Samstag vorgesehen.

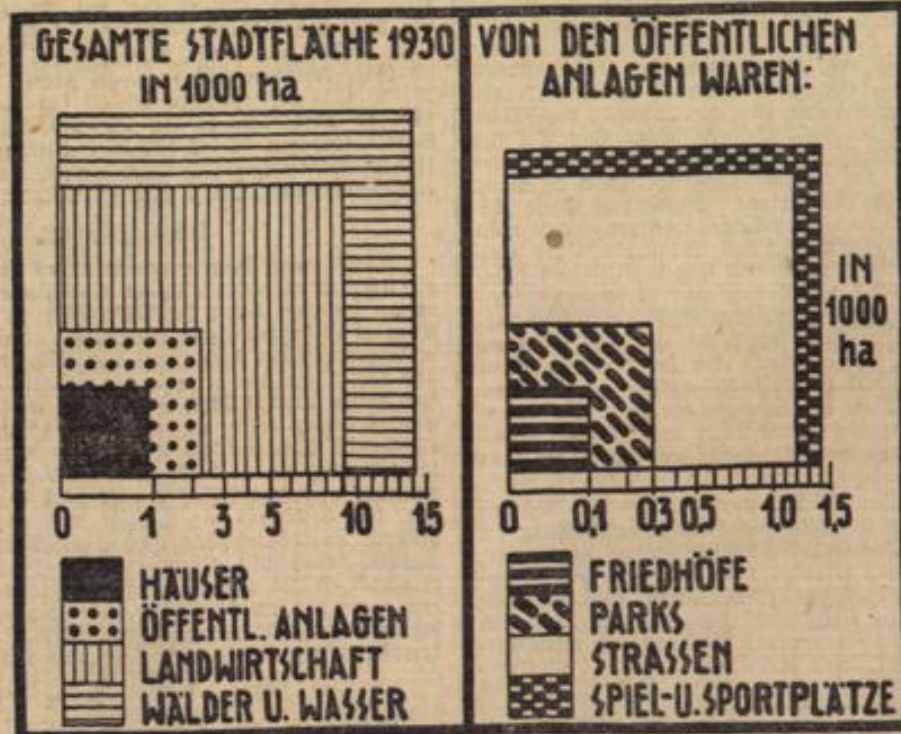
Wiesbadener Lichtspiele.

* Union-Theater. Ab heute läuft der große Brantfilm „Geheimnisse des Orients“ mit Ivan Petrovich, Nicolai Rolin, Marcelle Albani, Dita Parlo, Hermann Bicha und J. Falkenstein. Ferner das Lustspiel „Du sollst nicht stehlen“ mit Lilian Harzen, Dina Gralla, Werner Fütterer und Bruno Kastner.

Aus dem Vereinsleben.

* Der Schützenklub „Weidmannsheil“ beging am letzten Samstag und Sonntag, begünstigt vom schönsten Wetter, sein erstes Stiftungsfest und Schützenfest. Das Stiftungsfest wurde am Samstagabend im Vereinslokal Hermannstraße 9 abgehalten. Die Straße war festlich geschmückt, während das Vereinsheim in schöner Beleuchtung erstrahlte. Am Sonntagmorgen 8.30 Uhr versammelten sich die Schützen in der Hermannstraße und unter Vorantritt eines Spielmannszuges des Roten Kreuzes ging es im Zuge zu den Schießständen. Es beteiligten sich 18 Vereine mit insgesamt 240 Teilnehmern. Auf dem ehemaligen Schießstand der 80er fand dann die Standweisse statt. Die schöne Anlage, die Schützen kostenlos herstellten, fand allgemeine Anerkennung, und die Weihe gestaltete sich durch Vorträge des MGB „Einigkeit“, einer Ansprache des 1. Vorsitzenden der MGB, Emil Dreiling, des Vorsitzenden des leitenden Vereins, Richard Harnisch, sowie des städtischen Vertreters, Stadtrat Jopp, sehr feierlich. Nachdem der Stand mit drei Bollerbüschen geweiht war, begann das Freischießen, welches sich in mühevoller Weise vollzog. Von der Interessengemeinschaft Vereinigter Schützen Groß-Wiesbaden erhielten den 1. Preis die Schießsportabteilung der „Privatgesellschaft Kassovia“, den 2. Preis Schützenklub „Weidmannsheil“, den 3. Preis Schützenklub „Andreas Hofer“.

Wie ist Wiesbadens Stadtfläche aufgeteilt?



Spricht man von Wiesbaden, so denkt man dabei zunächst an Straßen und Gebäude, an die gepflegten Anlagen kurzum an alles, was sich innerhalb der bebauten Stadtfläche entwickelt hat. In Wirklichkeit ist Wiesbaden viel größer; es besitzt Felder und Wälder. Und so zeigen wir heute einmal unseren Lesern, wie die Stadtfläche aufgeteilt ist. Wir benutzen dazu eine Bilanz, die der „Deutsche Städtetag“ in einer Übersicht über die Flächeneinteilung der deutschen Städte für das Jahr 1930 aufgestellt hat. Man erkennt hieraus, daß nur ein kleiner Teil des Stadtgebietes

mit Häusern bebaut ist. Hier sind auch die Hofräume und Hausgärten mit eingerechnet. Wir sehen, daß die landwirtschaftlich benutzte Fläche gar nicht so klein ist. Unter öffentlichen Anlagen haben wir verschiedene Flächenteile zusammengefaßt und im rechten Teil der Darstellung (natürlich mit einem anderen Maßstab) diese Unterteilungen genauer angegeben. Bei den Parks sind Gartenanlagen und auch größere Privatgärten mit hineingegenommen worden. So steht also Wiesbadens Fläche nach Art der Benutzung „statistisch“ aufgestellt aus.

Die neue Einheitsbewertung des Grundvermögens.

Zur Abgabe der Vermögenserklärungen.

Zahlreiche Anfragen und Fehler, die bei den bisher abgegebenen Vermögenserklärungen, insbesondere bei der „Mietnachweisung für 1931“ beobachtet wurden, lassen erkennen, daß die Bestimmungen für die neue Einheitsbewertung den Steuerpflichtigen noch nicht hinreichend bekannt geworden sind. Die Industrie- und Handelskammer Wiesbaden und die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden weisen daher insbesondere auf folgende Vorschriften hin:

1. Begriff der Jahresrohmiete.

Die zwangsbewirtschafteten Grundstücke werden mit einem Vielfachen der Jahresrohmiete bewertet.

In der Spalte „Friedensmiete“ ist die nach dem Friedensmiete anzugeben, d. h. die am 1. Juli 1914 zwischen Mieter und Vermieter vereinbart war und tatsächlich bezahlt wurde oder die durch späteren Besetzungsbeschluss des Räteinigungsamtes als nach dem Friedensmiete festgesetzt wurde.

In der Spalte „Gesamthausrohmiete“ ist der Gesamtbetrag an Miete (einschließlich aller Zuschläge, Nebenspesen usw.) einzusetzen, der für das Jahr 1931 am Stichtag (1. Januar 1931) vom Mieter zu entrichten war. Ist dieser Betrag zwischen dem 1. Januar und dem 30. Juni 1931 infolge Ermäßigung der Miete geringer geworden, so ist der geringere Betrag als Gesamthausrohmiete einzusetzen. Stand am 1. Juli d. J. fest, daß auf Grund des Ablaufes von Mietverträgen nach dem 30. Juni 1931 bis zum Ende des Kalenderjahres neue Mietverträge zu geringeren Mieten abgeschlossen werden müssen, so ist der sich hieraus ergebende Minderbetrag zu berücksichtigen. Auf keinen Fall dürfen Mietaufschläge abgesetzt werden. Auch für leerstehende Räume müssen also die bei einer Vermietung erzielbaren Mietbeträge eingesetzt werden. Die Schätzung der erzielbaren Miete soll unter Berücksichtigung der in Vergleichsfällen tatsächlich entrichteten Miete erfolgen, jedoch dadurch der ungünstigen Lage des Wohnungsmarktes Rechnung getragen werden kann.

Von der Gesamthausrohmiete sind als umlegungsfähige Steuerbeträge diejenigen Beträge der staatlichen und städtischen Grundvermögenssteuer abzusetzen, die der Mieter zu tragen hat. Sofern in der angegebenen Rohmiete die umlegungsfähigen Steuerbeträge enthalten sind, können sie in dieser Höhe abgesetzt werden. In bereits abgegebenen Erklärungen ist hiergegen insofern vorzugehen, als der Gesamtbetrag der auf das Hausgrundstück entfallenden Grundsteuer, teilweise sogar der der Hauszinssteuer als Absetzung aufgeführt wurde.

2. Bewertung von Villen und Einfamilienhäusern.

Villen werden im Bezirk des Landesfinanzamtes Kassel mit einem Prozentsatz des Mehrertragswertes bewertet werden, inwieweit Einfamilienhäuser als Mietwohngrundstücke bewertet werden, wird die demnächst erscheinende Rechtsverordnung des Landesfinanzamtes ergeben.

3. Bewertung nichtzwangsbewirtschafteter Grundstücke.

Nichtzwangsbewirtschaftete Grundstücke, insbesondere also Geschäftsgrundstücke, haben die Wahl, entweder mit einem Vielfachen der Jahresrohmiete oder nach dem Ertragswert bewertet zu haben.

Bei der Ertragswertberechnung werden die Grundvermögenssteuer und Hauszinssteuer nur mit 70 Prozent zum Abzug zugelassen, wenn neben der Grundvermögenssteuer Hauszinssteuer erhoben wird. Bei Angabe der Hauszinssteuer ist von dem Betrag auszugehen, der sich nach Hinzurechnung der im Einzelfall gewährten Ermäßigungen ergibt. Ferner sind alle nicht aus Steuerlasten bestehenden Grundstückslasten (Nebenspesen, Instandhaltungskosten und sonstige Grundstückslasten) in Abzug zu bringen. Der so gefundene Jahresertrag wird mit 18 vervielfacht.

Die Entscheidung darüber, welches Bewertungsverfahren für nichtzwangsbewirtschaftete Grundstücke vorzuziehen ist, kann von dem Steuerpflichtigen erst getroffen werden, wenn durch die Rechtsordnung des Landesfinanzamtes der Sachverhalt gegeben ist, mit dem die Jahresrohmiete zu multiplizieren ist (Normalfall). Trifft der Steuerpflichtige bei der Abgabe der Vermögenserklärungen noch keine Wahl, so wird die Veranlagung zunächst nach den Vorschriften für zwangsbewirtschaftete Grundstücke durchgeführt. Sogt dem Steuerpflichtigen der hiernach errechnete Wert nicht zu, so muß er gegen die Veranlagung Einspruch einlegen; im Einspruchswege muß dann die individuelle Bewertung nach dem Ertragswert vorgenommen werden.

4. Abweichungen vom Normalfall.

Werden Grundstücke nicht nach dem Ertragswert, sondern nach den vom Landesfinanzamt festgesetzten Normalfällen bewertet, so ist eine Ermäßigung des Normalfaltes vorzunehmen, wenn „besondere Umstände“ vorliegen; als solche gelten insbesondere der bauliche Zustand, das Alter oder die Einrichtung des Gebäudes, die Lage oder Art der Bebauung, das Vorliegen besonderer Schädigungsgefahren (Erschütterungsschäden). Die Ermäßigung darf jedoch 20 Proz. des Normalfaltes nicht übersteigen. Wenn aus dieser Ermäßigung von der Veranlagungsbehörde vorgegangen werden kann, ohne daß ein Antrag des Steuerpflichtigen vorliegt, so ist es doch im Interesse des Steuerpflichtigen dringend geboten, schon bei der Abgabe der Vermögenserklärungen auf das etwaige Vorliegen besonderer Umstände hinzuweisen (in dem amtlichen Formular ist eine besondere Spalte hierfür nicht ausgeworfen). Da bei der Bewertung der Grundstücke auf dem Grundstücksmarkt derartige besondere Umstände den Wert des Grundstückes besonders beeinflussen und bei zahlreichen Grundstücken das Befahren besonderer Umstände anzunehmen ist, ist eine sorgfältige Prüfung dieser Frage geboten.

Abschließend weisen die Kammer darauf hin, daß die unbedingt sorgfältige Ausfüllung der Mietnachweisung im eigenen Interesse jedes Grundstücksbesitzers liegt. Wer sich Mühe und Verdruß ersparen will, fülle also die Mietnachweisung gewissenhaft aus! Wer schon eine ungenau oder falsch ausgefüllte Erklärung abgegeben hat, hole sich von seinem Finanzamt einen neuen Vordruck und reiche diesen als berichtigte Erklärung erneut ein!

Marktberichte.

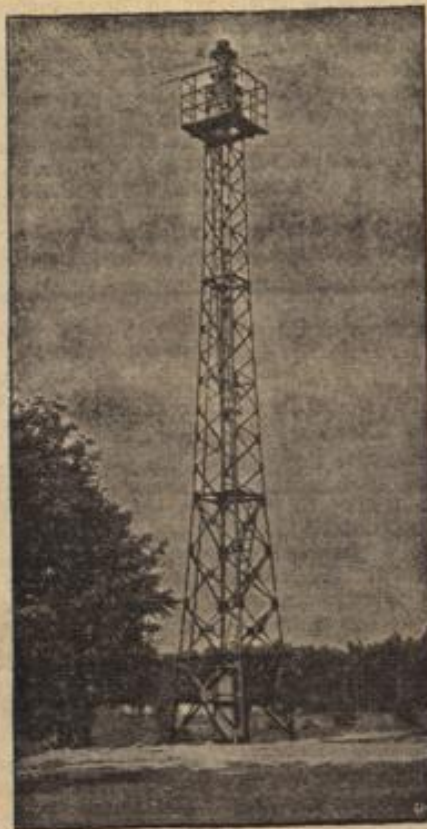
Wiesbadener Wochenmarkt.

Klein- bzw. Großhandelspreise am 7. Juli 1931, je Pfund, Stück bzw. Gebund in Reichspfennig. Weizen 12 (8), Roggen 25 (20), Weizen 12 (10), Roggen 12 (10), kleine weiße Rüben (Karotten) 8 (5), gelbe Rüben 15 (12), rote Rüben 15 (12), Kohlrabi 5-8 (4-7), Spinat 15-20 (12-16), Blumenkohl (Kraut) 15-20 (10-15), grüne Binde (Saubohnen) 15 (15), grüne Buschbohnen 10-15



Dem Gedenken des deutschen Dichters Walter Fleg.

Kranzniederlegung deutscher Studenten am Grabe von Walter Fleg auf der Insel Desel. Eine Abordnung deutscher Studenten besuchte in diesen Tagen das Grab des Dichters Walter Fleg, der bei der Einnahme der Insel Desel durch die deutschen Truppen 1917 den Heldentod fand.



Der Leuchtturm der Flieger.

Auf der am 1. Juli in Betrieb genommenen Nachtflugstrecke Stockholm — Hannover — London wurden in Abständen von etwa 20 Kilometer diese 25 Meter hohen Türme errichtet, auf deren Spitze eine Leuchtturmanlage untergebracht ist, die bei Benützung von 1500 W-Lampen und mit Hilfe besonderer optischer Vorrichtungen ein Licht von 100 000 Kerzen Stärke ausstrahlt.

(8-12), grüne Erbsen mit Schale 22 (18), Sellerie 15 (10 bis 12), Suppengrün 10 (7), Zwiebeln 16 (12), Kartoffeln (neue) 9 (7.25), Kopfsalat 5-8 (4-6), Endivienalat 15 (10), Feldsalat 10-25 (10-20), Treibgurken 10-25 (10 bis 20), Einmachgurken 120-200 (100-150), Tomaten 45 (40), Radieschen 8 (5), Rettich 8-15 (5-10), Frühbirnen 20 (15), Äpfel (Hühner) 15-30 (12-25), saure Äpfel 18-30 (15-25), Pfirsiche 50-60 (40-50), Johannisbeeren 18 (14), Himbeeren 35-40 (30-35), Heidelbeeren 35 (28), Gartenerdbeeren 30-40 (20-35), Zitronen 6-10, Bananen 12-15, Landbutter 150, Landeier 10, Handkäse 6-12. Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.

Kartoffelmarkt.

Total vom Markt verschwunden sind die Kartoffeln alter Ernte. Seit der abgelaufenen Woche kommen aus Südnassau und der Pfalz Frühkartoffeln in den Handel. Das Angebot ist stärker als die Nachfrage, denn die Käufer zeigen in Anbetracht der noch ungelärten Marktlage Zurückhaltung und kaufen nur den dringlichsten Bedarf. — Sofern das vorherrschende warme Wetter auch noch weiter anhält, wird in den nächsten Tagen mit einem weiteren Anwachsen der Frühkartoffelaufgaben zu rechnen sein. Neben einem größeren Angebot aus dem Inlande muß auch damit gerechnet werden, daß besonders die Belgier noch in der nächsten Zeit größere Kartoffelmengen nach dem Reichsgebiet verladen werden, jedoch mit einem weiteren Nachgeben der Preise gerechnet werden muß. Eine Stabilisierung der Preise dürfte erst dann zu erwarten sein, wenn der am 1. August 1931 sich in bester Höhe auswirkende Frühkartoffelsoll die Frühkartoffelaufgaben aus dem Auslande unterbinden wird.

Mainzer Schweine- und Viehmarkt.

Mainz, 7. Juli. Auftrieb: 32 Ochsen, 36 Bullen, 564 Kühe oder Färsen, 327 Kälber, 977 Schweine. Marktverlauf: ruhig, Überstand. Ochsen: vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes, jüngere 46-48, sonstige vollfleischige ältere 37-39. Bullen: fleischige 32-34. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 34-37, sonstige vollfleischige oder gemästete 28-32, fleischige 20-27. Färsen: vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes 44-48. Kälber: mittlere Mast- und Saugkälber 37-50, geringe Kälber 32-36. Schweine: vollfleischige Schweine 100-120 kg Lebendgewicht 46-48, dito 80-100 kg Lebendgewicht 48-50.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Mutter und Kind unter dem D-Zug.

= Mainz, 7. Juli. Heute nachmittag warf sich in selbstmörderischer Absicht eine 22jährige Ehefrau aus Griesheim bei Darmstadt mit ihrem 14jährigen Kinde zwischen Darmstadt und Oberstadt (Ergenstrasse) vor den D-Zug Nummer 85 und wurde sofort getötet. Das Kind erlitt schwere Verletzungen und wurde ins städtische Krankenhaus in Darmstadt übergeführt.

Aus dem Frankfurter Stadtparlament.

= Frankfurt a. M., 7. Juli. Das Frankfurter Stadtparlament ist mit seiner Sitzung am Dienstag in die Sommerferien gegangen. In der letzten Sitzung wurde zunächst ein Magistratsprogramm mit einem Zusatzantrag genehmigt, das 3,5 Millionen M. für die Schaffung von Arbeitsgelegenheit für Wohlfahrtszwecke vorsieht. — Ein kommunistischer Antrag hat Gelegenheit, eine längere Debatte über Mieterhöhung und hochpolitische Fragen zu führen. Im Verlauf der Debatte wurden zwei kommunistische Stadterordnungen aus dem Saal verwiesen; wenige Zeit später kam es auf der Tribüne zu Demonstrationen für die SPD.; erst nachdem fünf Personen zwangsweise entfernt worden waren, trat wieder Ruhe ein. — Von einer Eingabe der Interessengemeinschaft für das gesamte Verkehrsgewerbe von Hessen und Nassau wegen Schädigung des Transport- und Speditionsgewerbes durch den Schenker-Vertrag wurde Kenntnis genommen; der Magistrat hat sich bereits beschwerdeführend an den Stadtertrag gewandt. — Ein Antrag des sozialpolitischen Ausschusses spricht sich mit aller Entschiedenheit gegen eine erneute Herabsetzung der Höhe der Wohlfahrtszwecke aus, von der mehr als 19 000 Personen betroffen werden. In der Aussprache wurde eine weitere Kürzung der Höhe mit Rücksicht auf die in der Holzbaroden untergebracht waren, obdachlos wurden, verursacht zwei Dringlichkeitsanträge. Bürgermeister Graf schloß die eingehende die Maßnahmen, die er zur Unterbringung der Obdachlosen unternommen hat. — Die nächste Sitzung des Stadtparlaments findet voraussichtlich am 18. August statt.

Die Einbrecherbande Kieselwetter.

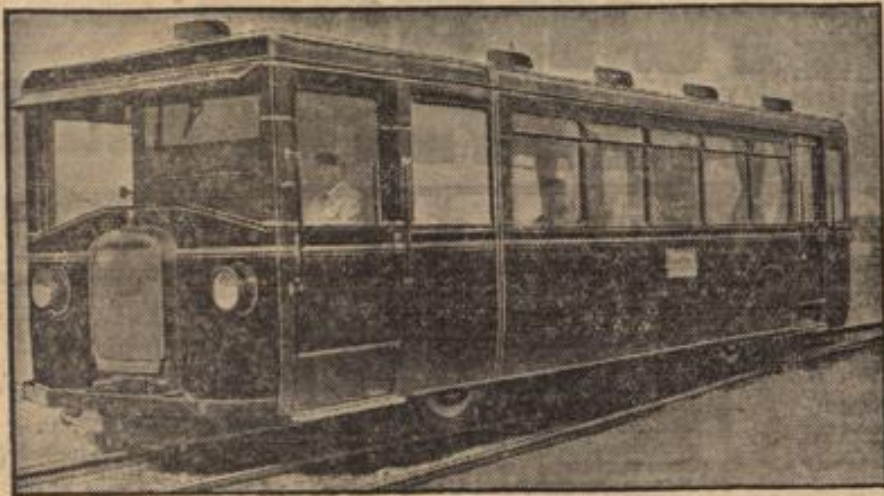
** Frankfurt a. M., 7. Juli. Unter der Führung des 19jährigen Arbeiters Kieselwetter aus Offenbach hat, wie jetzt feststeht, eine mehrköpfige Bande in der Nacht zum 3. Juli das Waffengeschäft von Hermann Besten in Mainz schwer heimgesucht. In den Geschäftsräumen wurden sämtliche Schränke und Behälter durchwühlt und beraubt. Den Einbrechern fielen große Mengen von Revolvern, Messern, Dolchen und anderen Waffen in die Hände. Nach dem Waffendiebstahl begaben sich die Diebe in den Keller, wo sie noch Wein stahlen. Die Einbrecher führten bei ihrer Festnahme noch die Waffen bei sich. Montagvormittag wurden von der Bande weitere Mitglieder festgenommen, jedoch fest sechs Personen sich in Haft befinden. Da den Leuten noch Kleider, Kämme und viele andere Dinge abgenommen wurden, kommen sie auch noch für andere Einbrüche in Frage. Die Ermittlungen in dieser Richtung sind im Gange und haben heute bereits wertvolle Hinweise auf andere schwere Verbrechen gebracht.

Frankfurter Chronik.

** Frankfurt a. M., 7. Juli. Auf der durch den Regen schlüpfrig gewordenen Schornhorststraße geriet heute vormittag eine Kraftdroschke, die eine Krankenfahrerin nach dem Bahnhof fuhr, ins Schleudern und raste gegen einen Leitungsast der Straßenbahn. Die Fahrerin, die in Urlaub fahren wollte, erlitt dabei eine lebensgefährliche Gehirnerschütterung und wurde ins Krankenhaus zurückgebracht. — In der Viktoria-Allee kaufte ein Motorrad gegen einen Lieferwagen. Der Motorradfahrer, ein Student, wurde auf Klappen geschleudert und trug dabei einen Schädelbruch davon. — Von dem Hause Schnurgasse 40 stürzte heute mittag der Schornstein ab. Die Trümmer fielen auf die Straße, verletzten aber niemand. Der Rest des sehr baufälligen Kamins wurde von der Feuerwehr abgetragen. — Der Inhaber der bekannten Frankfurter Lederfabrik Leopold S. Kaufmann hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet. Es ist anzunehmen, daß die ungünstige wirtschaftliche Lage des Unternehmens, das sich gestern zur Zahlungsunfähigkeit gezwungen sah, den Fabrikanten zu seinem verhängnisvollen Schritt veranlaßt hat.

Die Kraftfahrzeuge im Rheingau.

= Ridesheim i. Rh., 8. Juli. Nach der am 1. Juli aufgenommenen Bestandserhebung der Kraftfahrzeuge be-



Schienenautobusse bei der Reichsbahn.

Der neue Autobus auf den Geleisen der Eisenbahn. Im Bereich der Reichsbahndirektion Kassel sind erfolgreiche Versuche gemacht worden, den Personenverkehr mit neuerbauten Schienenomnibussen vorzunehmen. Für einen kurzen Pendelverkehr soll der Schienenautobus das billigste Beförderungsmittel darstellen.

finden sich im Rheingaukreise: 290 Kraftwagen (gegen 254 am 1. Juli 1930); 282 Personenwagen (271); 11 Kraftomnibusse (12); 101 Postkraftwagen (106); 7 Zugmaschinen (6).

Nach 32 Jahren heimgekehrt und vor der Tür gestorben.

= Bingen, 7. Juli. In Oberbilsheim fand man die-
ser Tage morgens vor der Haustür des Anwesens der Maria L. in der Schladengasse die Leiche eines Mannes. Als man die Hausbewohner weckte, erkannte die Besitzerin in dem Toten ihren Bruder Konrad, der vor 32 Jahren aus seinem Elternhause verschwunden war. Seit dieser Zeit war es nicht gelungen, eine Spur von dem Vermissten zu finden. Offenbar hat nun der jetzt 54 Jahre alte Mann aus Heimweh die Stätte seiner Kindheit aufsuchen und seine Schwester sehen wollen. Diese hörte auch während der Nacht an die Tür klopfen, erhielt jedoch auf Anruf keine Antwort. Wo sich der Vermisste die lange Zeit über aufgehalten hat und was die Ursache zu seinem so plötzlichen und tragischen Tod war, muß erst noch festgestellt werden.

Todessturz in den Rhein?

= Rhmannshausen, 7. Juli. Gestern Abend hatte ein 13jähriger Junge von hier auf der Rheinuferstraße Radfahren gelübt und war bis spät Abends nicht zurückgekehrt. Die Polizei fand eine Radspur, die an einer steil in den Rhein abfallenden Stelle der Rheinuferstraße endete. Ein Arbeiter hatte gegen 9 Uhr an dieser Stelle das Rad gefunden. Der Junge muß gefallen, in den Rhein gestürzt und ertrunken sein. Bis her konnten keine Feststellungen über den Verbleib des Jungen gemacht werden.

= Mainz, 7. Juli. Der seit einer Woche vermisste Gerichtsbeamte E. vom Amtsgericht Idstein, der wegen Unterschlagung seinen Dienst und seine Familie verlassen hatte, verlor sich in einem Mainzer Hotel, das die Polizei zu öffnen. Er wurde in unbedenklichem Zustand ins Krankenhaus verbracht.

= Hochheim a. M., 7. Juli. Im Alter von 80 Jahren starb hier Fräulein Anna Treber. Seit ihrem 20. Lebensjahre, also 60 Jahre, hat die Verstorbenen in Diensten der Familie Kullmann im Gasthaus „Zum Löwen“ gestanden und dadurch vier Generationen in fester Treue gedient. Die Verstorbenen erhielt bei Lebzeiten das silberne und goldene Erinnerungskreuz für treue Dienste, sowie Ehrenurkunden der früheren Kaiserin Auguste-Viktoria und des Vaterländischen Frauenvereins. — Zum Delan des neugebildeten Dekanats Hochheim wurde durch die Geistlichkeit der zugehörigen Orte Pfarrer Klein in Hirsheim gewählt und durch Bischof Antonius in Limburg bestätigt.

= Rhmannshausen, 7. Juli. Vermist wird seit heute früh der 13jährige Sohn des Eisenbahnbeamten Altmann. Der Junge war mit seinem Rad von Hause fortgegangen, um auf der Rüdelsheimer Straße Radfahren zu lernen. Passanten fanden heute früh das Rad in der Nähe des Dreiecks an der Uferböschung liegen; der Junge war verschwunden.

= Nassau, 7. Juli. Rektor Dr. Klein, der neue Leiter der hiesigen Mittelschule, wurde durch Schulrat Jung in sein Amt eingeführt.

Eine Hochwasser-Katastrophe im Erzgebirge.

15 Millionen Mark Schaden.

Aus Johannegeorgenstadt im Erzgebirge wird gemeldet: In der hiesigen Gegend hat sich am Montagabend eine Hochwasserkatastrophe ereignet. Über den Ortsteilen Wittichsthal, Jügel und Breitenbach entluden sich am Nachmittag schwere Gewitter, die von Wollenbrücken begleitet waren. Das Schwarzwasser schwellte zu einem reißenden Fluß an. Durch die Wassermassen wurden im ganzen Tal bis hinunter nach Schwarzenberg große Vermüstungen angerichtet. Besonders stark sind die Ortsteile Breitenbach, Erla und Antonsthal in Mitleidenschaft gezogen worden. Die in den Holzschleifereien der genannten Ortsteile liegenden Holzvorräte wurden weggeschwemmt. In Wittichsthal wurden mehrere Gebäude zerstört und in Erla mehrere Häuser untergraben. Die Telegraphenleitungen sind unterbrochen. Die Eisenbahn Schwarzenberg—Johannegeorgenstadt wurde an vielen Stellen so stark untergraben, daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Alle Feuerwehren der umliegenden Ortsteile wurden zur Hilfeleistung herangezogen. Man schätzt den Schaden insgesamt auf 15 Millionen Mark. Die heimgekehrten Ortsteile bilden nur noch einen wüsten Trümmerhaufen. Viele Häuser sind eingestürzt, wobei ein Arbeiter von den Trümmern erschlagen wurde. Zwei Kinder werden noch vermisst. Sie sind vermutlich ums Leben gekommen. Die große Eisenbetonbrücke in Wittichsthal wurde von den Wassermassen zerstört und abgetrieben. Auf der Straße von Breitenbach bis Antonsthal ist die Talstraße teilweise aufgerissen. Der Eisenbahndamm ist stellenweise samt den Gleisen in das Flußbett abgerutscht. Die ganze Eisenbahnstrecke von Schwarzenberg bis Johannegeorgenstadt muß als vernichtet angesehen werden. Auch mehrere kleinere Brücken sind den Fluten zum Opfer gefallen. Zahlreiches Mobiliar wurde vom Wasser fortgeschwemmt. Wie verlautet, sind auch die Gas- und Wasserleitungen durch die Gewalt der Wassermassen zerstört worden.

Französische Jugendverbände für deutsch-französische Verständigung.

Ein Aufruf.

Paris, 8. Juli. „La Victoire“, das Blatt der französischen Jugendverbände, gibt den Aufruf mehrerer französischer Jugendverbände wieder, die sich zusammengeschlossen haben, um sich für eine lokale deutsch-französische Verständigung, die zur Abwehr einer Katastrophe und zur Schaffung eines besseren Europa unerlässlich sei, einzusetzen.

Den Hauswirt getötet, die Frau schwer verletzt. Aus Aachen wird gemeldet: Im benachbarten holländischen Kerkrade verübte in der Nacht zum Montag der Invalide Schirra eine schwere Bluttat. Er stellte den Arbeiter Pripjahig, bei dem er wohnte, zur Rede, weil ihm angeblich Briefe geöffnet worden waren. Als Pripjahig ihn des Hauses verwies, zog er eine Pistole und gab vier Schüsse auf seinen Hauswirt ab. Dieser wurde sofort getötet. Auch seine Frau wurde schwer verletzt. Der Täter flüchtete, wurde aber noch am Montagabend von Polizei und Landjägern in Nisdorf festgenommen und ins Aachener Polizeipräsidium eingeliefert.

Raubüberfall im Bahnhof. In Ulm wurde ein Beamter des Hauptbahnhofes von zwei jungen Leuten im Schalteraum überfallen. Während der eine den Beamten mit einer Pistole bedrohte, raubte sein Komplize aus der Kasse 334 Mark. Die Täter flohen, konnten aber nach kurzer Zeit von Polizeibeamten gestellt werden. Es kam zu einer Schießerei, wobei ein Polizeibeamter verletzt und ein Polizeihund getötet wurde. Einer der Verbrecher erhielt ebenfalls eine Schußwunde und mußte schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

Nordverjuch an einem zwölfjährigen Mädchen. Aus Waldshut wird berichtet: Am Montagnachmittag wurde die 12jährige Tochter des Bürgermeisters Lüder von Ransbach in der Nähe ihrer elterlichen Wohnung, vermutlich von einem Wanderburschen, überfallen. Der junge Mann fragte das Mädchen erst nach dem Wege nach Waldshut und folgte ihm dann bis zu einer Hohlgaße. Dort riß er das Mädchen zu Boden und schlug es mit dem Kopf solange an einen vorspringenden Felsen, bis es blutüberströmt und bewußtlos liegen blieb. Dann schleppte er es in ein in der Nähe gelegenes Gebüsch und ließ es liegen. Das Mädchen lag dort etwa zwei Stunden im Regen, kam dann wieder zu sich und konnte sich mühsam nach Hause schleppen. Dort machte es noch einige Angaben über den Überfall und sank dann wieder in Bewußtlosigkeit. Es besteht Lebensgefahr. Vom Täter selbst fehlt jede Spur.

Zwei Schülerelbstmorde in Göttingen. In Göttingen wurde auf einer Bank in der Nähe des Zahn-Spielfeldes ein Oberprimaner, Sohn eines Lehrers, erschossen aufgefunden. Der junge Mann hatte sich mit einem Gewehr einen Schuß in die Schläfe beigebracht, der sofort tödlich wirkte. Der Grund der Tat ist noch nicht festgestellt. Am Montagabend erschoss sich in der Wohnung seines Großvaters ein 12jähriger Schüler. Er war von seinem Großvater wegen schlechter Schularbeiten geschlagen worden und begab sich darauf in ein Nebenzimmer, wo eine Waffe verschlossen aufbewahrt wird. Dort wurde er später von seinem Großvater tot aufgefunden.

Eine zeitgemäße standesamtliche Eintragung. Einem Berliner Ehepaar wurde gerade an dem Tage, an dem die Hoover-Botschaft hier bekannt wurde, ein Junge geboren. Der junge Vater beantragte die Erlaubnis, seinen Sohn Hoover nennen zu dürfen. Das zuständige Standesamt und die amerikanische Behörde haben ihre Genehmigung erteilt. Der Entschluß des Vaters hat sogar große Sympathie in den Berliner amerikanischen Kreisen gefunden.

Fünf Tote bei einem Gerüstesturz. Im Bahnhof von Reckeln, wo Reparaturarbeiten ausgeführt wurden, ist ein Gerüst, auf dem sich mehrere Arbeiter befanden, zusammengefallen. Fünf Arbeiter stürzten aus einer Höhe von etwa 30 Meter ab und wurden auf der Stelle getötet.

4000 Todesopfer der Überschwemmungen in Kwantung? „Times“ meldet aus Hongkong: Die Überschwemmungen in Kwantung, die sich bis Kanton ausdehnen, gehen zurück. Man nimmt an, daß 4000 Menschen ums Leben gekommen sind.



Polen setzt Wilson ein Denkmal.

In Polen wurde dem verstorbenen amerikanischen Präsidenten Wilson ein Denkmal gesetzt, dessen Enthüllung am 8. Juli stattfand. Im Hintergrund der polnische Staatspräsident Mosicki (X) im Gespräch mit der Witwe Wilsons.

...so ist's!

Bohnenkaffee
schmeckt gut. — Aber
Kathreiner
schmeckt auch sehr gut!
Und ist dabei billiger,
viel (!) billiger...

F. Wirth G. m. b. H.

Fernruf 20 054/55

Natürliche Mineralwasser
in jeder Preislage.

3045

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten
und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich für Politik und Handel: E. Kellisch; für Unterhaltung, Sport, Wissenschaft und den übrigen Schriftteil: E. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: E. Dornaus; Druck: in Wiesbaden.
Gedruckt und Verlegt von E. Schellert'schen Verlagsbuchhandlung in Wiesbaden

Alle Erwartungen übertrifft mein SAISON-AUSVERKAUF

Kommen Sie noch einmal und öfter! Es gibt immer wieder neue Preis-Überraschungen!

Nessel-Betttücher 125
140/225 cm. Stück **jetzt** nur
Zimmer-Handtücher 58
Reinlein, Gerstkorn mit Damast-
borde, 50/100 cm. **jetzt** 78
Halblein, Damast, 45/100 cm. **jetzt**
Jacqu.-Servietten 38
55/55 und 60/90 cm. Stück **jetzt** 58, 48
Tischschneidezeuge 90
farbig, 120/180 cm. Mtr. **jetzt** 2,25, 1,05
110 cm. Mtr. **jetzt**
**Krepp für Möbel-
bezüge** 78
schwere Ware, schöne Druckmuster, Mtr. **jetzt** 98

Waschkunstseide 34
Riesenauswahl in schönen Druck-
mustern Mtr. **jetzt** 58, 45
Crêpe Chinette 98
solide Kunstseide, 90 cm. brt., neue
Muster in modernen Pastellfarb.
Mtr. **jetzt** 1,35, 1,15
Crêpe Rayon 168
die Edelkunstseide, die gute
Kleiderware in großem Farb-
sortiment. Mtr. **jetzt** 2,75, 2,35
Reinseid. Honan- 235
pastellfarbige Drucke Mtr. **jetzt** 2,95
Reinseid. Douppion 185
in allen Pastellfarben, mit mod.
Kleindruck Mtr. **jetzt**
Voll-Voile-Druck 75
100 cm. brt., neue Muster Mtr. **jetzt** 1,58, 1,35, 95

Wasch-Musselin 32
nur diesjährige Druckmuster Mtr. **jetzt** 58, 45
Woll-Musselin 68
Reine Wolle, in großer Muster-
auswahl. Mtr. **jetzt** 1,68, 1,28, 88
Tanama 45
das begehrte Ge-
webes für Sport-
hemden und Kleider, weiß
80 cm. brt., Mtr. **jetzt** 75, 68, 58
Wäschestoffe 25
bewährte Qualitäten, 80 cm. brt.
Mtr. **jetzt** 68, 58, 45
Bett-Damast 62
130 cm. brt., Blumenmuster Mtr. **jetzt** 1,75, 1,35, 75
Streifenmuster Mtr. **jetzt** 85
**Kaustuch für Bett-
tücher** 68
150 cm. brt., solide Qualitäten, Mtr. **jetzt** 1,28, 95
140 cm. brt. Mtr. **jetzt**

WIESBADEN, KIRCHGASSE 62

BRUCH-EIER

Das bill. zweckmäßige
Ei für den Haushalt

10 Stück 68 Pfennig

bei **P. Lehr**

Ellenbogengasse 4, Moritzstr. 13,
Michelsberg 32, Bleichstraße 13,
Weilritzstraße 51.

Ansetzschnapse

Kornbrand, 32% Liter 2.90
Bayernbrand, 50% Liter 4.00

Weingeist 96,7% (außer 7.50
Rabatt), Ltr.

Franzbranntwein 1/2 Fl. 3.10

Reiner Weinbrand*** 1/2 Fl. 3.70

Weinbrand-Verschnitt 1/2 Fl. 2.90

Sämtliche Gewürze — Rezepte gratis.

Zum Fruchtetopf

Rum-, Arrak-Verschnitt / Kirsch-
wasser / Jamaika-Rum / Batavia-Arrak

Einmachessig Ltr. 28

Zahlreiche Anerkennungen für Haltbarkeit der Früchte

Weinessig (20% Wein-
gehalt) Ltr. 60 u. 50

Gemischte Gewürzbeutel . 15 und 25

5%

1873

Blücherstr. 24 **Henrich**

Biebrich:
Rathausstr. 85
am Rathaus

Telephon 26914

Zur Erfrischung!

la Himbeersaft . . . 1/2 Fl. 1.60 1/2 Fl. 0.90
los ausgegossen Pfd. 0.65

Citrit 1/2 Fl. 1.95 1/2 Fl. 1.30

Orangeade 1/2 Fl. 2.00 1/2 Fl. 1.10

Johannisbeersaft . . . 1/2 Fl. 2.00 1/2 Fl. 1.10

Sauerkirschsaff . . . 1/2 Fl. 2.00 1/2 Fl. 1.10

Preise einschl. Glas.

Feinste Sauerlinge 1/4 Pfd. 0.30

" Eisbonbons 1/4 Pfd. 0.35

Mineralwässer eisgekühlt.

Tauber Jünke Alexi

Adelheidstr. 34 Kais.-Fr.-Ring 30 Michelsberg 9

Saison-

Ausverkauf

in der

Etage!

Schleuderpreise, wie Sie noch nie erlebt haben.

Ein Posten

Herren-Anzüge 35.- und 25.-
statt bis 80.- jetzt nur

Weiße Berufsmäntel statt 9.50 jetzt nur 4.50

Kinder-Anzüge . nur 3.- **Kinder-Hosen** . nur 95

Nur solange Vorrat reicht!

Becher Kirchgasse 50

gegenüber Kaufhaus Blumenthal

Größtes und billigstes Etagegeschäft am Platze.

Malen, Tünchen, Möbelladieren
zeitgemäß, gut und billig.

Karl Steger, Malergeschäft
Rheingauer Straße 5. Rheingauer Straße 5.

Vollmilch

Auf den DLG.-Ausstellungen 1929,
1930 und 1931 mit dem 1. Preise
(silb. Preismünze) in Klasse Roh-
milch prämiert, von dem staatlichen
Tuberkulosestillungsverfahren unter-
stehenden Tieren gewonnen, unter
ständiger Kontrolle der milchwirt-
schaftlichen Prüfungsstelle der
Landwirtschaftskammern, bestens
gereinigt, tiefgekühlt, zum Rohgenuß
besonders gut geeignet liefert in ver-
schlossenen Flaschen zum Preise von
35 Pf. die Flasche (1 Ltr.) frei Haus

Oberamtmann H. Weber
Domäne Mechtildshausen
Post Wiesbaden-Erbenheim
Telephon Wiesbaden 29009

Dachpappe
und Teerprodukte
in jeder Menge und
billigstem Preis.
Emil Vathauer
Blücherstraße 34
Tel. 243 12.

Obst-

Einkochkessel

Messing u. Kupfer.

Gebr. Fliegen

Kupferschmiede

Wagemannstraße 37,

Ecke Goldgasse

Neues Sauerkraut

Neue Salzgurken

D. Fuchs

Saalgasse 4 Tel. 27475

Wenn sich Ihre Konserven
halten sollen,
verwenden Sie z. Einkochen

nur:



Original „Rex“
Original „Weck“
-Gläser-

„Rex“ u. „Weck“-Einkochgeräte
— sind billiger geworden —

Verlangen Sie Liste 1931

Erich Stephan

Kleine Burgstr. Ecke Häfnergasse
Das Fachgeschäft 1885
für gediegenes Haus- und Küchengerät

Gasherde

aller Systeme

Jacob Post Hochstätten-
straße 2

altrenommiertes Fachgeschäft.



So weit
das Auge
reicht —

reicht sich Kabine an Kabine in
unserm großen Lagerhaus, in dem
Ihre Möbel fachmännisch aufbewahrt
werden. Selbst Ihre noch so empfind-
lichen, hochpolierten und Polster-
möbel sind völlig geschützt gegen
Sonne, Staub, Feuchtigkeit, Tempe-
raturunterschiede, Motten und Möbel-
schädlinge. — Besichtigen Sie
erst unser Lagerhaus, bevor
Sie Ihre Möbel einspeichern!

BERTHOLD JACOBY
NACHF. ROBERT ULRICH G.M.B.H.

Spezial-Transport-Lagerung

WIESBADEN
TAUNUS-STR. 9
GEGENÜBER DEM KOCHBRUNNEN

TELEFON-ANSCHLÜSSE:

25446
25447
25448
25449
25450
25451

1404

PLAKATE

in verschied. Aufdruck auf Papier, Pappe
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Aus den Gerichtssälen.

Das Urteil im Uralzeff-Prozeß.

* Dresden, 7. Juli. Heute mittag wurde im Uralzeff-Prozeß das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt: Uralzeff wegen gemeinschaftlichen Betrugs, vollendeten und versuchten Betrugs und schwerer Urkundenfälschung zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren Gefängnis, unter Anrechnung von 4 Monaten 3 Wochen Untersuchungshaft; Dr. Steinmeyer wegen gemeinschaftlichen Betrugs zu 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten und 3 Wochen Untersuchungshaft; Schrade wegen Beihilfe zur schweren Urkundenfälschung, sowie vollendeten und versuchten Betrugs zu einem Jahr 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 8 Monaten Untersuchungshaft; Bedenk wegen Rückfallbetrugs, Untreue und Beihilfe zur schweren Urkundenfälschung zu einem Jahr 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft; Riken wegen einfacher und schwerer Urkundenfälschung zu 7 Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind; Dr. Lürk wegen Betrugsversuchs, Untreue und Unterschlagung zu 10 Monaten Gefängnis, wovon ein Monat drei Wochen durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

Der Scheuen-Prozeß.

* Rieneburg, 7. Juli. In der heutigen Verhandlung im Scheuen-Prozeß wurde festgestellt, daß sich die Zöglinge Otto und Hahnbold nach der Revolte beim Gemeindevorsteher in Sülze gemeldet hatten. Straube händigte dem Dittner einen Gummihüpfel aus und schickte ihn mit Hermann los, die beiden Ausreißer zu holen. Als die Jungen den Dittner mit „Onkel Otto“, seiner üblichen Benennung durch die Jungen, anredeten, geriet Dittner in Wut und schlug die Jungen. Bei der Barade wurden die beiden ausgeladen und unter Prügelein in die berüchtigte Barade 7 getrieben. Otto wurde hier über einen Tisch gezogen und jämmerlich verbauden, so daß er weggetragen werden mußte. Auch Hahnbold war nach dem Prügelein fertig. Die Zeugin Günsing bekundete, daß nach der Revolte jedem Jungen der Straube-Gruppe eine Mark aus der Anstaltskasse bezahlt wurde.

Nach der Mittagspause wurden die Zöglinge der Straube-Gruppe weiter zu den Mißhandlungen nach der Revolte vernommen. Straube gab gegen alle Anschuldigungen der Zöglinge längere Erklärungen ab, die auf eine Feteuerung seiner Unschuld hinausliefen. Rechtsanwalt Freymark-Celle wurde von der Berliner Verteidigung beauftragt, dem Angeklagten Straube immer die passende Antwort auszuführen. Es kam darauf wieder zu einem Zusammenstoß mit der Verteidigung. Die Verhandlung wurde auf Mittwochvormittag vertagt.

Das Urteil im Mordprozeß Jonas.

Vor dem Schwurgericht Güstrow stand der Prozeß gegen den Fabrikanten Friedrich Jonas. Der Angeklagte hatte am 4. Mai d. J. den Justizwachmeister Gläsel, der den Auftrag hatte, den feineren in Untersuchungshaft befindlichen Jonas zu überwachen, erschlagen. Nach der Tat

war Jonas geflohen, konnte aber einen Tag später von der Polizei auf dem Motorschiff „Bubi“, auf dem er sich mit seinen Helfershelfern verborgen hielt, festgenommen werden. Diese, der Lagerverwalter Caselli und der Buchdrucker Heinrich Böck, sind wegen Gefangenenerkennung und Beihilfe zum Totschlag, die Ehefrau des Jonas wegen Beihilfe zur Gefangenenerkennung angeklagt. Während Jonas in Deutschland sechsmal vorbestraft ist, sind die Mitangeklagten bisher unbestraft. Auch von Amerika aus wird Jonas gesucht. Am Dienstagabend wurde folgendes Urteil verkündet: Es werden verurteilt: Jonas wegen Freiheitsberaubung mit Todeserfolg in Tateinheit mit Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu einer Zuchthausstrafe von acht Jahren und sechs Jahren Ehrverlust; Caselli, ebenfalls wegen Freiheitsberaubung mit Todeserfolg, unter Zuhilfenahme mildernder Umstände, zu fünf Jahren Gefängnis; Böck wegen derselben Verbrechen zu drei Jahren Gefängnis; Frau Jonas wegen Begünstigung nach der Tat zu drei Monaten Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft.

Fe. Betrug im Rückfall. Eine Wette im Betrag von 5 Mark für ein Pferderennen schloß bei einem hiesigen Buchmacher ein in Mannheim wohnender Kaufmann ab und gewann 17.50 Mark. Bei einem Buchmacher in Mainz holte er den Gewinn gegen Rückgabe seines Scheines ab und fuhr nach Wiesbaden, dem hiesigen Buchmacher erklärend, er habe den Schein verloren. Daraufhin erhielt er den Betrag nochmals ausbezahlt. Das Schöffengericht bedachte den Kaufmann wegen Betrugs im Rückfall mit einer Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Fe. Das Wohlfahrtsamt geschädigt. Die Gerichte stehen gleich der Staatsanwaltschaft auf dem Standpunkt, daß der Mißbrauch der Wohlfahrts- und Arbeitsämter nur mit Gefängnisstrafen geahndet werden können, und nur Ausnahmefälle milderer Strafen verdienen. So hatte eine Frau etwa 20 Mark Nebenbesatz dem Wohlfahrtsamt nicht angegeben. Ausnahmeweise billigte das Schöffengericht der Frau, unter Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen Notlage, mildernde Umstände zu und verurteilte sie wegen Betrugs zu einer Geldstrafe von 25 Mark.

Fe. Sittlichkeitsverbrechen. In eine Gefängnisstrafe von acht Monaten nahm das Wiesbadener Schöffengericht einen 20jährigen Hausdiener von hier wegen Vergehens aus § 176 Abs. 3. Er hatte sich an einem fünfjährigen Mädchen aus dem gleichen Hause, wo er wohnt, vergangen.

* Das Eisenbahnunfall im Mainzer Hauptbahnhof vor dem Strafrichter. Vor dem Mainzer Bezirks-Schöffengericht hatte sich der 49 Jahre alte Stellwerksmeister Karl Straub aus Marienborn wegen fahrlässiger Transportgefährdung in Tateinheit mit Körperverletzung zu verantworten. Das Gericht kam nach der Beweisaufnahme und den Sachverständigenurteilen zu der Auffassung, daß der Angeklagte zum Teil schuldig an dem Eisenbahnunfall ist, und verurteilte ihn deswegen zu 100 M. Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von vier Monaten beantragt. Der angeklagte Stellwerksmeister hatte am 23. Juni v. J. einer Rangierabteilung den Auftrag gegeben, in ein Gleis im Hauptbahnhof einzufahren, um dort Koks zu entladen. Als

kurze Zeit später ein Personenzug von Gonsenheim gemeldet wurde, hatte er, ohne sich zu vergewissern, ob das Gleis auch frei sei, die Einfahrt freigegeben. Der Personenzug rann, da er die im Gleis stehende Rangierabteilung erst in 100 m Entfernung wahrnehmen konnte, mit ziemlicher Geschwindigkeit auf dieselbe auf. Durch den Anprall wurde ein Rangierarbeiter schwer verletzt, während 36 Reisende des Personenzuges leichtere Verletzungen davontrugen.

Straßensperrung.

In nächster Zeit sind voraussichtlich folgende Straßenstreden gesperrt:

Landstraße — Landweg	Straßen-km von bis	In der Zeit von bis	Die Umleitung erfolgt über:
Hauptstraßen in Nassau:			
Wiesbaden-Diez (zu Bf. Breithardt u. Hohenstein)	22,4	22.8 15.7. 30.7.	Breithardt-Holz- hausen-Michelbach
Wiesbaden-Limburg (zwischen Reuthof und Kirberg)	13,0	22,4 25.7. 25.8.	für den Durchgangs- verkehr Scheide- weg (Hahn-Henne- thal-Michelb. Hütte)

Sonstige Straßen in Nassau:

Hirschhausen-Lubach (Kr. Oberlahn)	8,5	8,8 28.7. 30.7.	Weilburg- Dronnershausen
Ortlage Hundstadt (Kr. Udingen)		6.7. 13.7.	Landstraße
Gräbenwiesbach- Brandobersdorf (b. Brandobersdorf, Kr. Udingen)	4,6	4.7.50 20.7.	Hasselborn
besgl. (bei Gräben- wiesbach)	0,3	0,6 21.7. 24.7.	besgl.
Ramberg-Tenne (Kr. Limburg)	3,8	4,3 3.7. 11.7.	Eich
Rambach-Niederlib- bach (Kr. Untertaun.)	3,0	4,0 30.8. 15.7.	Orien-Hühnerstraße- Oberlibbach
Marienberg-Emme- richshain (bei Em- merichshain, Kr. Westerburg)	7,2	8,7 2.7. 16.7.	Neustadt-Hellen- hahn-Remmerob
Reunkirchen-Eloff (bei Reunkirchen, Kr. Westerburg)	1,3	1,6 20.7. 23.7.	Häbblingen

Wetterbericht.

Die auf den Kontinent eingedrungenen kühlen ozeanischen Luftmassen überschritten am Dienstag Mitteldeutschland und führten auch hier zu ausgedehnten und kräftigen Gewittern. Auch bei uns kam es zu weiteren ergiebigen Regenfällen. Da sich über England immer wieder neue Störungen ausbilden und in der vorhandenen Nordwestströmung auf den Kontinent wandern, bleibt die kühle und recht unbeständige Witterung vorläufig erhalten. Dabei wird sich jedoch zwischen den Niederflüssen wieder vorübergehend Aufbesserung einstellen.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Ziemlich kühl, meist wolfig, noch vereinzelte leichte Regenfälle, etwas böige, westliche Winde.

MAGGI'S Erzeugnisse billiger

MAGGI'S Würze

Original- Flaschen	RM	-.18	-.36	-.63	-.90	1.49	5.85
nachgefüllt	RM	-.09	-.20	-.39	-.59	1.13	—

MAGGI'S Suppen

1 Würfel für 2 Teller 10 Pfg.
- 28 verschiedene Sorten -

MAGGI'S Fleischbrühe

5 Würfel nur 18 Pfg.
(= 1 Stange)

aber in Qualität unverändert erstklassig

In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Geschäfts-Eröffnung

Der geehrten Einwohnerschaft von Wiesbaden und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich morgen 4 Uhr im Hause
**Seerobenstraße 21
Ecke Drudenstraße** eine

Ochsen-, Kalbs- u. Schweinemetzgerei

eröffne. — Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft mit nur erstkl. Ware auf das Beste zu bedienen und bitte höflich um gef. Unterstützung. **Billigste zeitgemäße Preise.** — Lieferung frei Haus.

Jakob Möser
Seerobenstr. 21, Tel. 25566

Tausende
von Menschen

verdanken ihren ge-
sund. tiefen Schlaf
und ihre gekräftig-
ten Nerven unserem

Baldravin

1/2 Fl. RM. 2.50,
1/4 Fl. RM. 4.50,
Ltr.-Fl. RM. 7.50.

Zu haben bestimmt
in d. Adler-Apotheke,
Kirchgasse 40. F151a

NUR 2 TAGE

600 Paar
Damenschuhe
zu Schleuderpreisen

Keine Dekoration.

Goldschmidt

Wiesbaden, Langgasse 18.

3044

Ich habe meine

Rechtsanwaltspraxis

von Langgasse 30

nach Kirchgasse 71 verlegt.

Telephon 24010 und Bürozeit (9—1 u.
3—7) bleiben unverändert.

B. Guthmann, Rechtsanwalt.

DER TASCHEN-FAHRPLAN
des Wiesbadener Tagblatts

in dem bekannten handlichen Buchformat, mit vermeh-
rtem Inhalt (90 Seiten stark) ist in unserem Verlag, in allen
Buch- und Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeit-
ungsverkaufsstellen erhältlich

• Preis 30 Pfg.

Gültig für den Sommer 1931

Sport und Spiel.

Leicht-Athletik.

Vor den Süddeutschen Meisterschaften.

erweitert der gegenwärtige Stand der süddeutschen Rekordliste besonderes Interesse; vor allem dann, wenn die Möglichkeit besteht, die Höchstleistungen mit den besten Leistungen bei den diesjährigen Gruppenmeisterschaften zu vergleichen. Wir geben unseren Lesern in der nachfolgenden Zusammenstellung dazu Gelegenheit. Bei jeder Übung steht in der ersten Reihe der süddeutsche Rekordmann (in Klammern ist beigefügt, wo und wann die Leistung vollbracht wurde; in der zweiten Reihe ist der Beste der letzten Gruppenturniere aufgeführt (in Klammern keine Gruppe), der ja wohl als Favorit für den süddeutschen Titel angesehen werden muß. Ein kurzer Blick belehrt, daß Leistungsverbesserungen dieses Jahr kaum zu erwarten sind.

Männer:

- 100 Meter: 10,8 Ebracher, Eintracht Frankf. (Main) 17. 9. 1929);
10,8 Reischer, Eintracht Frankfurt (Main).
200 Meter: 21,1 Ebracher, Eintracht Frankf. (Main) beim 30. 6. 1929);
22,0 Nährlein, Eintracht Frankf. (Main).
400 Meter: 47,9 Neumann, Mannheimer TG. (Paris 8. 9. 1928);
48,8 Rechner, Eintracht Frankfurt (Main).
800 Meter: 1:52,2 Braun, Münchener SK. (Stadthof 8. 7. 1912);
1:58,4 Abel, VfL Redau (Rhein).
1500 Meter: 4:02,4 Selber, KSV. Stuttgart (Köln 2. 7. 1930);
4:03,5 Fint, VfL. Stuttgart (Württemberg).
5000 Meter: 15:04,5 Selber, VfL. Stuttgart (Berlin 4. 8. 1929);
15:37,0 Rath, Stuttg. Riders (Württemberg).
10000 Meter: 31:56,4 Behrff, Eintracht Frankf. (Main) 8. 9. 1922);
33:44,7 Selber II., KSV. Stuttgart (Württemberg).
110-Mtr.-Hürden: 15,0 Steinhardt Phönix Karlsruhe (Düsseldorf 15. 7. 1928);
15,4 Weischer, Eintracht Frankf. (Main).
400-Mtr.-Hürden: 55,9 Klar, Pol.-SV. Karlsruhe (Mannheim 30. 6. 1929);
56,9 Schweigel, SV. Wiesbaden (Hessen).
4x100-Mtr.: 40,9 Eintracht Frankf. (Breslau 22. 7. 29);
42,4 Eintracht Frankfurt (Main).
4x400-Mtr.: 3:22,2 Stuttg. Riders (Berlin 2. 8. 1930).
3:27,0 KSV. Frankfurt (Main).
4x1500-Mtr.: 16:51,6 SV. 1860 München (Breslau 6. 8. 1927);
17:10,9 Stuttgarter Riders (Württemberg).
Weitsprung: 7,25 Dürr, VfL. Stuttgart (Stuttgart 27. 4. 1930);
7,12 Dürr, VfL. Stuttgart (Württemberg).
Hochsprung: 1,91 Boneder, Jahn Regensburg (Köln 26. 5. 1929);
1,81 Pfister, Stuttg. Riders (Württemberg).
Stadthoch: 3,90 Keeg, SV. Neu-Mönburg (Freiburg 31. 8. 1930);
3,60 Keeg, Opel Küsselsheim (Main).
Dreisprung: 14,17 Dr. Bäurle, SV. 1860 München (München 12. 5. 1912);
13,82 Ebner, SV. Schweinfurt (Nordbay.).
Kugel: 15,61 Abler, Pol.-SV. Nürnberg (Mannheim 30. 6. 1929);
14,28 Schneider, Opel Küsselsheim (Hess.).
Diskus: 46,66 Steindrenner, Tu. 1860 Frankfurt (München 27. 8. 1922);
41,50 Fischer, KSV. München (Südbay.).
Speer: 62,10 Buchgeister, FK. Freiburg (Karlsruhe 19. 6. 1921);
56,01 Dr. Ebner, KSV. 05 Mainz (Hess.).
Hammer: 46,06 Wang, Jahn Regensburg Nürnberg 17. 6. 1928);
42,23 Billinger, FK. Waldshut (Baden).

Frauen:

- 100 Meter: 12,1 Gellus, SV. 1860 München (Mannheim 30. 6. 1929);
12,4 Kellner, SV. 1860 München (Südbay.).
200 Meter: 25,1 Lorenz, Eintracht Frankfurt (Lennep 3. 8. 1930);
27,0 Dollinger, 1. FK. Nürnberg (Nordbay.).
800 Meter: 2:17,5 Dollinger, 1. FK. Nürnberg (Frankfurt 21. 7. 1929);
2:35,0 Stepp, SV. 1898 Darmstadt (Hess.).
80-Mtr.-Hürden: 12,6 Haur, Eintracht Frankfurt (Frankfurt 20. 7. 1929);
12,9 Haur, Eintracht Frankfurt (Main).
4x100-Mtr.: 48,8 SV. 1860 München (Mannh. 30. 7. 30).
52,9 Eintracht Frankfurt (Main).
Weitsprung: 5,63 Weigle, Pol.-SV. Stuttgart (Stuttgart 14. 8. 1930);
5,45 Weigle, KSV. Stuttgart (Württemberg).
Hochsprung: 1,525 Boncksmüller, SV. 1860 München (München 10. 6. 1927);
1,50 Bergmann, FK. 1894 Ulm (Südbay.).
Kugel: 12,88 Meischer, Eintracht Frankf. (Frankfurt 24. 8. 1930);
11,01 Schmidbauer, Post-SV. Nürnberg (Nordbayern).
Diskus: 38,34 Reuter, SK. 1880 Frankfurt (Braunschweig 22. 8. 1926);
34,83 Reuter, SK. 1880 Frankfurt (Main).
Speer: 35,29 Meischer, Eintracht Frankf. (Frankfurt 17. 5. 1931);
34,26 Schmidbauer, Post-SV. Nürnberg (Nordbayern).
Schlagball: 71,55 Meischer, Eintracht Frankf. (Höchst 9. 6. 1929);
59,90 von Dahn TSV. Rodheim (Main).

Deutsches Turnen.

Am vergangenen Sonntag fand in Bieber bei Offenbach das 70-jährige Bestehen des dortigen Turnvereins statt. Anlässlich dieser Feier veranstaltete der Tu. 1861 Bieber kreisoffene Gerätewettkämpfe, welche von über 800 Turnern, darunter den besten Turnern des Mittelrheintreffes, besucht waren. Der Turnerbund Wies-



Deutscher Sieg beim Schwimmländerkampf Deutschland-Frankreich.

Der Schwimmer der deutschen Staffel, Heinrichs, wird von dem französischen Schwimmer Paris beglückwünscht. Der Schwimmländerkampf Deutschland-Frankreich, der im Stadion Tourelles bei Paris ausgetragen wurde, endete, wie gemeldet, in beiden Konkurrenzen mit einem Sieg der Deutschen. In der 4x200 Meter-Crawlstaffel schwamm die deutsche Mannschaft mit 9:44,2 einen neuen Europa-Rekord. Das Wasserballspiel endete für Deutschland mit 4:3.

baden war mit 9 Turnern vertreten. Alle 9 Turner konnten preisgekrönt nach Hause fahren. Es sind dies die Turner: Zehn Kampf (Oberstufe): 2. Alfred Gros 173 P., 13. Peter Schild 154,5 P., 23. Albert Oppelt; Siebenkampf (Unterstufe): 17. Albert Weiß 155 P., 21. Walter Rhein 153 P., 22. Franz Wettengel, 28. Friedrich Margraf; Siebenkampf der älteren Turner: 6. Georg Pösch 119,5 P.; Sommerwettkämpfe: 2. Alfred Gros im Kugelschleichen 11,88 Mtr.; Mannschaftskämpfe: 3. Turnerbund Wiesbaden 452,5 P.

Tennis.

Klubturnier des Wiesbadener Tennis- und Hockeysklubs.

Die Kämpfe des zur Zeit in Gang befindlichen Klubturniers des Wiesbadener Tennis- und Hockeysklubs sind teilweise bereits bis zur dritten Runde vorgetragen. Im Herren-Einzelkampf ist die Klubmeisterschaft stehen v. Knopp, Reinhardt und Hammacher bereits in der Vorrundrunde. Als vierter Teilnehmer kommt noch hinzu der Sieger aus dem Spiel Frhr. v. Ende - Bremser, das Mittwochnachmittag 4 Uhr ausgetragen werden soll. Im Damen-Einzel um die Klubmeisterschaft stehen ebenfalls bereits zwei Teilnehmer der Vorrundrunde fest. Es sind dies Gräfin Caspar und Frau Hoeppel, denen sich noch die Siegerinnen aus den Spielen Frh. Koppa - Frau Bücher, und Frh. Ilse Boerner - Frau Schneider zugesellen werden. Das Herren-Doppel und das Gemischte Doppel ist noch etwas im Rückstand, jedoch sollen auch diese Spiele bis spätestens Donnerstag bis zur Vorrundrunde erledigt werden. Mittwochnachmittag beginnen auch bereits die Trostrunden, an denen sich nur die aus den Meisterschaftswettbewerben ausgeschiedenen Teilnehmer beteiligen können. An Spielfürkerten Teilnehmern befinden sich darunter bei den Herren: Graf Caspar, Dederhoff, Hans v. Schertel, Schaefer und Vorsänger, die durch Bremser, v. Ende, v. Knopp, Hoffner bzw. Hammacher ausgeschaltet worden waren. Das Gemischte Doppel für Ehepaare, das ebenfalls eine gute Befekung erhalten hat, beginnt Donnerstag. Für die Nachmittagsstunden ab 4 Uhr sind jetzt immer interessante Begegnungen angelegt.

Beim Turnier in Hanau beteiligte sich am vergangenen Sonntag von den Wiesbadener Spielern auch Vorsänger und Dederhoff, die beide schöne Erfolge zu erringen vermochten. Während Dederhoff im Herren-Doppel der Klasse B siegte, gelang es Vorsänger, mit dem gut veranlagten jungen Hanauer Hamel aufzukommen spielend, im Herren-Doppel der Klasse A den zweiten Preis zu erringen.

Regeln.

Jubiläumssportwoche des Verbandes Wiesbadener Regelgesellschaften. C. B.

Der Schlußtag der Jubiläumssportwoche brachte noch eine Anzahl Sportkämpfe auf die Bahnen. Besonders in den Langstreckenläufen mit 50 und 200 Metern griffen die Startenden immer wieder die aufgestellten Spitzenleistungen an, größtenteils aber ohne Erfolg. Im Dreier-Mannschaftskampf, der in 4 Klassen, mit je 50 Metern pro Mann, erfolgte, blieben in der Liga-Klasse „Catena“ mit 856 Hols, in der A-Klasse „Rheingold“ mit 823 Hols, in der B-Klasse „Wader“ mit 809 Hols, und in der C-Klasse „1. R. Bierstadt“ mit 831 Hols erste Sieger. Während im Langstreckenlauf auf Asphalt bei 50 Metern, Wedel-Bierstadt mit 300 Hols als unangefochtener Sieger durchs Ziel ging, konnte der diesjährige Einzelmeister auf Schere, Jürgensen (Rollendes Glück), auf der Scherenbahn mit 650 Hols den 1. Preis davontragen.

Den „Frik-Nickel-Wanderpreis“ auf Asphalt mit 20 Metern holte diesmal Adam Barth (Einzelmeister

auf Asphalt) mit 125 Hols. Auch für die Sporttreibenden Frauen war eine Bahn mit 20 Metern auf Asphalt aufgelegt. Hier blieb 1. Siegerin mit 114 Hols Frau Blum (C. a. I.). Die Verbandsportnadel für vorgelebene Höchstleistungen konnten 23 Männer und Frauen erringen. Die größtenteils von Gesellschaftslegern benutzte Bahn war die Jubiläums-Ehrenbahn auf Asphalt, Bohle oder Schere mit 10 Metern. Auch hier wurden sehr beachtliche Resultate unserer Sportkämpfer hervorgebracht. So konnte Franke (Rollendes Glück) mit 10 Metern auf Bohle 80 Hols umlegen. Diese Zahl wurde von Seelgen (Rheingold) sogar noch um ein Hols überboten. Auf Asphalt war es Wellenbach (1. R. Bierstadt), der die schöne Zahl von 71 Hols vollbrachte, und auf der Schere Keller (Mars) mit 72 Hols. Im ganzen konnten 112 Männer und Frauen die Jubiläumsmedaille erringen, und zwar 18 in Gold, 41 in Silber und 53 in Bronze.

Nachstehend die Ergebnisse in den einzelnen Wettkämpfen:

Dreier-Mannschaftskampf auf Asphalt mit 150 Metern: Liga-Klasse: 1. Klub „Catena“ 856 Hols, 2. Klub „s fällt nix“ 822, 3. „DAG. 1900“ 809, 4. „DAG. 1900“ 804 Hols. A-Klasse: 1. Klub „Rheingold“ 823 Hols, 2. „Teutonia“ 818, 3. „Neuntöter“ 817. B-Klasse: 1. Klub „Wader“ 809 Hols, 2. „Fidelio“ 740, 3. „DAG. 1900“ 740. C-Klasse: 1. „1. Bierstädter R.“ 831 Hols, 2. „Vorderer“ 798, 3. „T.R. 1924“ 777.

Langstreckenlauf, 50 Metern, Asphalt: 1. Wedel (1. R. Bierstadt) 300 Hols, 2. Mayer (Bierstadt) 293, 3. Sinn (DAG. 1900) 292, 4. Weber (DAG. 1900) 288, 5. Barth (Catena) 286, 6. Dienstadt (Wader) 281.

Langstreckenlauf, 50 Metern, Schere: 1. Jürgensen (Rollendes Glück) 350 Hols, 2. Franke (Rollendes Glück) 344, 3. Ed (Haarshart) 335.

Langstreckenlauf für Frauen, 20 Metern: 1. Frau Blum (C. a. I.) 114 Hols, 2. Frau Scappini (Einzelmitglied) 108, 3. Frau Schneider (M. f. N.) 104.

Frik-Nickel-Wanderpreis, 20 Metern, Asphalt: 1. Barth (Catena) 125 Hols, 2. Schulz (Haarshart) 125, 3. Franke (Rollendes Glück) 122.

Verbandsportnadel, 100 Metern, auf Bohle: Franke (Rollendes Glück) 745 Hols, Will (Rheintreu) 733; auf Asphalt: Bedacht (Mars) 563, Siffert (Frik auf) 557, J. Hornstadt (DAG.) 554, Wahl (Bierstadt) 554, Stemon (Mars) 553, Kilian (DAG. 1900) 550, Pfaff (Fidelio) 547, Damm (Wader) 547, Jürgensen (Rollendes Glück) 546, Römer (Bierstadt) 544, Erfel (Mars) 542, Fehde (Vorderer) 542, Kraft (Fidelio) 542, Schott (Haarshart) 542, Wellenbach (Bierstadt) 542, Ed (Haarshart) 541, Wolf (Vorderer) 541, Frau Scappini (Einzelmitglied) 537, Frau Schneider (M. f. N.), Benkenheim (Frik auf) 532; auf Schere: Reitenberger (Rheingold) 668 Hols.

Radspport.

Die 8. Etappe der „Tour de France“.

Pelissier siegt. — Deutschland wieder an zweiter Stelle.

Am Dienstag wurde bei der 25. Tour de France die 8. Etappe von Bayonne nach Pau zum Austrag gebracht, die mit nur 106 Kilometern die zweitkürzeste Strecke darstellte. Es ist zugleich die leichteste Etappe, da man Rücksicht auf die am Mittwoch vor sich gehende schwere, über 231 Kilometer führende Porenstrecke nehmen muß. Die deutsche Mannschaft hatte sich auf diese Strecke besonders vorbereitet, sie beging aber den taktischen Fehler, in der Defensiv zu bleiben, anstatt selbst energisch anzugreifen. Die Deutschen führten zwar teilweise, verhärteten dann auch das Tempo, blieben aber im Endspurt doch geschlagen. Dennoch sind die französischen Zeitungen bisher des Lobes voll über die ausgezeichnete Haltung der deutschen Teilnehmer. Vielleicht war es aber auch gut, daß sich unsere Fahrer am Dienstag Schonung auferlegten, um nach Erledigung des ersten Drittels für die bevorstehenden weit schwereren Aufgaben frisch zu sein. Die Furcht vor den Porenstrecken, die von manchen Seiten als übertrieben angesehen wird, dürfte nach den Erfahrungen des letzten Jahres durchaus berechtigt sein, da wir nur in Thierbach und Genet ausgesprochene Bergfahrer haben. Sieronski, durch dessen Sturz die deutsche Mannschaft um ihren zweiten Platz gekommen war, hat sich inzwischen wieder sehr gut erholt.

Bei Regen begann am Dienstagmorgen der Start zur 8. Etappe. Das Tempo war zunächst recht mäßig; dann führte Bulla die Masse an und sorgte für ein 35-Kilometer-Tempo. Späterhin fiel ein großer Teil des 65-Kilometers ab. Pelissier sprintete als Erster und erwies sich wieder als stärkster Sprintfahrer. Er gewann die 8. Etappe mit zwei Rängen vor dem Deutschen Mehe und dem Franzosen Leduca. Der Tourist Biene ließ sich nicht abschütteln und kam an 4. Stelle ein. Durch Thierbach belegte Deutschland auch den 5. Platz, so daß Deutschland jetzt wieder im Länderklassement an zweiter Stelle liegt.

Boxen.

Max Schmeling auf der Heimreise.

Der Weltmeister Max Schmeling hat am Dienstag auf der „Europa“ die Heimreise nach Deutschland angetreten. Unserem Berichterstatter gegenüber äußerte er sich, daß er bereits in etwa vier Wochen nach Amerika zurückkehren werde, um sich für seinen nächsten Weltmeisterschaftskampf, der schon im September zu erwarten sei, gründlich vorzubereiten. Wenn der Madison Garden seinen ursprünglichen Plan beibehalte, dann werde er gegen Carnera antreten, sonst aber auch gegen Loughran oder auch gegen den Sieger des am 22. Juli stattfindenden Ausscheidungskampfes zwischen Sharkey und Walker.

Max Schmeling äußerte sich sehr anerkennend über den sportlichen Geist der amerikanischen Presse, die nach seinem Erfolg ihre Anfeindungen eingestellt und ihn teilweise für die schweren Angriffe entschädigt habe.

Schiffahrt.

Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd, Bremen (Änderungen ohne vorherige Anzeige vorbehalten.)

Nach der Levante: ab Bremen circa 8 Abfahrten im Monat. Nach Finnland ab Bremen 8. Dienst nach allen Haupthäfen. Nach Kaval ab Bremen: Abfahrten alle 8-10 Tage. Nach Veningrad ab Bremen: je nach Bedarf. Nach England ab Bremen-London: 4-5 Abfahrten in der Woche. Bremen-Hull: 2 Abfahrten in der Woche. Bremen-Middlesborough-Newcastle 10tägig. Bremen-Hamburg-Frankreich: Abf.: Dienstage von Bremen, Freitage von Hamburg. Afrika-Linien: Etlische Rundfahrt um Afrika: D. „Ujaramo“ ab Hamburg 22. 7.

Mit Schminke und Souffleurbuch an die Westfront.

Fronttheater im Weltkrieg.

Von Regisseur Fritz Ebers.

3. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

So ging offensichtlich unter reger Anteilnahme jedes Einzelnen an dem unterhaltenden Spiel der frohe Nachmittag als eine beinahe traumhafte Unterbrechung der traurigen Eindrücke des Stellungskrieges zu Ende. Auch in Montcornet war das Dankens und Freuens kein Ende. Einer Schilderung eines kleinen süddeutschen Blattes über diese Freilichtaufführung entnehme ich folgende Zeilen:

„Jetzt rollte der Wagen der Kommandantur mit den „Spielerleuten“ vorüber. Was waren das für fröhliche, neugierige Gesichter! Die eine schlanke Braunaugige mit der roten Autokappe und hinter ihr das kalte, steife Antlitz der komischen Alten, deren trockene, heringe Finger den heimkehrenden Zuschauern zuwinkten. „Der da neben dem Chauffeur ist der Direktor!“ sagt einer zu mir. Und der eine sagte es wieder anderen, und immer so weiter. Der erste erkannte in ihm einen jungen Menschen in selbstgekaufter Uniform ohne jede Charge, der zweite machte schon aus ihm einen Unteroffizier und schließlich einigte man sich auf einen noch höheren Titel. „Ein Gemeiner hat sich so einen Titel, gleich mit so schone junge Weichens durch die Feinde zu fahren!“ meinte ein biederer Landknecht. Und damit war der Rang einwandfrei bewiesen: Hauptmann mindestens — war die Schlussfolgerung.“

Hierzu soll ganz klein in Klammern bemerkt werden, daß der Erste Recht hatte.

Lustspiele unter Kanonendonner.

Der vordersten Linie.

Dann kam ein Tag, an dem bemächtigte sich unserer kleinen Truppe eine besondere Aufregung: Wir sollten dem Frontgebiet näher geschoben werden. Und frohgemut, bis aufs Äußerste gespannt, dampften wir an einem frühen Augustmorgen dem Ziel Berronne entgegen.

Vorüber geht es an kleinen Wäldchen und lachenden Fluren. Nichts verrät den Krieg. Überall Friede und Eintracht, die Stille einer ländlichen Heimat. Plötzlich hält unser Zug, denn hoch über uns breitet sich ein feindlicher Flieger. Unsere komische Alte brüllt sich in die Abteile und klappert ein wenig ängstlich mit den Zähnen. Ein blasser Kollege flüstert zu einem anderen wohlwollend: „Du sollst sie erst einmal vor einer neuen Rolle sehen! Wie wenn 10 Flieger über ihr fländen!“

Der Komiker und heftige Hofschauspieler Richard Jürgas gleichfalls gekostet nach seinem Jittern gefragt, das man ihm wohl ansehen mußte, sagte überlegen lächelnd: „Ich zittere ja nicht für mich! Nur für Euch! Und für mein Vaterland!“

Wir liegen wohl eine Viertelstunde auf der Straße. Zum Glück ereignet sich nichts Besonderes, langsam entschwindet der feindliche Kiefernwald, und wir dampfen munter weiter der Front zu. Und endlich sind wir 6 Kilometer von der Front entfernt in Berronne.

Kings von den Sämpfen umgeben, die hier die Sonne in allzu großer Heftigkeit bildet, war die Stadt schon immer eine schwer einnehmbare Festung gewesen. Hatte aber auch darum immer unter den Unbilden der vielen Kriege leiden müssen. 1870 glich sie zuletzt einem Trümmerhaufen. Besonders die stolze Stadtkirche und ein paar prächtige Barocktürme, mit aller französischen Grazie ausgekatt, hatten daran glauben müssen. Auch 1918 sah es hier nicht gerade einladend aus. Um den „Großen Platz“ herum hatten deutsche Geschütze eine allzu eindringliche Sprache gesprochen und ganze Häuserreihen in Ruinen verwandelt. Auch mancher andere Straßenzug, der vielleicht 5000 Einwohner zählenden Kleinstadt lag öde und zerstört.

Auf der ganzen Stadt lastete jene eingefrorene graue Schmutzschicht, die auch den Kleidern und Gesichtern der Soldaten anhaftete, wenn sie nach dreiwöchigem Aufenthalt in den vordersten Stellungen zurücksamen, um in Berronne, einer sogenannten Ruhestellung, eine Woche weniger Schießen zu hören. Die Einwohner selbst eilten teilnahmslos an uns vorüber. Bedrückt durch die allgemeine Lage, zeigten sie für ihre Umgebung wenig Interesse.

Auf der Kommandantur, die in dem ehemaligen Rathaus untergebracht war, wies man uns nach einem herzlichen „Willkommen“ die Quartiere an. Schon war uns allgemein ein echt bayerisches Leben aufgefallen, befanden wir uns doch mitten in einem Gefechtsabchnitt, der von einem bayerischen Armeekorps unter Führung des Generals von Zylinder besetzt war.

Man hatte uns im Hotel St. Claude einlogiert, einst das gute Gasthaus für Reisende. Zum gemeinsamen Mittagessen mußten wir uns in das deutsche Kasino „Deutsches Haus“ begeben. Hier herrschte erst recht ein buntes Treiben. Die oberen Räume waren für Offiziere bestimmt, während das Erdgeschoß den Mannschaften gastliche Aufnahme bot. Dabei vom Besitzer angefangen bis herab zur drallen Köchin rein bayerische Bedienung. Eine feiche, goldblonde Münchener Kellnerin kredenzte uns in Maßkrügen ein herrliches bayerisches Bier. Wie sie so daherkam mit den vielen Seideln in der Hand, die große weiße Schürze

und die bloßen kräftigen Arme, mußten wir an die „Kätzin in Alt-Heidelberg“ denken, obgleich diese Kätzin hier Friedel hieß und vielleicht auch ein wenig zu derb geraten war.

Der gleich nach unserer Ankunft dem Stadttheater einen Besuch abgestattet hatte, wird erschrocken gewesen sein, soviel Schmutz, Schutt und Ruinen auf einmal zu sehen. Der Bühnenboden war durchbrochen, alte Heringstonnen lagen in den Logen umher, verdrehte Matrasen, Strohlöße, Pfahnen und Gerümpel aller Art bildeten hier eine Requiritenammlung besonderer Art, an der sich sonst nur Koffand und Racine einer andächtigen Menge gezeigt hatten.

Ich hielt es fast für ausgeschlossen, daß aus diesem schmutzigen, karrenden Gebäude bis zum anderen Tage, dem Beginn unseres Gastspiels, ein auch nur halbwegs brauchbares Theater geschaffen werden könne. Und wieder waren es selbstgekaupte Zauberhände, die uns hier ihre Macht bewiesen. Am anderen Tage präsentierten sich das Stadttheater, wenn auch vorläufiglich in seinen Einrichtungen und dauffällig, als ein schmales, sauberes Haus. Die Logen und Brüstungen waren mit den bayerischen Farben verhängen, die aus der Menge herumliegender französischer Fahnen durch Abtrennung des roten Streifens verfertigt waren. Und als der Vorhang hochging, und wir auf ein Heer von Männerköpfen sahen, das nur durch zwei Rote-Kreuz-Schwester unterbrochen war, wurde es uns auch hier ein Leichtes, unsere Kunst im wahren Sinne des Wortes „an den Mann“ zu bringen. Das Theaterchen hat gewiß noch niemals eine solch große Besucherzahl erlebt, ebenso wenig wie von seiner Bühne herab vor dem jemals deutsche Kunst geboten worden war. Den Maschinern bereiteten unsere beiden Lustspiele: „Die Goldene Eva“ und Herrichs reizvolle „Annaliese“ wieder viel Freude.

Nach der Abschiedsvorstellung hatte ich noch ein seltsames Erlebnis: Ich verließ als Leiter des Theaters und schlenbert langsam an der prächtigen, leider geschlossenen Kirche von St. Jean vorüber. Da löste sich aus dem Schatten des Gotteshauses eine hagere männliche Gestalt, schritt, nach allen Seiten umspähend, auf mich zu, küßte den altmodischen hohen Hut und flüsterte im liebevollsten Französisch eine Entschuldigung. Ich zog den vornehmen alten Herrn, so schien er mir wenigstens im Licht der grellen Nadelampe, in das Dunkel der Kirche, da eine plötzlich auftauchende Patrouille ihn sofort verhaftet hätte. Nach 8 Uhr abends durfte nämlich überhaupt kein Zivilist die Straße betreten und uns Schauspielern hatte man besondere Erlaubnisheine ausgestellt, die es uns ermöglichten, unangefallen Tag und Nacht durch die Stadt zu streifen.

(Fortsetzung folgt.)

Saison-Ausverkauf!

Unsere rücksichtslos herabgesetzten Preise sprechen mehr als 10 Schaufenster.

Kommen Sie daher sofort zu uns.

Schuhhaus Drachmann
Neugasse 22

31. Verbands-Schießen Baden - Mittelrhein - Pfalz

vom 12. bis 19. Juli.

Zeit-Plan.

Samstag, den 11. Juli:

- 19½ Uhr: Empfang der Gießener Schützen mit dem Banner am Bahnhof.
- 20 Uhr: Übergabe des Banners an der Freitreppe des Kurhauses unter Beteiligung des Wiesbadener Männergesangsvereins, von Abordnungen der Sportvereine und der Schützenvereine.
- 20½ Uhr: Begrüßungsabend im großen Saale der Stadthalle Paulinenschloßchen. Ansprachen, Gesangsvorträge des Wiesbadener Männergesangsvereins und großes Konzert.

Sonntag, den 12. Juli:

- 10½ bis 12½ Uhr: **Großer Festzug.** 10 Uhr Aufstellung am Rondell, Blebricher Allee. Marsch über Moritzstraße, Rheinstraße, Wilhelmstraße, Gr. Burgstraße, Rathaus, Friedrichstraße, Kirchgasse, Langgasse, Kranzplatz, Taunusstraße, Wilhelmstraße, Alte Kolonnade, Auflösung am Kurhaus.
- 13 bis 14½ Uhr: Festessen im großen Saale des Kurhauses, Festkonzert. Abfahrt sämtlicher Schützen nach dem neuen Schützenhaus an der Fasanerie.
- 16½ Uhr: Schnellfeuerschießen.
- 20 Uhr: Verteilung der Schnellfeuerbecher an die Preisträger auf dem Festplatz. Großes Festkonzert auf dem Festplatz.
- Schießen:** Ab Montag, den 13. Juli, täglich von 8 bis 12½ und von 14 bis 19 Uhr.

Auf dem **Festplatz** unmittelbar bei dem Schützenhaus **Konzert**, täglich ab 16 Uhr.

Dienstag, den 14. Juli:

- 10 Uhr: Delegierten-Tagung Baden-Mittelrhein-Pfalz.
- 20 Uhr: Großes Festkonzert im Kurhaus. **Großes Feuerwerk.** Anschließend: **Tanz.**

Mittwoch, den 15. Juli:

- 16 Uhr: Großes **Kinderfest** auf dem Festplatz.

Donnerstag, den 16. Juli:

- 20½ Uhr: Bunter Abend und sportliche Vorführungen in der Stadthalle „Paulinenschloßchen“. Anschließend **Tanz.**

Samstag, den 18. Juli:

- 16 Uhr: Konzert und Tanz auf dem Festplatz.
- Abends **bengalische Beleuchtung** des gesamten Festplatzes und Schützenheims mit **Feuerwerk.**

Sonntag, den 19. Juli:

- 16 Uhr: Großes Konzert und Volksfest auf dem Festplatz.
- 17 Uhr: Verteilung der 20 ersten Preise auf jeder Festscheibe im großen Festsaal des Schützenheims. Konzert und Festbeleuchtung.

Änderungen bleiben vorbehalten.

F557

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 53 der Polizeiverordnung betr. die Schornsteine und Feuerstätten vom 20. Juli 1903 wird hierdurch bestimmt, daß der Schornsteinfeger am Tage vor der beabsichtigten Schornsteinreinigung dem Hauseigentümer beziehungsweise Hausverwalter von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine mündlich oder schriftlich Anzeige zu machen hat. Der Hauseigentümer bzw. dessen Verwalter hat alsdann dafür Sorge zu tragen, daß die Bewohner des Hauses von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine rechtzeitig Kenntnis erhalten. Dem Schornsteinfeger wird ferner zur Pflicht gemacht, vor Beginn der Reinigung der Schornsteine den Einwohnern des Hauses so weit dies möglich, entsprechend Mitteilung zu machen.

Mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tritt die Bekanntmachung vom 4. Februar 1908 außer Kraft.

Die Polizeiverwaltung:
ges.: Kroikheim.

Lampions

bei

SCHWEITZER

Ellenbogengasse.

1783

Wir empfehlen:

Der kleine Heimatforscher
in der Stadt Wiesbaden

v. Mittelschulelehrer Rudi Döringer
4. Auflage Preis 75 Pfennig
Erschienen in unserem Verlag und
in allen Buchhandlungen
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Köln.-Wasser

lose ausgewogen

5 % Rückvergütung

Gustav Erkel

Langgasse 17

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Hauspersonal

Suche sofort eine Schwester oder Pflegerin

für gemütskrante Dame, welche mehr a. Familienan-schluss u. gute Verpflegung als auf Gehalt. Off. u. D. 529 an Tagbl.-Verl.

Hausstochter

liebevolles Verständnis f. Kinder, gesund u. arbeitsfreudig, gegen H. Tadeln-geld gesucht. Mädchen vorband. Familienan-schluss. Wiesbaden, Biederstr. 57.

Alleinmädchen

für alle Hausarbeit, mit Nähtenntn. (Kochen nicht unbedingt erforderlich), in H. Einf. Haus u. kinderl. Leuten lof. gesucht. Näh. Telefon 2775. — Ab 7 Uhr abends od. vorm.

Zwei Mädchen

für alle Arbeiten gesucht Hotel „Einhorn“.

Flieh. ehrl. Mädchen mit a. Zeugnisse gesucht. H. Haushalt, Moritzstr. 9, 2.

Ordentl. Mädchen

vom Land, mit guten Zeugnisse, sofort gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Flieh. ja. Hausmädchen

gesucht Parstr. 27, Part.

Beliebendes Mädchen zur Mithilfe für kleinen Haushalt vorm 1/2 bis 1/2 Uhr, ab 15. Juli ge-sucht, monatlich 20 M. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 4, Laden.

Monatsmädchen gesucht. Mdr. im Tagbl.-Verl. Ko

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Wöchentl. 30 RM.

durch leichtanfert. Art. i. Hause lt. kostenl. Ausf. Meints, Wiedeburg 11, 27

Lehrling

sofort gesucht. H. Weis, Feinkst. Abteil. 123.

Gewerbliches Personal

Tapezierer-Lehrling wird eingestellt. Nerostr. 25.

Stellen-Beiräte

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Suche Stellung als Ver-kaufsrin, al. w. Branche, Bin 21 Jahre alt und im Umgang mit iegl. Publi-kum vertraut. Offerten unter H. 530 an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Junge Hamburgerin sucht Betätig., auch halb-tägl., als Sprechstunde-hilfe od. Kinderfräulein, in auch mit geschäftlichen Arbeiten sowie Buchführ. u. B. vertraut. Off. u. H. 532 an Tagbl.-Verl.

Gebildete Dame, 27 Jahre, leiblich den päterl. Haushalt geführt, sucht Fräulein eines kleinen frauenloren Haush. Off. u. H. 274 an Tagbl.-Verl.

Kinderpflegerin

welche auch die Haus-haltungshilfe beibringt, wist. Stell. bei Kindern um 15. Juli od. später. Hilfe muß vorhanden sein. Offerten unt. H. 275 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein

perfekt in Haus u. Küche, sucht selbständ. Wirt-schafts-freie od. Herr od. Dame. Off. unter H. 276 an den Tagbl.-Verlag.

Bellere Fräul., perfekte Köchin, mit aut. Empf., sucht Stelle, übernimmt auch etwas Hausarb. Off. u. H. 530 an Tagbl.-Verl.

In Krankenpflege und Hausb. durchaus erfähr. alt. Fräulein mit guten Zeugn. sucht Stelle, hier od. auswärts. Off. unt. D. 530 an Tagbl.-Verl.

Bellere gebildete Mädchen

perfekt in Kochen, Backen u. Einmachen sowie allen sonstigen Vorkommnissen d. Haushaltes, sucht selbst-ständigen Wirt-schafts-freie od. Herr od. Dame. Off. u. H. 530 an Tagbl.-Verl.

Anna Dauenheimer, Wiesbaden-Sonnenberg, Kambacher Str. 11.

Lichtiges Mädchen aus Württemberg, in allen Hausarb. bew., sucht Stell. in a. Haush. G. Zeugn. Off. u. H. 530 Tagbl.-Verl.

Bellere Mädchen sucht Stelle in ruhigem Privat-Haushalt. Zeugn. vorh. Bedingung gute Be-handlung u. Schloßm. Off. u. H. 530 an Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

Suche für ganze, eventl. auch halbe Tage Beschäft. in Haushalt od. Geschäft, auch zu Kindern. Gef. Off. u. H. 529 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

30 Mann, 20 J., in all. Arbeiten bewandert, sucht Stellung, al. weibl. Art. Off. u. H. 531 Tagbl.-Verl.

5 Zimmer
Alexandrastraße 15,
Ede Mosbacher Straße,
herrsch. 5-Zim.-Wohn. m.
bel. Fremdenz. u. Zu-
behör a. 1. 10. 31 zu verm.
Näh. dalestr. 1. Etage.
Emser Str. 64, 1. 5-3-
Wohn. m. Zub. herrl.
freie Lage, a. d. Albr.
Dürer-Anlage, lof. oder
pat. au v. Näh. 1. St. 1.

5-Zim.-Wohn.
m. Ballon u. Zubeh. a.
1. 10. 31 zu verm. a. d. Albr.
Dürer-Anlage, lof. oder
pat. au v. Näh. 1. St. 1.

5-Zim.-Wohn.
m. Ballon u. Zubeh. a.
1. 10. 31 zu verm. a. d. Albr.
Dürer-Anlage, lof. oder
pat. au v. Näh. 1. St. 1.

5-Zim.-Wohn.
m. Ballon u. Zubeh. a.
1. 10. 31 zu verm. a. d. Albr.
Dürer-Anlage, lof. oder
pat. au v. Näh. 1. St. 1.

5-Zim.-Wohn.
m. Ballon u. Zubeh. a.
1. 10. 31 zu verm. a. d. Albr.
Dürer-Anlage, lof. oder
pat. au v. Näh. 1. St. 1.

5-Zim.-Wohn.
m. Ballon u. Zubeh. a.
1. 10. 31 zu verm. a. d. Albr.
Dürer-Anlage, lof. oder
pat. au v. Näh. 1. St. 1.

5-Zim.-Wohn.
m. Ballon u. Zubeh. a.
1. 10. 31 zu verm. a. d. Albr.
Dürer-Anlage, lof. oder
pat. au v. Näh. 1. St. 1.

5-Zim.-Wohn.
m. Ballon u. Zubeh. a.
1. 10. 31 zu verm. a. d. Albr.
Dürer-Anlage, lof. oder
pat. au v. Näh. 1. St. 1.

5-Zim.-Wohn.
m. Ballon u. Zubeh. a.
1. 10. 31 zu verm. a. d. Albr.
Dürer-Anlage, lof. oder
pat. au v. Näh. 1. St. 1.

5-Zim.-Wohn.
m. Ballon u. Zubeh. a.
1. 10. 31 zu verm. a. d. Albr.
Dürer-Anlage, lof. oder
pat. au v. Näh. 1. St. 1.

5-Zim.-Wohn.
m. Ballon u. Zubeh. a.
1. 10. 31 zu verm. a. d. Albr.
Dürer-Anlage, lof. oder
pat. au v. Näh. 1. St. 1.

5-Zim.-Wohn.
m. Ballon u. Zubeh. a.
1. 10. 31 zu verm. a. d. Albr.
Dürer-Anlage, lof. oder
pat. au v. Näh. 1. St. 1.

5-Zim.-Wohn.
m. Ballon u. Zubeh. a.
1. 10. 31 zu verm. a. d. Albr.
Dürer-Anlage, lof. oder
pat. au v. Näh. 1. St. 1.

5-Zim.-Wohn.
m. Ballon u. Zubeh. a.
1. 10. 31 zu verm. a. d. Albr.
Dürer-Anlage, lof. oder
pat. au v. Näh. 1. St. 1.

5-Zim.-Wohn.
m. Ballon u. Zubeh. a.
1. 10. 31 zu verm. a. d. Albr.
Dürer-Anlage, lof. oder
pat. au v. Näh. 1. St. 1.

5-Zim.-Wohn.
m. Ballon u. Zubeh. a.
1. 10. 31 zu verm. a. d. Albr.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Geschäfte aller Art, Wirt-
schaften, Schäften verkauft
Manthe, Dögg. Str. 6, 9.

Geldere Existenz

Spirituosen-Geschäft
in lebhafter Geschäftslage,
mit Hinterzimmer und
Küche, geeignet für Ehe-
paar, mit Einrichtung, 2.
Spottpreis von 1600 Mk.
zu verkaufen durch Wulf,
Sonnenberger Straße 66.
Telephon 25334.

Milch-Geschäft

Frankfurtshäuser zu verk.
20-100 Pfr. Umlag. Off.
u. 530 an Tagbl.-Verl.
Ein Bier- zu verkaufen
Schachtstraße 8, 3. links.
Junge Dadel, 10 Wochen
alt, mit Stammbaum,
zu verkaufen.

Seltene Gelegenheits-
4 Herren-Anzüge, mittl.
u. h. Art. 12, bill. zu verk.
Zuilenstraße 47, 1. links.

Zwei außerordentliche
Herren-Anzüge
(Gr. 44/46) billig zu verk.
Friedrichstraße 40, 2. r.

Rad-Anzug
Schritt 77, sehr gut erh.
billig zu verk. Blücher-
straße 23, 4. rechts.

Neuer Schm. Väterroß,
1a Qual., gefüttert, bill.
zu verk. Dr. T. Berl. Kp.

Postkarten

billig zu verkaufen
Thelemannstraße 7a.

Saxophon
(Alt in Es) für 200 Mk.
zu verk. Off. unter 529
an den Tagbl.-Verlag.

Preiswert zu verkaufen
ca. 40 Grammophon-Platten
(lauter Schläger). Off. u.
531 an Tagbl.-Verl.

Sofa, Betten u. Küchen-
möbel billig zu verkaufen
Frankenstraße 6, 2. links.

Eich.-Eh.-Tisch, 4 Stühle,
eich. Stuhl, Nähtisch,
Blument., Sch. m. Küch.
Eint., vern. Badol., Bed-
app. m. Gl., Anlegetisch, 52, 1.

Ker.-Apparat
gut erh., mit 60 Gläsern
u. 1 großer Spiegel bill.
abzugeben. Hellmündstr. 13.
Vorberhaus 2. Et.

Wäsche-Knopfdruck-Masch.
billig zu verkaufen.

Schaber,
Maschinen-Geschäft,
Neugasse 13.

Gehringsschneidende bill.
zu verk. Ledrstraße 4, 2.

Studebaker-Phaethon
15/60 PS, sehr gut erh.
billig zu verkaufen. N. H.
Frankfurt a. M.
Sendenstraße 31447.

Gelegenheitskauf.
Auto, Presto-Phaethon,
14/40, m. Almetterverbed
(600), m. 6 bereift. Räd.,
gut erh., tabell. laufend,
fahrbereit u. n. verk. Da-
dräft Wagn. a. i. a. i. Ge-
werbe geeignet. Mit allen
Eint. u. Best. u. 500 Mk.
lof. abzug. Adr. T. Berl. Kr.

Fiat

1-Tonnen-Lieferwagen,
neu überholt, veräuert
u. vollkommen einwand-
frei, preiswert ... per-
laufen od. gegen ff. 4-PS-
Lieferwagen zu verkaufen.
Offerten unter 524 an
den Tagbl.-Verlag.

Gedr. Handwagen, 2 Räder,
zu verkaufen. Tannenstr. 17
(Bbl. Radstraße).

Guterh. Kinder-Eh.- u.
Liegewagen und Kinder-
hühnen zu verk. Christ.
Weilstraße 20, 1. Anzu-
sehen nur vormittags.

Kinderwagen
weiß, gut erh., zu verk.
Helenenstraße 9, 2.

Katzen

preiswert zu verkaufen
Kapellenstraße 40, 1.

Dändler-Verkäufe

Selt. Gelegenheit.
1 schwer. Eich.-Schlafzim.
mit 2 St. Spiegelkrant,
Innenpiegel und innen
poliert, 450 Mk. zu verk.
Waltmstraße 5, 2. r.

Kapok- Matratzen

in bekannter Güte.
Mollath, Friedrichstr. 46.

29 Helenenstraße 29

Haus für
Gelegenheitskäufe.
gebr. Möbel aller Art.

Schlafzimmer
neu u. gebr., u. 200 Mk. an.

3 Eichen-Espejzimmer
staunend billig.

Schubert,
Helenenstraße 29.

Küche
mit zwei Schränken nur
175 Mk.

Schlafzimmer
mit Spiegelkrant nur
290 Mk.

Krankestraße 9, 1.
Mod. Couché, Kogep. 74.
Chaiselongue 38-48 Mk.
Rehne defekte Chaisel in
Tausch. Reitenstraße 8.
Tapezierer-Verfäht.

Mod. Ausziehtische
Lederstühle

verk. zu Schleuderpreisen
Schwalbacher Str. 73, 1.
gleich über Mädelberg.

Radio-Apparate
Röhren, Altk., Rek-
anoden, Gleichrichter und
dergl., Photo-Apparate,
Schreibmaschinen, Schall-
platten, Fernsprecher
taucht, taucht, verkauft
E. Ludwig

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Radio-Koffer
verk. Mauritiuststraße 6.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Schreibma-
schinen
noch billiger, 35 b. 135. A.
B. Grafe, Luisenstr. 15.
Ede Bahnhofstraße.

Flaschen

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

An- und Verkauf
E. Klein
Lager und Wohnung
Westendstraße 18
Fernruf 25173

Unterricht

Hausmusik
1mal wöchentl. für Sanges-
kundige, d. früher Gelemtes
auffrischen möchten.
Künstler. Leitung. Kl.
Monatsbeitrag. Näheres
Einzeichnungslisten bei
Ernst, Schellenberg,
Stöppler bis 13. Juli.

Hausmusik
1mal wöchentl. für Sanges-
kundige, d. früher Gelemtes
auffrischen möchten.
Künstler. Leitung. Kl.
Monatsbeitrag. Näheres
Einzeichnungslisten bei
Ernst, Schellenberg,
Stöppler bis 13. Juli.

Hausmusik
1mal wöchentl. für Sanges-
kundige, d. früher Gelemtes
auffrischen möchten.
Künstler. Leitung. Kl.
Monatsbeitrag. Näheres
Einzeichnungslisten bei
Ernst, Schellenberg,
Stöppler bis 13. Juli.

Hausmusik
1mal wöchentl. für Sanges-
kundige, d. früher Gelemtes
auffrischen möchten.
Künstler. Leitung. Kl.
Monatsbeitrag. Näheres
Einzeichnungslisten bei
Ernst, Schellenberg,
Stöppler bis 13. Juli.

Hausmusik
1mal wöchentl. für Sanges-
kundige, d. früher Gelemtes
auffrischen möchten.
Künstler. Leitung. Kl.
Monatsbeitrag. Näheres
Einzeichnungslisten bei
Ernst, Schellenberg,
Stöppler bis 13. Juli.

Hausmusik
1mal wöchentl. für Sanges-
kundige, d. früher Gelemtes
auffrischen möchten.
Künstler. Leitung. Kl.
Monatsbeitrag. Näheres
Einzeichnungslisten bei
Ernst, Schellenberg,
Stöppler bis 13. Juli.

Hausmusik
1mal wöchentl. für Sanges-<

Versteigerung verfallener Pfänder.

Am Montag, den 13. Juli 1931, ab 9 Uhr werden die dem Leihamt und der Kreditkassa verfallenen Pfänder in den Geschäftsräumen, Neugasse 8, 2. versteigert.
Die Kreditanstalten sind an diesem Tage geschlossen.
Wiesbaden, den 30. Juni 1931. F121a
Der Magistrat.

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 9. Juli 1931, 10 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

24 Rettelbeckstraße 24

2 Zimmer, 2 Klaviere, 2 Büfets, 4 Schreibtische, 1 Plüschgarnitur, 1 Kücher, 1 Teppich, 6 Nähmaschinen, 1 Zither, 1 Waschtisch, 1 Kleiderkasten, 1 Schreibmaschine, 1 Tafelstisch, 1 Kleiderstuhl, 1 Fahrrad, 1 Radiolampe, 2 Bilder, 1 Perle-Wagen, 1 Kraftwagen, 2 Anhänger, 2 Doppelbänke, 1 Drehschraube, eine Raden-Einrichtung u. a. m.
12 Uhr in Dohheim, Viehweide Landstraße: bestimmt 1 Ziegelpresse, 1 Transmissions, 1 Glattwalzwerk, 1 Rolle, 1 Rollenwagen und 1 Rub Sammelplatz Schnittplatz Straßenmühlweg
zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Beutel, Gerichtsvollzieher Fr. A. Hallgarter Straße 10.

Zwangs-Versteigerung

Donnerstag, den 9. Juli 1931, 10 Uhr werde ich in Wiesbaden, Adelheidstraße 21, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern: 1 Partie moderner Hängelampen, Lampen, Tisch- und Stehlampen, Ständer für Tischlampen, Glöden, Lampenschirme, 1 Partie Einzelteile für Beleuchtungskörper.
Versteigerung bestimmt.
Beauftragung von 9½ Uhr am Versteigerungstage.
Wiesbaden, den 8. Juli 1931.

Wichter, Obergerichtsvollzieher.
Oranienstraße 48. Telefon 22015.

Mobiliar-, Konfurs- u. Pfand-Versteigerung.

Freitag, den 10. Juli 1931

vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungssaal

23 Schwalbacher Straße 23

a) folgendes guterhaltene Mobiliar, als:

1 sehr guter schwarzer Stuhlflügel von Bühlner
1 gutes Eichen-Büfett mit dazu passend. Kreuze, 6 Eichen-Vordrücken, 11. Kuch.-Etagere-Büfett, pol. Schrank mit Glasfrontaufsatz, Verikos, Mahag. und Kuch.-Schreibtisch, D. u. Bert. Schreibtische, Schreibmode, sehr gute Polstergarnituren, Divans, Sofas, Chaiselongue, Kuch., Lannen- und eil. Betten, Kleiderkasten, sehr gute mod. Eichen-Waschkommode mit Marmor und Spiegel, Kuch.-Waldstühle, Waschlampen, Nachttische, Kommoden, Konsolen, Sofa, Kipp-, Kuch. und andere Tische, Stühle, Leder-Kleider, Polsterstuhl, Kleiderstuhl, Etagere, Wandlampen, Kleidermöbel all. Art, Eichen-Hurgherde, Trumeau- und andere Spiegel, Ölgemälde und sonstige Bilder, Regulatoren, Eichen-Grammophon mit Platten, elektr. Beleuchtungskörper, schöne elektr. Ständerlampe mit Tisch, Kipp- und Aufstellgegend, Glas, Porzellan, Gebrauchsgegenstände, gute Teppiche, Gardinen, Vorhänge, Federbetten, Kissen, Bettzeug, Zither, Spieluhr, elektr. Staubsauger (Orion), Matratze, Gartenmöbel, ein Kleiderkasten mit 40 Klappschalen, Kuch.-Einrichtung, Kuchenschrank und sonst. Kuchenschrank, sehr guter weichen. Gasherd mit Backofen (Gaggenau), schwarzer Gasherd mit Backofen u. Junfer & Kuch. Eischränke, Fruchtpressen, Kuch. und Kochgeschirr und sonst. Hausgeräte; ferner: 1 Badentisch mit Marmorplatte und Glasvorhang (2½ Meter);

b) im Wege des Pfandverkaufs:

1 Ring mit 3 er. und 12 st. Brillanten, 1 Ring mit Brillanten, 1 Brosche mit Brillanten und Brillanten (Schildkrötenform), 1 gold. Uhr, 1 Kuch. durchbrochener Henckelschiff
meistbietend gegen Barzahlung.
Die zu b) aufgeführten Pfandgegenstände und der Ring kommen um 11 Uhr zum Angebot.
Beauftragung Donnerstag von 9-12 und 3-6 Uhr.

Wilhelm Helfrich

beordeter öffentlich angestellter Auktionator
beordeter Taxator
Tel. 22941. Schwalbacher Straße 23. Tel. 22941.
Kleines, streng reell und sachmännlich geleitetes Unternehmen.

Übernahme von Taxationen u. Versteigerungen von Wohnraum-Einrichtungen, Nachlässen, Einzelmöbeln, Kunstgegenständen, Antiquitäten usw. unter günstigen Bedingungen.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Gesellschafter der Glaservereinigung Wiesbaden, Glashandlung u. Habelwerk G. m. b. H., zu Wiesbaden, ist das Stammkapital der Gesellschaft um 14400.— RM. herabgesetzt worden.

Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert sich bei ihr zu melden. F564
Wiesbaden, den 2. Juli 1931.

Der Geschäftsführer
der Glaservereinigung Wiesbaden,
Glashandlung und Habelwerk
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
zu Wiesbaden.
Fritz Sawerhoff.

BESUCHS**KARTEN**

in wenigen Stunden

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOCHBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

10. Juli, 20 Uhr:
Außergewöhnliches
Sonder-Konzert im
Saale des Kurhauses

Schlusmus

Am Konzertflügel Steinway & Sons:
a. d. Pianohaus Franz Schellberg, Kirchg. 33 Franz Rupp
F592 (Berlin)

Neues Programm! Schubert, Brahms, Strauss,
Graener, Trunk, Verdi.

Einziger Arien-
und Lieder-Abend
Eintrittspreise:
2, 3, 4 und 5 Mark.

Café „Waldeck“

Aarstraße.
Heute Mittwoch:
GROSSER TANZ
Tanz und Eintritt frei!
in der Hauskapelle.

Akrobatischer Flug-Tag

Samstag, den 12. Juli 1931 in
Mainz-Gonsenheim
Beginn 3½ nachmittags.

Die Teufel der Luft

in ihren
akrobatischen Vorführungen
am Reck und Trapez über und
unter dem Flugzeug, außerdem
Fallschirm-Absprünge
ausgeführt von Fräulein Geyer
und Herrn Ulrich.

Der rauchende Fallschirm

Kunstflüge — Ballonrammen
Brandbombenwürfe. F27a

Volkstümliche Preise von 50 Pf.
bis 1.50 Mk., Kinder 30 Pf. (bis
zu 10 Jahre freier Eintritt).

Mobiliar-Versteigerung.

Freitag, den 10. Juli,

vormittags 9½ Uhr beginnend, versteigere ich zufolge

Auftrags im Versteigerungssaal

Büdingenstraße 4, hinter Kaiser-Friedrich-Bad

(Zugang v. Mischelb. d. Conlinstr. od. ab. Weberg.)

1 Partie Kleider- und Spiegelkränze, Waschkommoden, Nachtkränze, Ausziehtische, Zimmerstühle, Kuch. und Bauernstühle, Büfett, 6 Federstühle, Chaiselongue, Seffel, Garnituren, Sofa, u. Metallbetten, Kinderbetten, Patentrahmen, Matratzen, Deckbetten, Kissen, Korbarmaturen, Eichen- und weiße Hürgherde, Kuchlos und -seffel (Feder), Bilder, Spiegel, Kücher, ältere Teppiche, Vorhänge, Uhren, Standuhr (Kuch.), Grammophon und Platten, Radiogeräte, Zithern, Bücher, Stiche, Kuch. und Einmachkränze, Kuch. und Arbeitstische, Stühle, große und kleine Eischränke, Gasherde, Zimmeröfen, Badentische, Regale, zwei Klappstühle, Ausziehtische, großes Glasbild, Schreibmaschine (Nagel), Fahrrad, Kuch. und Schreibmaschinen, Koffer, Schließfach, 2 Gartenstühle, fast neues Ablaußbrett, eil. Hürgherde, Wasserleitung, Aquarium, Desimalwaage, Räucherkerzen, Stehlampe, Kuch. Kleiderstühle, Stiefel u. Schuhe, Haus- u. Küchengeräte u. vieles mehr
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Beauftragung Donnerstag durchgehend.

Willy. Klapper, Auktionator und Taxator

Büdingenstraße 4. Telefon 28459.

Übernahme von Versteigerungen aller Art.

Residenz Cafe

WEIN-BIER-AB 6 UHR SPEZIAL-PLATTEN



Herrlich. Naturaufnahmen
Spannende Handlung
Hohe Schauspielkunst
Meisterhafte Regie
Beck-Gadens

erheben den großen Gebirgsfilm

Das heilige Schweigen

zu einer Spitzenleistung.

Der lustige Tonfilm:

Heimkehr vom Oktoberfest

Leo Peukert mit seiner grotesken Komik löst brausende Lachsalven aus

Tönende Emeika-Woche

Groteske und Kulturfilm vervollständigen das überaus reichhaltige vielseitige Programm

Nur noch bis Freitag einschließlich!

Eine Sommerreise zum Südpol

können Sie noch nicht ausführen, aber an der Südpol-Expedition des Admirals Byrd können Sie heute schon im bequemen Parkettsessel des Waihalla-Theaters teilnehmen. Diese fabelhafteste Filmreportage, die Sie je gesehen haben, zeigt Ihnen die schneebedeckten Bergriesen, die ewigen Eiswälder des unbekannten Polarlandes und den kühnen Flug über den zum ersten Mal geschauten Südpol. Hierzu außerdem: Felix Bressart, Ralph Arthur Roberts, Adele Sandrock in „Zärtliche Verwandten“, eine übermütige Tonfilmposse. • Start ist um 4, 6.15 u. 8.30 Uhr. Morgen unwiderruflich letztes Mal!

Männergesangsverein „Union“ E. B.

Die im Sonntagsblatt angezeigte Halbjahrsversammlung findet nicht Seilwundstraße 27 sondern **Helenenstraße 27** statt.

Der Vorstand.

Rochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 9. Juli 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem künftigen Auktionsleiter, Konzertmeister Rudolf Schöne.
1. Fortuna-Marsch von J. Siebe.
2. Ouvertüre zu „Die Italienerin in Algier“ von G. Rossini.
3. Serenade für Trompete von Ch. Gounod.
4. Rigeunerstücken von W. Kuch.
5. Heuch bei Mischelb. Poursouri von E. Morena.
6. Die Jagd nach dem Glück, Galopp v. A. Eilenberg.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 9. Juli 1931.

Freihr. vom Stein-Erinnerungsfahrt nach Nassau usw.

Abfahrt vom Kurhaus 10 Uhr.

11 Uhr im Abonnement im Kurgarten:

Übertragung des Früh-Konzertes vom Rochbrunnen.

Abonnements-Konzerte

16 Uhr:

Leitung: Kapellmeister Paul Dörrie.
1. Ouvertüre zur Oper „Die verkaufte Braut“ von J. Smetana.
2. Danse rulle von E. Kaprawnit.
3. Suite aus dem Ballett „Coppelia“ von L. Delibes.
a) Slavische Volksmelodie mit Variationen.
b) Festans und Stundenwalzer. c) Musik der Automaten und Walzer. d) Galop.
4. Fantasia aus der Oper „Carmen“ von G. Bizet.
5. Walzer aus der Oper „Der Rosenkavalier“ von R. Strauss.
6. Vöhringer-Marsch von L. Ganne.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr:

Leitung: Musikdirektor Hermann Trmer.
1. Introduction, Choral und Fuge (G-moll) von J. S. Bach-Abert.
2. Suite in D-dur von J. S. Bach.
3. Ouvertüre, Air, Gavotte, Bourrée und Gigue.
4. Konzert für Streichorchester in D-dur von F. Mendel.
5. Ballett-Suite Nr. 2 von Ch. Gluck-Mottl.
a) Marsch (Alceste) — Menuett (Iphigene in Aulis).
b) Graviolo (Paris und Helena).
c) Silenentanz (Iphigene in Aulis).
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.



Kirchgasse 33

Franz Schellenberg

Kirchgasse 33

Franz Schellenberg

Kirchgasse 33

Franz Schellenberg

Kirchgasse 33

Franz Schellenberg

Kirchgasse 33

Franz Schellenberg

Kirchgasse 33

Franz Schellenberg

Kirchgasse 33

Franz Schellenberg

Kirchgasse 33

Franz Schellenberg

Kirchgasse 33

Franz Schellenberg

Kirchgasse 33

Franz Schellenberg

Kirchgasse 33

Franz Schellenberg

Kirchgasse 33

Franz Schellenberg

Kirchgasse 33

Franz Schellenberg

Kirchgasse 33

Franz Schellenberg

Kirchgasse 33

Franz Schellenberg

Kirchgasse 33

Franz Schellenberg

Kirchgasse 33

Franz Schellenberg

Automobile, Motorräder und Fahrräder

bedürfen des öfteren einer Ausbesserung der schwarzlackierten Teile. Hier kommt ausschließlich unser wirklich erstklassiger schnelltrocknender „Temperol-Holzölack schwarz“ in Frage. Unerreichter Dauerhochglanz, Haltbarkeit, Soda- und Wasserfestigkeit zeichnen dieses Produkt besonders aus. Preise: 1/2-kg-Dose Mark 0.80, 1/4-kg-Dose Mark 1.20, 1/2-kg-Dose Mark 2.20, 1/4-kg-Dose Mark 4.20.
AUGUST RÖRIG & CO. Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik, Wiesbaden, Marktstraße 6, Telefon 22500. Gegr. 1895 327



Wohin zum Dauerwellen?

(Neueste Oel- und Verdampfungs-Lösungen.)

Bei herabgesetzten Preisen

Detle
Michelsberg 6
an der Langgasse

Fuchs
Rheinstraße 94
Moritzstraße 2

Klipfel
Wilhelmstraße 4
an der Rheinstraße

Statt Karten.

Für die aus Anlaß unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen herzlichsten Dank, besonders dem Turnverein 1848 und der Volksbühne Ditzheim.

Fritz Geis u. Frau, Martha, geb. Kochendörfer

Gebt den Blinden Arbeit!

Räder u. Stühle werden neu geflochten u. repariert. Grammophon-Reparatur u. Spezialisten. — Klavierstimmen. Strickarbeiten, Bürsten und Besen all. Art.

Saunverkauftstelle Blindenanstalt.

Nebenverkaufsstelle im Baden Moritzstr. 36 bei Seile.

Blindenanstalt — Raff. Blindenführer

Radmaierstraße 11 Telefon 26036. F411

Von der Reise zurück.

Sanitätsrat

Dr. Lugenbühl

Um irrtümlichen Ansichten entgegenzutreten, sehe ich mich genötigt zu betonen, daß ich selbstverständlich nach wie vor auch Kinder behandle.

Zahn-Praxis Paul Augustat

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34

Plombierungen in schonendster Behandlung. Moderner künstlicher Zahnersatz in höchster künstlerischer Vollendung unter voller gesetzlicher Garantie.

20 kar. Goldkrone 20 RM., massive Goldbrücken pro Glied 25 RM., künstl. Zähne u. Plomben v. 2 RM. an.

Molkur-Milch-Serum

Nach Prof. Dr. R. Schick

Ihr Schutz in gesunden, Ihr Helfer in kranken Tagen

Reformhaus Meyer, Rheinstraße 71. F388

Geh.-Anstellung Bill u. gut. Sol. Handarb. Herr. Sohlen 2.50. Altd 1.20 Dam. Sohlen 1.70. Altd 0.70 Bleichstraße 1.

Todesfälle in Wiesbaden.

Karl Granber, Schreiner, 30 Jahre, Rheingauer Straße 15, † 5. 7.

Karl Meißner, Kaufmann, 69 Jahre, Albrechtstraße 7, † 5. 7.

Charlotte Schumacher, ohne Beruf, 54 Jahre, Stittstraße 11, † 6. 7.

Adam Haenlein, Jnvalide, 67 Jahre, Blücherstraße 16, † 7. 7.

Jakob Herborn, Orchesterwart, 59 Jahre, Moritzstraße 16.

Todesfälle in W.-Biebrich.

Hofa Kemptner, Ehefrau, 39 Jahre, Rathausstraße 25, † 3. 7.

Valentin Maier, Arbeiter, 61 Jahre, Weihergasse 25, † 3. 7.

Nach langem schwerem Leiden entschlief sanft mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Adam Haenlein.

Im Namen der Trauernden:

Anna Haenlein

und Angehörige.

Wiesbaden, den 7. Juli 1931.
Blücherstraße 16, 2.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. Juli 1931, nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Bleitristall
für Geschenkwende
abelhaft billig

Julius Mollath
1048 Schulberg 2

Von der Reise zurück.

Dr. Fürstchen

Kinderarzt

Wallufer Straße 9.

10 Prozent Rabatt

trotz weit abgebauter Preise

auf Deckbetten — Kissen
Bettfedern — Daunendecken
Stepp- u. Daunendecken
Woll- u. Kamelhaardedecken.

Kostenlose Reinigung von
Deckbetten und Kissen bei
Einkauf neuer Bettstoffe.

Betten Buchdahl

Wiesbaden — 25 Langasse 25

Dhne Diät

bin ich in kurzer Zeit
20 Pfund leichter

geworden durch ein einf.
Mittel, welches ich jedem
gern lohnend mitteile. Frau
Karla Malt, Bremen 5 B.

Tapeten

bekannt billig. Wagner,
Rheinstr. 79. kein Laden.

P W - 13 b

Alles vor Glanz und Frische:

strahlt

Treppen, Böden,
Schränke, Tische!
Ja Perwachs macht
die Arbeit leicht!
Kein andres Mittel
Perwachs gleicht!
Der Hauptvorteil
den Perwachs hat:
„es bohrt
glänzend,
macht nicht
glatt!“

Perwachs
hauchdünn auftragen und sofort nachpolieren.

Perwachs
ist äußerst ausgiebig und sparsam im Gebrauch.

Perwachs
DIE IDEALE BODEN-CREME

ALLEINIGE HERSTELLER: THOMPSON-WERKE G.M.B.H. DÜSSELDORF

Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften.

WECK Einkochapparate
verzinkt, kompl. 7.50
Saftgewinner 480 8.80
1998 Gläser bedeutend billiger.
L. D. Jung, Kirchgasse 47
Alleinverkauf Telefon 27213

Naturheilverfahren
Heilmagnetismus • Lebenskraftübertragung
Erfolgreiche Behandlung bei Magen-, Darm-, Herz-, Nieren- u. Kopfleiden, Schlaflosigkeit, Rheuma, Gicht, Ischias, Lähmungen und sonstigen inneren sowie äußeren Krankheiten Rat und Hilfe selbst bei veralteten, verzweifelte Fällen.
Damen- und Kinderbehandlung
Preisermäßigung für Minderbemittelte, völlig Mittellose in begrenzter Anzahl kostenlos.
Frau Marg. Meisenzahl, Magnetopathin
Luisenstraße 1, 1 Fernruf Nr. 20463 Holbach
Sprechst.: Montag, Mittwoch, Samstag v. 8 1/2-12 Uhr
Dienstag, Donnerstag, Freitag von 2-5 Uhr.

Wasch-Eau de Cologne
MOEBUS
ist ein vorzügliches Toilettemittel für alle Zwecke und in Qualität und Preiswürdigkeit unerreicht. Preis: 1-Ltr.-Fl. 5.—, 1/2-Ltr.-Fl. 3.—, 1/4-Ltr.-Fl. 1.75 RM. nur erhältlich
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25, Fernspr. 22007.
Lieferung frei Haus. 3046

Allen, die unserer unvergeßlichen Mutter

Frau Betty Hamburger

geb. Mayer

bei ihrem Heimgange liebend gedachten und die uns in so überreichem Maße ihre Teilnahme bezeugten, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Dr. Hans Hamburger

Alice Keiles, geb. Hamburger

Wiesbaden, im Juli 1931.

